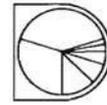


Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau

April 1987

für das Land
Nordrhein-
Westfalen

Kurznachrichten

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen von Mitte Februar bis Mitte März 1987 um 0,1 % von 120,3 auf 120,2 Punkte zurückgegangen (Basis 1980 = 100). Die Jahresrate des Preisindex beträgt -0,5 % (März 1987/86); im Februar hatte die jährliche Teuerungsrate bei -0,7 % gelegen. - Die Indexveränderung im März 1987/86 beträgt für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen -0,6 % (120,1 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen -0,3 % (121,2 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern -0,9 % (120,2 Punkte). Für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte während des I. Quartals 1987 errechnet sich eine durchschnittliche Jahresveränderungsrate des Preisindex von -0,7 % (I. Quartal 1986/85: +0,7 %).

Die Warenimporte Nordrhein-Westfalens im Berichtsjahr 1986 im Wert von 123,6 Mrd. DM verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 14,9 Mrd. DM oder -10,8 %. Der deutlich gesunkene Importwert ist vor allem auf den Ölpreisverfall und die Verbilligung der meisten Rohwaren zurückzuführen. So fiel der Einfuhrwert von Rohstoffen auf 10,7 Mrd. DM (-43 %) und der von Halbwaren auf 22,3 Mrd. DM (-31,7 %). Dabei ging die Rohöl-Rechnung - bei einem Wertanteil von mehr als 50 % an den Rohstoffeinfuhren - um 54 % auf 5,7 Mrd. DM zurück, während die den Halbwaren zuzurechnenden Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas (9,2 Mrd. DM) einen Rückgang um -42,3 % verzeichneten. Demgegenüber konnten die ausländischen Exporteure ihren Absatz an Endprodukten in NRW erheblich steigern (Gesamtwert: 53,8 Mrd. DM; + 8,7 %). Das Gros der Wareneinfuhren nach Nordrhein-Westfalen (74,9 Mrd. DM; 60 %) kam aus den EG-Ländern, während die EFTA-Staaten mit rd. 10 % (12,4 Mrd. DM) beteiligt waren. Starke Absatzeinbußen mußten vor allem die OPEC-Länder (-43,3 %; Einfuhrwert: 3,2 Mrd. DM) und die Staatshandelsländer (-34,3 %; 4,9 Mrd. DM) infolge des niedrigen Erdöl- und Erdgas-Preisniveaus hinnehmen. Deutlich geringer fielen auch die Importe aus den USA aus (4,9 Mrd. DM; -21,7 %). Dagegen konnte Japan seine Exporte nach Nordrhein-Westfalen um 22,7 % auf 8 Mrd. DM steigern.

1986 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 760 917 Kraftfahrzeuge neu zum Verkehr zugelassen. Das sind 99 356 Fahrzeuge oder 15 % mehr als im Jahre 1985. Damit wurden die Rekordergebnisse der Jahre 1978 (759 790 Neuzulassungen) und 1979 (751 681) noch übertroffen.

Unter den neu zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeugen waren 700 802 Personenkraftwagen (einschl. Kombis; 17,3 % mehr als im Jahre 1985), 28 067 Lastkraftwagen (+6,9 %), 20 586 Krafträder (einschl. Leichtkrafträder; -21,3 %), 928 Kraftomnibusse (-5,1 %), 6 893 Zugmaschinen (-2,9 %) sowie 3 641 übrige Kraftfahrzeuge (z. B. Wohn- und Krankenkraftwagen; +6,2 %).

Im öffentlichen Straßen-Personenverkehr wurden in Nordrhein-Westfalen 1986 1,54 Mrd. Personen befördert. Im Vergleich zum Vorjahre ist die Zahl der Fahrgäste damit um 1,9 % zurückgegangen.

Vom gesamten Fahrgastaufkommen entfielen 1,44 Mrd. Personen (-1,9 %) auf den allgemeinen Linienverkehr sowie 80,4 Mill. (-1,5 %) auf Sonderformen. Gelegenheitsfahrten (Ausflugsreisen etc.) wurden von 15,3 Mill. Fahrgästen wahrgenommen (-5,0 %).

Aus dem Linienverkehr resultierten Einnahmen in Höhe von rd. 2 Mrd. DM; das waren 1,2 % weniger als 1985. - Das Beförderungsangebot (726,3 Mill. Wagenkilometer) blieb mit -1,2 % nahezu konstant.

Mit insgesamt rund 501 200 Ausbildungsverträgen wurde in Nordrhein-Westfalen 1986 trotz leicht rückläufiger Entwicklung (-4 400) wie im Jahre zuvor wiederum die Halb-Millionengrenze überschritten.

Während im Ausbildungsbereich: Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe der Bestand an Ausbildungsplätzen nochmals um 5 300 Plätze gesteigert werden konnte und die Rekordmarke von 258 400 erreichte, war vor allem im Handwerk die Zahl der Ausbildungsverträge rückläufig und mit 173 200 um 800 niedriger als 1985. Dieser Rückgang betraf fast ausschließlich Ausbildungsplätze für junge Männer. - Durch die zunehmende Beteiligung junger Frauen an der beruflichen Bildung kletterte die Zahl der weiblichen Auszubildenden 1986 auf einen Höchststand von 204 800 (+1 700). Inzwischen sind 41 von 100 Ausbildungsverträgen mit jungen Frauen abgeschlossen; vor zehn Jahren waren es erst 37.

1986 gab es insgesamt 195 400 neue Ausbildungsverträge; das waren 2 100 weniger als im Vorjahre. Im Gegensatz zu den übrigen Ausbildungsbereichen konnten im Sektor Industrie, Handel u. a. die Neuabschlüsse noch um 1 700 auf 107 800 Verträge gesteigert werden.

Statistische Rundschau für das Land Nordrhein- Westfalen

39. Jahrgang

April 1987

ISSN 0177 – 6363

Erscheinungsfolge: monatlich.
Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen.
Hauptschriftleiter: Dr. Walter Rauch, 4000 Düsseldorf 1.
Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann.
Jahresabonnement: 48,— DM,
Einzelheft: 5,— DM.
Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf 4 49 71,
sowie der Buchhandel.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet.

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8704

Inhalt

- 207 Bildungsbeteiligung und Strukturwandel im allgemeinbildenden Schulwesen Nordrhein-Westfalens – Teil 1 –
- 222 Der Einfluß von Dauermeldern sowie Zu- und Abgängen auf die Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 1978 – 1985

Rundblick

- 229 Dienstleistungsberufe 1979 und 1984
- 231 Schlachtungen und Schlachtgewichte 1986

Tabellenteil

Zahlenspiegel

Zeichenerklärungen (nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- × Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Hinweis

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Zentrale Information und Beratung

Tel. (0211) 44 97 525

Bildungsbeteiligung und Strukturwandel im allgemeinbildenden Schulwesen Nordrhein-Westfalens – Teil 1 –

Untersuchungsansatz

Die quantitative Entwicklung des Bildungswesens in Nordrhein-Westfalen war Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre Gegenstand mehrerer Untersuchungen¹⁾, die zu folgenden Ergebnissen kamen:

- Die Bildungsexpansion in den siebziger Jahren (mit einer um rd. ein Viertel höheren Schülerzahl in der Sekundarstufe I und einer Verdoppelung der SII-Schülerzahl gegenüber 1970) ist zunächst eine Folge demographischer Einflüsse: Die seit Mitte der sechziger Jahre rückläufige Geburtenentwicklung führte erst gegen Ende der Referenzperiode zu einem Rückgang der 10- bis unter 16jährigen Wohnbevölkerung (ohne das Niveau von 1970 zu unterschreiten), und auf die Gruppe der 16- bis unter 19jährigen wirkte sich der Geburtenrückgang in diesem Zeitraum noch nicht aus.
- Der demographisch bedingte Schülerzuwachs wurde durch eine Reihe institutionell-organisatorischer Faktoren (wie die 1966 auf neun Jahre verlängerte Vollzeitschulpflicht, der Ausbau des Realschul- bzw. gymnasialen Angebotes im ländlichen Raum oder das freiwillige 10. Schuljahr an der Hauptschule) verstärkt.
- Das Anwachsen der Schülerzahlen in der Sekundarstufe ist darüber hinaus vor allem auf einen allgemeinen Anstieg der Bildungsbeteiligung zurückzuführen, von dem überwiegend die Realschule und das Gymnasium profitierten: Immer mehr Schüler entscheiden sich an der Schnittstelle Primarstufe/Sekundarstufe I für eine dieser beiden Schulformen, immer mehr Schüler verbleiben über die (neunjährige) Vollzeitschulpflicht hinaus im allgemeinbildenden Bereich und immer mehr Schüler absolvieren die Sekundarstufe II in der gymnasialen Oberstufe.
- Die Veränderungen in der Qualifikationsstruktur der Schulabgänger (mit – auch anteilig – deutlich mehr Abgängern mit Fachoberschulreife und erheblich mehr Abgängern mit Hochschulreife, als aufgrund der relevanten Bevölkerungs- und Schülerzahlen zu erwarten war) bestätigen, daß innerhalb des gewählten Bildungsweges zunehmend die höchstmögliche Qualifikation angestrebt wird.
- Alle gängigen Indikatoren zum Schulwahlverhalten und zum Schulerfolg unterstreichen die entscheidende Rolle der Mädchen für die expansive Entwicklung im allgemeinbildenden Schulwesen. Bei einer Aufschlüsselung der Daten nach Schulform und Bildungsstufen zeigt sich, daß die weiblichen Schüler bei der Wahrnehmung höher qualifizierender Bildungsangebote stark aufgeholt oder ihre schon zuvor dominierende Position weiter ausgebaut haben: Die geschlechtsspezifische Benachteiligung der Mädchen ist also – zumindest im allgemeinbildenden Bereich – Ende der siebziger Jahre bereits abgebaut. Zugleich haben die Mädchen ihre Anteile an den Absolventen mit Fachoberschulreife bzw. mit Hochschulreife steigern können, so daß die positive Entwicklung der Qualifikationsstruktur ebenfalls überwiegend von den weiblichen Schülern beeinflusst wurde.
- Der Anteil der ausländischen Schüler an allgemeinbildenden Schulen hat sich in der Referenzperiode verdreifacht; obwohl diese Schülergruppe also an Bedeutung gewonnen hat, sind aufgrund der Datenlage²⁾ dennoch nur relativ globale Aussagen zum von der allgemeinen Entwicklung erheblich abweichenden Schulwahlverhalten und Schulerfolg ausländischer Schüler möglich.

Inzwischen haben sich die demographischen, institutionell-organisatorischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen für das allgemeinbildende Schulwesen weiter verändert:

- Die Zahl der 10- bis unter 16jährigen ist aufgrund der nachrückenden geburten-schwachen Jahrgänge ständig zurückgegangen und liegt 1985 bereits ein Viertel

**Entwicklung in den
siebziger Jahren**

Veränderte Rahmenbedingungen

Anmerkungen S. 221

unter dem Niveau von 1970. Zudem wirkt sich der Geburtenrückgang jetzt auch bei den 16- bis unter 19jährigen aus, deren Zahl seit 1982 rückläufig ist, 1985 aber immer noch rd. ein Sechstel höher ist als 1970.

- Mit Wirkung zum 1. 8. 1980 wurde die Vollzeitschulpflicht von neun auf zehn Jahre verlängert³⁾, wobei die Vollzeitschulpflicht im zehnten Schuljahr fakultativ, d. h. statt in einer allgemeinbildenden Schule auch in einer berufsbildenden Schule oder durch Besuch der Kollegscheule erfüllt werden kann. Zugleich wurde die (freiwillige) Aufbauklasse 10 der Hauptschule durch einen gegliederten Bildungsgang mit unterschiedlichen Anspruchsniveaus abgelöst, nämlich die Klasse 10 Typ A, die zum Erwerb des neu geschaffenen SI-Abschlusses „Hauptschulabschluß nach Klasse 10“ führt, und die Klasse 10 Typ B, in der – wie in der Aufbauklasse – die Fachoberschulreife erworben werden kann.⁴⁾ Damit besteht nunmehr an allen weiterführenden Schulen die Möglichkeit, die für den erfolgreichen Besuch der Sekundarstufe I vergebenen Abschlüsse zu erwerben.
- Nach Abschluß des 1969 begonnenen Gesamtschulversuchs und der 1981 erfolgten schulrechtlichen Absicherung der Gesamtschule als gleichberechtigte Schulform des nunmehr viergliedrigen Schulsystems⁵⁾ hat sich die Zahl der Gesamtschulen von 1980 bis 1985 fast verdoppelt, wobei sich die Neuerrichtungen allerdings auf Ballungskerne und Ballungsrandgebiete konzentrieren.
- Schließlich sind auch die im Hinblick auf die Arbeitsmarkt- und Ausbildungsplatzsituation veränderte Einschätzung der Verwertbarkeit allgemeinbildender schulischer Qualifikationen und die ausländerpolitische Neuorientierung (u. a. in Form des Rückkehrförderungsgesetzes von November 1983) zu beachten.

Im folgenden sollen nun die Auswirkungen dieser veränderten Rahmenbedingungen auf die Entwicklung der Schülerzahlen, das Schulwahlverhalten, den Schulerfolg und die Qualifikationsstruktur der Schulabgänger in der ersten Hälfte der achtziger Jahre untersucht werden. Durch die 1979/1980 vorgenommene Umstellung der Schulstatistik auf das Konzept der amtlichen Schuldaten (ASD)⁶⁾ haben sich die Analysemöglichkeiten gerade im Hinblick auf die schulische Herkunft, Schulformwechsel und Schulabgänger deutlich verbessert. Um eine Verbindung zu den früheren Untersuchungen herzustellen, werden aber in allen Tabellen die Werte für 1970 und 1975 mitangeführt und – soweit wie möglich – an die neuen Analysemöglichkeiten angepaßt.⁷⁾

Entwicklung der Schülerzahlen

Im Schuljahr 1985/86 besuchen insgesamt 2,062 Millionen Schüler die 6 750 allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen. Damit liegt die Schülerzahl um über 377 000 oder 15,2 % unter dem Wert von 1970, und gegenüber 1976, als in diesem Bereich die bislang meisten Schüler zu verzeichnen waren, bedeutet dies sogar eine Abnahme um rd. 774 000 oder 27,3 %. Die Entwicklung verlief in den einzelnen Schulformen und Bildungsbereichen unterschiedlich: Während in der Primarstufe der Schülerrückgang sich – entsprechend der Geburtenentwicklung – erheblich abgeschwächt hat (von –7,9 % in 1980 auf –1,9 % in 1985), sinken die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I mit zunehmender Tendenz (1980: –1,5 %; 1985: –7,4 %). In der Sekundarstufe II wiederum erreichte die Schülerzahl 1983 einen historischen Höchststand, ist seitdem aber ebenfalls rückläufig.

Sekundarstufe I

Demographische Einflüsse

Die SI-Schülerzahl von 1985 liegt rd. 90 000 oder 7,5 % unter dem Wert des Basisjahres 1970. Da die alterstypische Wohnbevölkerung der 10- bis unter 16jährigen im gleichen Zeitraum um über ein Viertel abgenommen hat, besuchen 1985 rd. 228 000 Schüler mehr die Sekundarstufe I, als aufgrund der Bevölkerungsentwicklung bei konstantem Schulwahlverhalten zu erwarten gewesen wäre. Während in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre der demographisch bedingte Schülerrückgang noch deutlich durch nichtdemographisch bedingte Schülerzuwächse überkompensiert wurde, hat sich in der ersten Hälfte der achtziger Jahre der nichtdemographische Einfluß so abgeschwächt⁸⁾, daß der in diesem Zeitraum besonders starke demographische Rückgang zu einer hohen Netto-Abnahme bei den SI-Schülern führte.

Anmerkungen S. 221

Rückläufige Schülerzahlen

Tabellenteil: 1

Einfluß demographischer Faktoren nimmt zu

Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1970, 1975 und 1980 – 1985 nach Schulformen und Bildungsbereichen

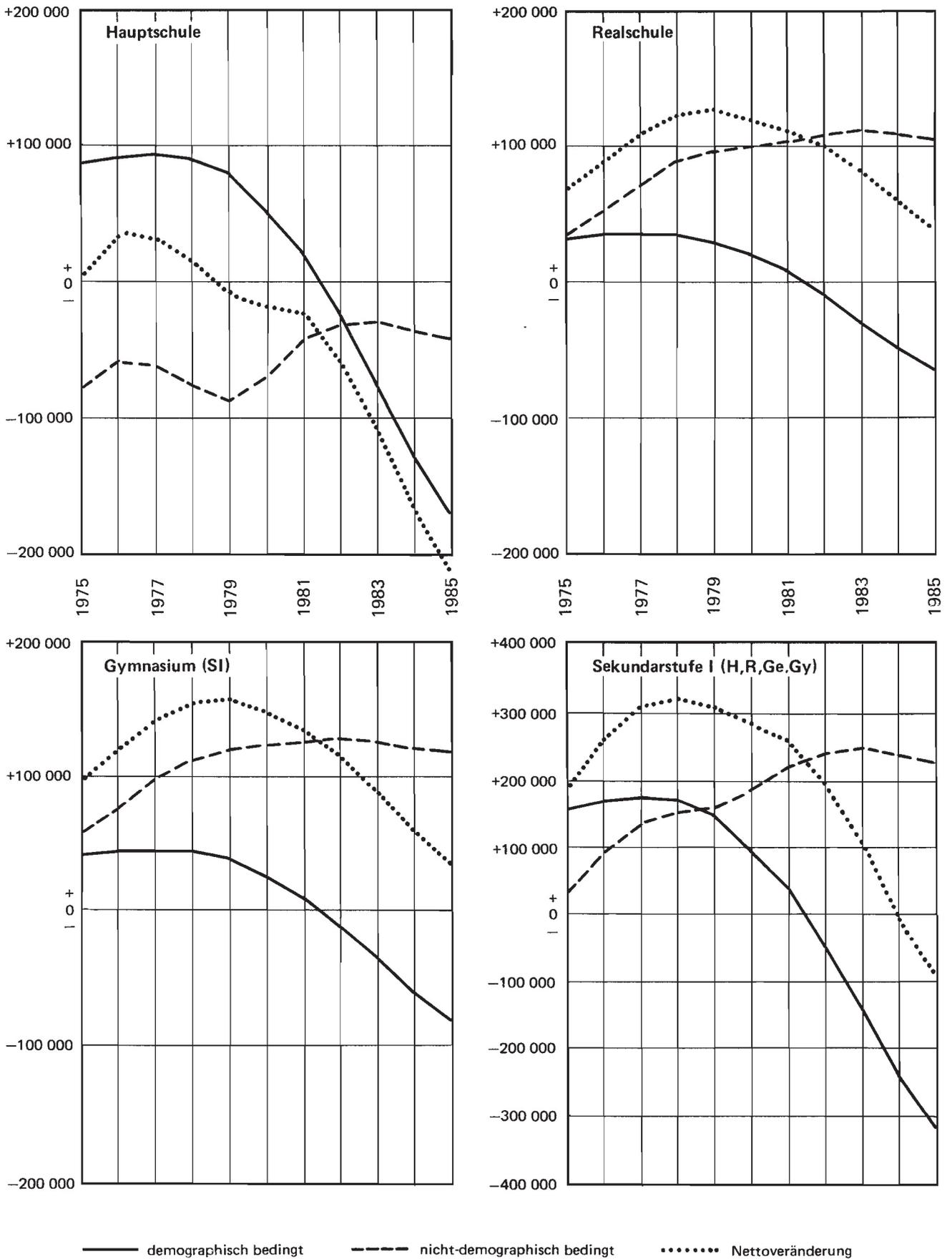
Jahr	Schüler an allgemeinbildenden Schulen												
	insgesamt (Sp. 11 + 12)	und zwar an										Schulen der allgemeinen	
		Grund- schulen	Haupt- schulen	Volks- schulen	Real- schulen	Gesamt- schulen	Gymna- sium	Waldorf- schulen	Schulen zusammen (Sp. 2 – 8)	Sonder- schulen	Ausbildung (Sp. 9 + 10)		
											Ausbildung (Sp. 9 + 10)	Fortbildung	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
Insgesamt													
1970	2 483 938	1 057 513	628 637	38 651	242 725	5 424	392 008	1 234	2 366 192	107 871	2 474 063	9 875	
1975	2 811 852	1 125 128	651 096	5 370	310 477	25 514	554 518	4 195	2 676 298	122 239	2 798 537	13 315	
1980	2 605 897	790 125	623 974	2 086	362 784	47 495	648 354	6 313	2 481 131	110 281	2 591 412	14 485	
1981	2 541 543	737 155	620 896	2 044	354 284	49 866	648 148	6 810	2 419 203	106 718	2 525 921	15 622	
1982	2 432 415	692 263	586 163	1 230	343 010	52 388	632 122	7 200	2 314 376	102 058	2 416 434	15 981	
1983	2 309 938	664 591	537 726	1 203	325 640	55 072	604 875	8 659	2 197 766	96 137	2 293 903	16 035	
1984	2 173 284	644 882	479 563	898	303 091	57 274	571 020	9 193	2 065 921	90 801	2 156 722	16 582	
1985	2 061 654	632 154	431 022	924	283 066	60 458	540 141	9 805	1 957 570	86 998	2 044 568	17 086	
weiblich													
1970	1 201 242	517 273	309 275	18 874	126 541	2 593	179 386	605	1 154 547	44 410	1 198 957	2 285	
1975	1 366 246	548 592	308 694	2 576	166 633	12 028	270 526	2 092	1 311 141	49 480	1 360 621	5 625	
1980	1 272 503	383 894	289 221	965	193 017	22 407	328 883	3 202	1 221 589	44 113	1 265 702	6 801	
1981	1 238 249	358 129	284 283	948	187 983	23 354	330 370	3 460	1 188 527	42 333	1 230 860	7 389	
1982	1 184 227	336 467	266 835	560	181 014	24 297	323 343	3 676	1 136 192	40 292	1 176 484	7 743	
1983	1 124 657	323 354	245 058	565	171 206	25 284	309 364	4 427	1 079 258	37 707	1 116 965	7 692	
1984	1 057 367	313 968	218 852	423	158 644	26 185	291 115	4 717	1 013 904	35 566	1 049 470	7 897	
1985	1 001 778	307 839	197 297	437	147 459	27 541	274 193	4 985	959 751	33 965	993 716	8 062	
ausländisch													
1970	45 623	28 308	11 269	386	1 428	62	2 940	23	44 416	1 135	45 551	72	
1975	127 035	75 421	35 975	239	3 827	512	7 208	75	123 257	3 516	126 773	262	
1980	220 072	115 213	74 258	83	8 153	2 178	12 015	157	212 057	7 609	219 666	406	
1981	242 821	121 248	85 260	75	9 988	3 015	13 423	177	233 186	9 147	242 333	488	
1982	252 664	120 289	89 833	30	11 847	4 192	14 859	190	241 240	10 781	252 021	643	
1983	249 647	112 567	88 638	29	13 597	5 459	16 226	186	236 702	12 225	248 927	720	
1984	231 480	99 198	80 009	25	14 682	6 552	17 096	211	217 773	12 935	230 708	772	
1985	228 525	93 604	77 692	21	16 124	8 015	18 330	203	213 989	13 632	227 621	904	

Demographisch und nicht-demographisch bedingte Veränderung der Schülerzahl ausgewählter SI-Schulformen*)

Schulform	Schülerzuwachs/Schülerrückgang		
	Anzahl	demographisch bedingt	nicht-demographisch bedingt
1975 gegenüber 1970			
Hauptschule ¹⁾	+ 7 385	+ 85 929	- 78 544
Realschule	+ 67 752	+ 32 282	+ 35 470
Gesamtschule	+ 18 868	+ 698	+ 18 170
Gymnasium	+ 98 352	+ 40 505	+ 57 847
Zusammen	+192 357	+159 414	+ 32 943
1980 gegenüber 1975			
Hauptschule ¹⁾	- 26 572	- 33 597	+ 7 025
Realschule	+ 52 307	- 12 621	+ 64 928
Gesamtschule	+ 18 642	- 273	+ 18 915
Gymnasium	+ 49 003	- 15 837	+ 64 840
Zusammen	+ 93 380	- 62 327	+155 707
1985 gegenüber 1980			
Hauptschule ¹⁾	-194 901	-224 189	+ 29 288
Realschule	- 79 718	- 84 226	+ 4 508
Gesamtschule	+ 10 384	- 1 821	+ 12 205
Gymnasium	-111 843	-105 678	- 6 165
Zusammen	-376 078	-415 914	+ 39 836
1985 gegenüber 1970			
Hauptschule ¹⁾	-214 088	-171 857	- 42 231
Realschule	+ 40 341	- 64 565	+104 906
Gesamtschule	+ 47 894	- 1 396	+ 49 290
Gymnasium	+ 35 512	- 81 010	+116 522
Zusammen	- 90 341	-318 827	+228 486

*) jeweils berechnet auf der Basis des Jahres 1970 – 1) einschl. der Jahrgänge 05 – 10 der Volksschulen und der den Grundschulen angegliederten SI-Klassen

**Demographisch und nicht-demographisch bedingte Veränderungen
der Schülerzahl ausgewählter SI-Schulformen
(jeweils gegenüber 1970)**



Werden die Daten nach Schulformen aufgeschlüsselt, zeigt sich, daß Hauptschule und Gesamtschule eine Sonderstellung einnehmen: Für die Entwicklung der Zahl der Gesamtschüler ist die demographische Komponente praktisch bedeutungslos; bei der Hauptschule hingegen wird der demographische Schülerrückgang noch durch nicht-demographische Faktoren verstärkt, wobei allerdings zu Beginn der achtziger Jahre nicht-demographische Zuwächse das Tempo des Hauptschülerrückganges vorübergehend deutlich abbremsen. Dennoch liegt 1985 die Hauptschülerzahl etwa um 42 000 unter dem demographisch zu erwartenden Wert. Bei der Realschule führten verändertes Schulwahlverhalten und wachsendes Interesse an qualifizierenden Schulabschlüssen zu einem „Überschuß“ in Höhe von 105 000 Schülern, und bei den Gymnasiasten ist die Schülerzahl um fast 117 000 höher, als bei konstantem Schulwahlverhalten zu erwarten gewesen wäre.

Institutionell-organisatorische Einflüsse

Neben den Auswirkungen der Neugründungen und des Ausbaus bereits bestehender Gesamtschulen, die zu einem Überhang über die demographische Zahl der Gesamtschüler in Höhe von rd. 49 000 führten, hat aus institutionell-organisatorischer Sicht die Verlängerung der Vollzeitschulpflicht großen Anteil an der Entwicklung der SI-Schülerpopulation. Während in 1970 etwa ein Drittel der 15- bis unter 16jährigen die 10. Klasse besuchten, erhöhte sich deren Schulbesuchsquote bis 1980 auf rd. 60 % und in den letzten fünf Jahren sogar um weitere 30 Prozentpunkte auf fast 90 %. Gemessen am Schulwahlverhalten in 1970 gibt es 1985 einen Überhang von etwa 126 000 Zehntkläßlern. Davon entfallen allein 55 % auf die Hauptschule, obwohl die Akzeptanz, d. h. der Anteil der Neuntkläßler der Hauptschule, die die 10. Klassenstufe in der Hauptschule absolvieren, trotz deutlicher Zuwachsraten erst bei 72,5 % liegt. Die Zuwächse bei Realschule und Gymnasium hingegen sind weniger auf die Schulpflichtverlängerung als auf das zu ihren Gunsten veränderte Schulwahlverhalten zurückzuführen.

Verlängerung der Vollzeitschulpflicht auf zehn Jahre

Schulbesuch im 10. Schuljahrgang ausgewählter SI-Schulformen 1970, 1975 und 1980 – 1985															
Jahr	Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis unter 16 Jahren ¹⁾	Schüler im zehnten Schuljahrgang													
		insgesamt					davon in Schulen der Schulform ...								
		insgesamt		darunter ohne Klasse 10 Typ A			Hauptschule ²⁾		Realschule		Gesamtschule		Gymnasium		
		Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 2	zusammen	% von Sp. 1	darunter ohne Klasse 10 Typ A	% von Sp. 6	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
insgesamt															
1970	232 936	75 563	32,4	75 563	100,0	3 310	1,4	x	x	31 789	13,6	–	–	40 464	17,4
1975	272 676	105 261	38,6	105 261	100,0	16 774	6,2	x	x	38 963	14,3	2 149	0,8	47 375	17,4
1980	295 586	175 761	59,5	162 922	92,7	41 971	14,2	29 132	69,4	58 683	19,9	5 160	1,7	70 127	23,7
1981	294 483	201 461	68,4	170 104	84,4	66 033	22,4	34 676	52,5	59 194	20,1	6 777	2,3	69 457	23,6
1982	284 255	209 259	73,6	173 573	83,0	71 637	25,2	35 951	50,2	60 490	21,3	7 073	2,5	70 059	24,6
1983	273 083	214 935	78,7	175 034	81,4	75 924	27,8	36 023	47,4	61 479	22,5	7 106	2,6	70 426	25,8
1984	253 511	209 217	82,5	168 121	80,4	74 719	29,5	33 623	45,0	59 039	23,3	7 161	2,8	68 298	26,9
1985	220 956	197 421	89,3	157 606	79,8	72 377	32,8	32 562	45,0	56 003	25,3	6 740	3,1	62 301	28,2
weiblich															
1970	113 442	36 730	32,4	30 730	100,0	1 553	1,4	x	x	16 206	14,3	–	–	18 971	16,7
1975	133 283	52 918	39,7	52 918	100,0	8 480	6,4	x	x	20 901	15,7	996	0,7	22 541	16,9
1980	143 253	91 650	64,0	85 347	93,1	21 363	14,9	15 060	70,5	32 026	22,4	2 419	1,7	35 842	25,0
1981	142 413	102 656	72,1	89 096	86,8	31 232	21,9	17 672	56,6	32 267	22,7	3 262	2,3	35 895	25,2
1982	138 066	105 005	76,1	89 785	85,5	32 958	23,9	17 738	53,8	32 642	23,6	3 375	2,4	36 030	26,1
1983	132 824	108 099	81,4	90 885	84,1	35 066	26,4	17 852	50,9	32 980	24,8	3 341	2,5	36 712	27,6
1984	123 580	105 179	85,1	87 221	82,9	34 586	28,0	16 628	48,1	31 542	25,5	3 428	2,8	35 623	28,8
1985	107 439	98 009	91,2	80 550	82,2	33 278	31,0	15 819	47,5	29 460	27,4	3 083	2,9	32 188	30,0
ausländisch															
1970	7 339	.	.	.	.	.	.	x	x	.	.	.	.	.	.
1975	14 745	.	.	.	.	.	.	x	x	.	.	.	.	.	.
1980	24 492	4 521	18,5	3 415	75,5	2 602	10,6	1 496	57,5	765	3,1	118	0,5	1 036	4,2
1981	26 296	6 602	25,1	4 261	64,5	4 369	16,6	2 028	46,4	976	3,7	194	0,7	1 063	4,0
1982	23 989	8 283	34,5	4 982	60,1	5 745	23,9	2 444	42,5	1 102	4,6	223	0,9	1 213	5,1
1983	25 040	10 109	40,4	5 853	57,9	7 183	28,7	2 927	40,7	1 243	5,0	316	1,3	1 367	5,5
1984	24 953	10 770	43,2	6 049	56,2	7 530	30,2	2 809	37,3	1 394	5,6	358	1,4	1 488	6,0
1985	25 672	12 325	48,0	7 186	58,3	8 392	32,7	3 253	38,8	1 806	7,0	486	1,9	1 641	6,4

1) Stand: Ende des jeweiligen Jahres – 2) einschl. Jahrgang 10 der Volksschulen und der den Grundschulen angegliederten SI-Klassen

Sekundarstufe II

Tabellenteil: 1

Die Zahl der SII-Schüler beträgt 1985 etwa das 2,4fache des Schülerbestandes in 1970. Da im gleichen Zeitraum die alterstypische Wohnbevölkerung, also die Gruppe der 16- bis unter 19jährigen⁹⁾, nur um ein Sechstel zugenommen hat, ist der Zuwachs um rd. 120 000 SII-Schüler zu sieben Achtel auf nicht-demographische Einflüsse und damit insbesondere auf die Bildungsbeteiligung im gymnasialen Bereich bzw. auf das Übergangsverhalten an der Schnittstelle Sekundarstufe I/ Sekundarstufe II zurückzuführen. Die Schulbesuchsquote hat sich gegenüber 1970 verdoppelt, so daß inzwischen jeder vierte der alterstypischen Wohnbevölkerung die Sekundarstufe II im allgemeinbildenden Bereich besucht.

Entwicklung des Schulwahlverhaltens

Steigende Schulbesuchsquoten

Der relative Schulbesuch hat sich in den achtziger Jahren nicht nur nach Schulstufen, sondern auch nach Schulformen unterschiedlich entwickelt. Während die auf Realschule (25,7 % der 10- bis unter 16jährigen Wohnbevölkerung), Gymnasium (30,9 %) und Gesamtschule (4,8 %) entfallenden Schulbesuchsquoten gegenüber 1980 zwischen 2,2 (Gesamtschule) und 3,3 Prozentpunkte (Realschule) zulegten, weist die auf die Hauptschule entfallende Schulbesuchsquote (39,3 % = +0,6 Punkte gegenüber 1980) inzwischen als einzige seit 1983 eine rückläufige Tendenz auf.

Allerdings ist der relative Schulbesuch nur bedingt zur Beschreibung des Schulwahlverhaltens geeignet.¹⁰⁾ Da auch bildungsstufenbezogene Schülerpopulationsquoten Veränderungen im Schulwahlverhalten nur mit zeitlicher Verzögerung sichtbar machen, wird im folgenden zunächst die Entwicklung der Schuldurchgangsquoten untersucht, um diese Ergebnisse dann durch Aussagen zum Übergangsverhalten beim Wechsel von der Primarstufe in die Sekundarstufe I, zum Schulformwechsel innerhalb der Sekundarstufe I und zum Übergangsverhalten an der Schnittstelle Sekundarstufe I/Sekundarstufe II zu ergänzen.

Schuldurchgangsquoten

Für den Untersuchungszeitraum liegen 15 Schuldurchgangsbeschreibungen bis zum Abschluß der Sekundarstufe I (Einschulungsjahrgänge 1962 bis 1975) und 12 komplette Schuldurchgangsbeschreibungen bis zum Abitur (Einschulungsjahrgänge 1962 bis 1972) vor. Gegenüber der Situation Ende der siebziger Jahre haben sich folgende Änderungen ergeben:

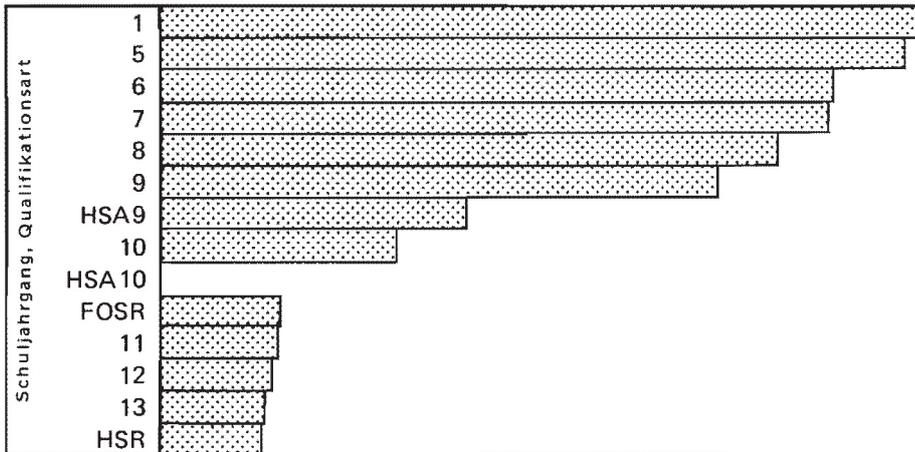
Tabellenteil: 2

- Die Verlustquote bis zum 4. Schuljahrgang hat sich von ungefähr 10 % für den Einschulungsjahrgang 1968 auf rd. 7 % für die Einschulungsjahrgänge 1981 und 1982 verringert.¹¹⁾
- Der Anteil jener Schüler eines Einschulungsjahrganges, die sich in der 5. Klasse für den Bildungsweg der Hauptschule entscheiden, ist von 45,7 % (Einschulungsjahrgang 1968) über 42,4 % (1972) und 40,1 % (1975) auf 34,4 % (Einschulungsjahrgang 1980) gesunken. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil des Bildungsweges Realschule von 17,5 % (Einschulungsjahrgang 1968) über 20,4 % (1972) und 21,2 % (1975) auf 22,3 % (Einschulungsjahrgang 1980). Der Anteil des Bildungsweges Gymnasium sank zunächst von 26,5 % (Einschulungsjahrgang 1968) auf 25,8 % (1972), erhöhte sich dann aber auf 29,1 % (1975) bzw. 30,2 % (Einschulungsjahrgang 1980). Der Bildungsweg Gesamtschule konnte seinen Anteil von 1,2 % (Einschulungsjahrgang 1968) über 2,5 % (1972) und 2,9 % (1975) auf 5,7 % (Einschulungsjahrgang 1980) steigern.
- Jeder dritte vom Anfangsbestand des Einschulungsjahrganges 1968 verließ die Schule am Ende der 9. Klasse mit dem Hauptschulabschluß; vom Einschulungsjahrgang 1972 war es jeder sechste und vom Einschulungsjahrgang 1975 nur noch jeder neunte. Mit dieser Entwicklung ging ein entsprechender Anstieg des Anteils jener Schüler einher, die zumindest die zehnte Klassenstufe erreichten (Einschulungsjahrgang 1968: 46,0 %; 1972: 66,7 %; 1975: 76,9 %). Zugleich war damit ein erheblicher Rückgang des Anteils der Schüler ohne Schulabschluß verbunden: Während vom Einschulungsjahrgang 1968 jeder fünfte keinen schulischen Abschluß erlangen konnte, war es vom Einschulungsjahrgang 1972 ledig-

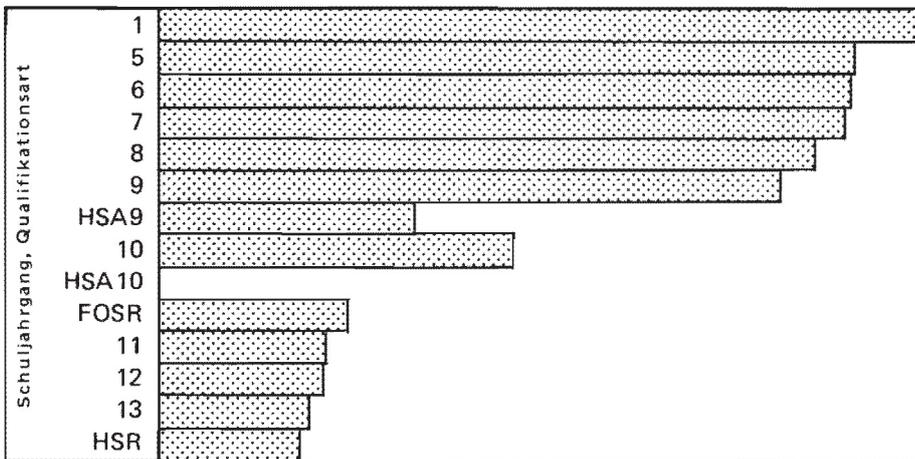
| Anmerkungen S. 221

Schuldurchgangsprofile ausgewählter Einschulungsjahrgänge

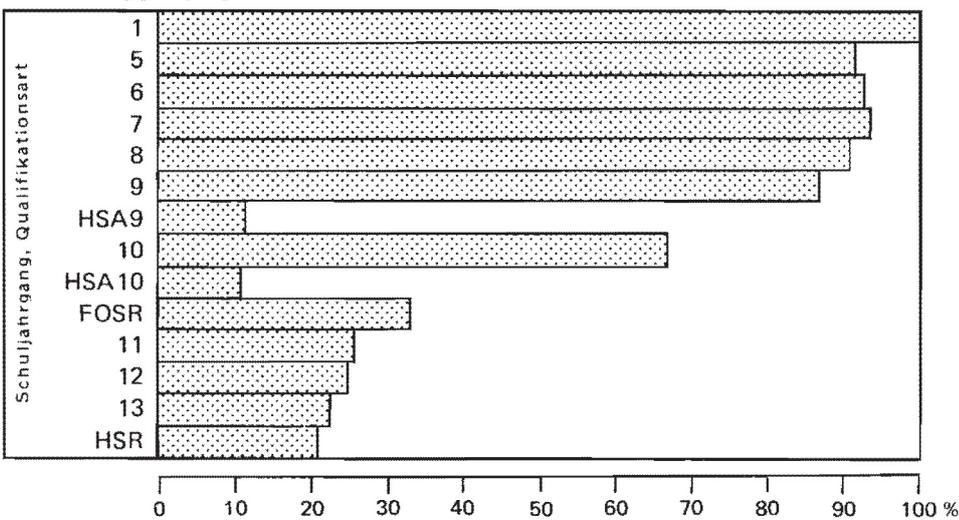
Einschulungsjahrgang 1962



Einschulungsjahrgang 1968



Einschulungsjahrgang 1972



HSA9 = Hauptschulabschluß nach Klasse 9
 HSA10 = Sekundarabschluß I — Hauptschulabschluß nach Klasse 10 —
 FOSR = Sekundarabschluß I — Fachoberschulreife —
 HSR = Allgemeine Hochschulreife

Immer mehr Schüler schließen den Besuch der Sekundarstufe I erfolgreich ab

Immer mehr Schüler erwerben die Hochschulreife

lich jeder sechste und vom Einschulungsjahrgang 1975 sogar nur noch jeder achte. Maßgebend für diese Veränderungen waren die Hauptschüler, deren Zehntkläßler-Quote nach Einführung der zehnjährigen Vollzeitschulpflicht sprunghaft anstieg und auf die ab dem Schuljahr 1982, also für den Einschulungsjahrgang 1973 und folgende, in der 10. Klassenstufe ein höherer Anteil entfällt als auf die Gymnasiasten.¹²⁾

- Der Anteil des Einschulungsjahrganges, der den Besuch der Sekundarstufe I erfolgreich abschließt, hat sich verdoppelt: Vom Einschulungsjahrgang 1968 erlangten 24,8 % die Fachoberschulreife, vom Einschulungsjahrgang 1975 hingegen 36,9 %, zu denen noch jene 15,2 % hinzugerechnet werden müssen, die die 10. Klasse mit dem (1980 eingeführten) Sekundarabschluß I – Hauptschulabschluß nach Klasse 10 – abgeschlossen haben. Die Steigerung ist vor allem auf entsprechende Zuwächse bei Hauptschule (Fachoberschulreife, Hauptschulabschluß nach Klasse 10) und Realschule (Fachoberschulreife) zurückzuführen.¹³⁾ Da Haupt- und Realschüler mit qualifizierter Fachoberschulreife ihre Schullaufbahn in der gymnasialen Oberstufe fortsetzen können, müssen die Absolventenquoten um die Übergänge in den 11. Schuljahrgang „bereinigt“ werden, wenn die Analyse der Schuldurchgangsquoten auf die Sekundarstufe II des allgemeinbildenden Bereiches ausgedehnt wird. In diesem Fall verringert sich der Anteil der SI-Absolventen mit Fachoberschulreife auf 21,8 % (Einschulungsjahrgang 1968) bzw. auf 34,1 % (Einschulungsjahrgang 1975).
- Erhöht hat sich auch der Anteil des Einschulungsjahrganges, der die gymnasiale Oberstufe (11. Schuljahrgang) erreicht, nämlich von 15,8 % (Einschulungsjahrgang 1962) über 21,7 % (Einschulungsjahrgang 1968) auf 25,2 % (Einschulungsjahrgang 1972 und 1975).
- Der Anteil der Schüler eines Einschulungsjahrganges, die ihre Schullaufbahn mit dem Abitur beendeten, ist innerhalb von 11 Jahren von 13,0 % (Einschulungsjahrgang 1962) auf 18,1 % (Einschulungsjahrgang 1968) bzw. 20,9 % (Einschulungsjahrgang 1972) gestiegen. Damit erwirbt inzwischen mindestens jeder fünfte Schüler die allgemeine Hochschulreife.

In absoluten Größen ausgedrückt, entschieden sich von den rd. 302 100 Schülern des Einschulungsjahrganges 1972 (Einschulungsjahrgang 1968: 281 400) 128 200 (128 500) für die Hauptschule, 61 400 (49 100) für die Realschule, 78 000 (74 400) für das Gymnasium und 7 400 (3 500) für die Gesamtschule. Davon schlossen 131 800 (69 700) die zehnte Klasse erfolgreich ab, und zwar 63 300 (20 300) in der Hauptschule, 57 700 (43 500) in der Realschule, 7 000 (4 500) im Gymnasium und 3 800 (1 300) in der Gesamtschule. 76 200 (61 000) Schüler erreichten die gymnasiale Oberstufe, darunter rd. 2 700 (1 900) Übergänger aus der Hauptschule und 9 600 (6 500) Übergänger aus der Realschule. Das Abitur erwarben schließlich 63 300 (51 000) Schüler.

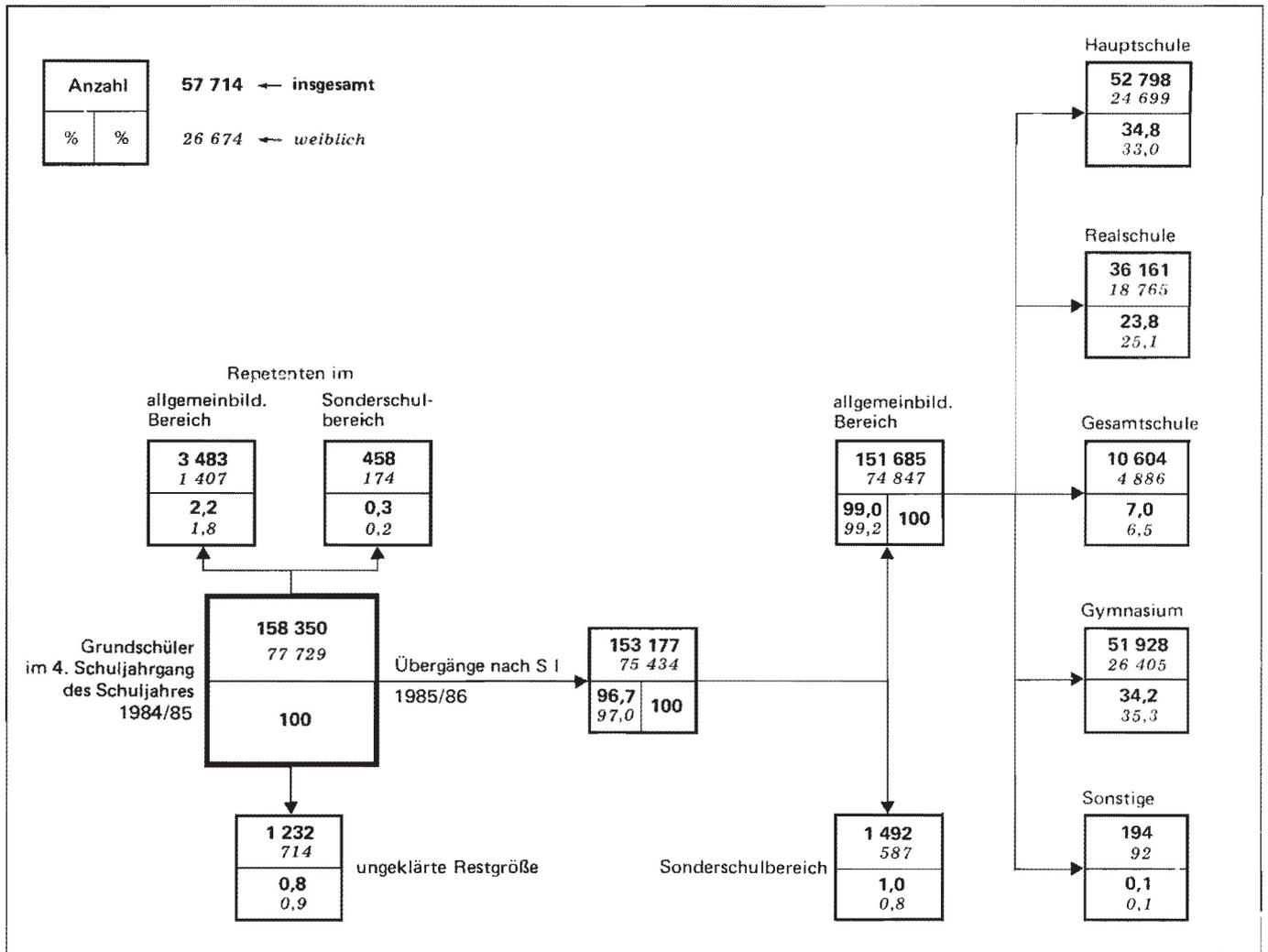
Bei der Interpretation der Ergebnisse zum Schuldurchgang ist allerdings zu beachten, daß der Rückgriff auf Bestandsdaten eine exakte Beschreibung des tatsächlichen Bewegungsablaufes nicht zuläßt.¹⁴⁾ Bereits der Anfangsbestand ist keineswegs eine homogene Gruppe, sondern setzt sich aus Schulanfängern, Repetenten und Seiteneinsteigern zusammen¹⁵⁾. Dabei besteht die Schülerpopulation eines Einschulungsjahrganges in den achtziger Jahren zu 90 % aus „echten“ Schulanfängern, zu 7,5 % aus Seiteneinsteigern und zu 2,5 % aus Repetenten. Auf der Grundlage einer Verbleibanalyse für den Einschulungsjahrgang 1980 kann davon ausgegangen werden, daß rd. vier Fünftel der Schulanfänger ohne schulische Umwege die Sekundarstufe I erreichen, von denen über ein Drittel die Bildungslaufbahn in der Hauptschule, fast ein Drittel im Gymnasium, rd. ein Viertel in der Realschule und ein Sechzehntel in der Gesamtschule fortsetzt.¹⁶⁾

Übergang Primarstufe/Sekundarstufe I

Der Vergleich von Schuldurchgangsquoten für den 5. Schuljahrgang gibt das Schulwahlverhalten zu Beginn der Sekundarstufe I wegen systembedingter Interferenzen (wie Wiederholung des Schuljahrganges, Schulformwechsel, Seiteneinstiege usw.) nur näherungsweise wieder. Seit der Umstellung der Schulstatistik ist es jedoch möglich, die tatsächlich getroffene Schulwahl der Viertkläßler darzustellen.

Anmerkungen S. 221

Bildungswege der Grundschüler des 4. Schuljahrgangs am Ende des Schuljahres 1984/85



Von den über 158 000 Grundschulern im 4. Schuljahrgang des Schuljahres 1984/85 (= Einschulungsjahrgang 1981) z. B. wiederholen 2,5 % die 4. Klasse im allgemeinbildenden oder Sonderschulbereich; 0,9 % wechselten in die Sekundarstufe I der Sonderschule und von weiteren 0,8 % ist der schulische Verbleib nicht bekannt. Fast 152 000 oder 95,8 % der Viertkläßler setzten ihre Schullaufbahn in der Sekundarstufe I des allgemeinbildenden Bereiches fort. Die meisten von ihnen entschieden sich für die Hauptschule (34,8 %; zum Vergleich: Gymnasium = 34,2 %, Realschule = 23,8 %, Gesamtschule = 7,0 %). Gegenüber der Situation in 1980 (= Einschulungsjahrgang 1976) mußte die Hauptschule allerdings 8,5 Prozentpunkte an die konkurrierenden Schulformen abgeben, von denen die Gesamtschule (mit +3,9 Punkten) und das Gymnasium (+3,4 Punkte) die höchsten Zugewinne verzeichnen konnten.

Trend zu Realschule, Gesamtschule und Gymnasium hält an

Schulformwechsel innerhalb der Sekundarstufe I

Die im Anschluß an den Besuch der Primarstufe getroffene Schulwahl bedeutet nicht zwangsläufig ein Festschreiben der Bildungslaufbahn, sondern kann durchaus korrigiert werden.¹⁷⁾ So haben fast 14 000 der SI-Schüler des Schuljahres 1985/86 während oder nach Ablauf des Schuljahres 1984/85 die Schulform gewechselt (Angaben jeweils ohne Sonderschule und Waldorfschule). Dies sind 3 700 Schulformwechsler weniger als vor Jahresfrist und rd. 7 400 oder ein Drittel weniger als 1980/81. Im Gegensatz zu den Vorjahren ist der Rückgang jedoch nicht mehr überwiegend demographisch bedingt, denn die Schulformwechslerquote verringerte sich erstmals seit mehreren Jahren von 1,8 % auf 1,6 % der jeweils in der Sekundarstufe I verbliebenen SI-Schüler des Vorjahres.

Anmerkung S. 221

Steigender Anteil der Rückstufungen

Verschoben haben sich auch die Anteile der verschiedenen Typen des Schulformwechsels.¹⁹⁾ Während 1980/81 noch jeder fünfte der Schulformwechsler „echter Aufsteiger“ (Wechsel in den nächsthöheren Jahrgang einer höheren Schulform) und jeder sechste „echter Absteiger“ (Wiederholung des Jahrgangs in einer niedrigeren Schulform) war, zählt 1985/86 bereits jeder vierte zu den echten Absteigern und lediglich jeder siebte zu den echten Aufsteigern. Die zunehmende Verengung der Schulformwechsel auf eine „Durchlässigkeit nach unten“ wird durch den hohen Anteil jener Gruppe bestätigt, deren schulischer Abstieg (in Form des Wechsels von einer höheren zu einer niedrigeren Schulform) durch den Übergang in die nächsthöhere Klassenstufe an der neuen (niedrigeren) Schulform gemildert wird (1985/86: 58,4 %; 1980/81: 53,3 %). Im Zusammenhang mit dem seit Jahren zu beobachtenden Zulauf zu den höheren Schulformen beim Übergang Primarstufe/Sekundarstufe I werden also nicht nur Begabungsreserven mobilisiert, sondern es treten offensichtlich auch Fehlallokationen auf, die dann später zu vermehrten Rückstufungen führen.

Filterfunktion der Realschule

Werden die Schulformwechsel nach den beteiligten Schulformen aufgeschlüsselt, weist die Realschule den höchsten Beteiligungsgrad¹⁹⁾ auf: Sie ist an vier Fünfteln aller Wechselvorgänge beteiligt (1980: drei Viertel), gefolgt vom Gymnasium (Beteiligungsgrad 1985: 58,7 %, 1980: 53,4 %) und der Hauptschule (1985: 54,3 %, 1980: 68,1 %). Der Beteiligungsgrad der Gesamtschule hat sich zwar im Zusammenhang mit dem Ausbau des Gesamtschulsystems erhöht, mit 8,5 % aller Schulformwechsel spielt sie aber weiterhin nur eine untergeordnete Rolle bei der Korrektur der Schullaufbahn. Die meisten Wechsel erfolgen zwischen Realschule und Gymnasium (1985: 40,6 %; 1980: 30,0 %) und zwischen Realschule und Hauptschule (1985: 35,8 %; 1980: 44,4 %), wobei in beiden Fällen die jeweils höhere Schulform einen erheblichen negativen Wanderungssaldo zu verzeichnen hat, also mehr Schüler abgibt als aufnimmt. Wird neben den beteiligten Schulformen zugleich auch die Art des Schulformwechsels berücksichtigt, bestätigt sich, daß der Realschule sowohl für die Aufstiegsprozesse wie für die Abstiegsprozesse im Schulsystem eine entscheidende Filterfunktion zukommt.²⁰⁾

Eine besonders wichtige Phase für die Korrektur der ursprünglichen Schullaufbahnentscheidung stellt die Erprobungsstufe²¹⁾ dar. Etwa die Hälfte aller Schulformwechsel (1980: zwei von drei) werden bereits während oder am Ende der 5. oder 6. Klassenstufe vollzogen. Dabei konzentrieren sich jedoch vor allem die Aufstiegsfälle auf diese Periode (1985: 87,1 %, 1980: 94,5 % aller Aufstiegsfälle); Rückstufungen erfolgen zwar auch zu fast 40 % (1980: 50,9 %) in der Erprobungsstufe, doch haben sich hier noch weitere Schwerpunkte in der 8. (1985: 22,2 %; 1980: 18,0 %) bzw. 7. Klassenstufe (1985: 21,6 %; 1980: 20,4 %) gebildet. Im Anschluß an die Erprobungsstufe nimmt also die Durchlässigkeit nach oben seit einigen Jahren deutlich ab, während die negative Segregation sich eher noch verstärkt.

Übergang Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Beim Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II ergibt sich folgendes Bild: 1985/86 setzten fast 67 000 SI-Schüler ihre Bildungslaufbahn in der gymnasialen Oberstufe fort, das entspricht 39,5 % der in Betracht kommenden Schülerpopulation. Gegenüber 1980 ist die Übergangsquote damit um 6,0 Prozentpunkte zurückgegangen.

Rückläufige Übergangsneigung

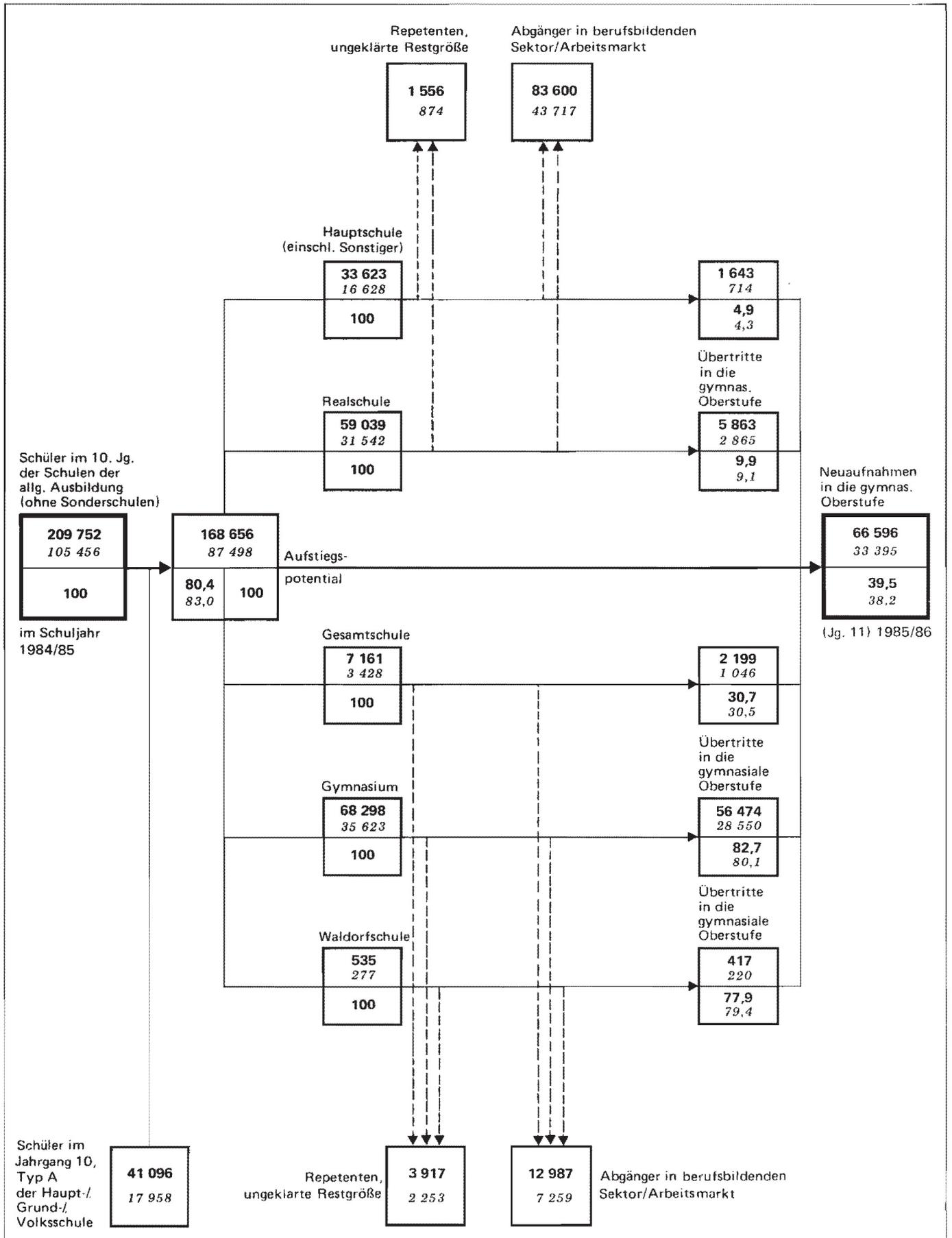
Entscheidend für diese Entwicklung war vor allem, daß immer weniger Haupt-, Real- und Gesamtschüler das Bildungsangebot der Sekundarstufe II im allgemeinbildenden Bereich wahrnehmen: besuchte 1980 noch mindestens jeder sechste dieser Schülergruppe die gymnasiale Oberstufe, war es 1985 nur noch knapp jeder zehnte (9,7 %). Wird das Übergangsverhalten nach Schulformen aufgeschlüsselt, so ergibt sich für die Hauptschüler ohne Klasse 10 Typ A eine Übergangsquote von 4,9 (1980: 9,4 %), während die Realschüler auf einen Wert von 9,9 (16,1) % kommen. Die Quote der Gesamtschüler liegt bei 30,7 (40,7) %; sie konnten als einzige gegenüber dem Vorjahr wieder zulegen. Die Gymnasiasten wiederum konnten ihre hohe Übergangsquote weitgehend behaupten (1985: 82,7 %; 1980: 84,2 %).

Die verschiedenen SII-Schulformen besitzen einen unterschiedlich hohen Attraktivitätswert für die jeweiligen Schülergruppen: 8,2 (1980: 4,4) % aller in die Oberstufe

Anmerkungen S. 221

Bildungswege der Zehntkläßler im Anschluß an das Schuljahr 1984/85

Anzahl		33 623 ← insgesamt
%	%	16 628 ← weiblich



eingetretenen Hauptschüler und 2,0 (1980: 1,5) % der Realschüler entschieden sich für die gymnasiale Oberstufe an der Gesamtschule. Für das Gymnasium, aber auch für die Gesamtschule ist eine sehr hohe Eigenrekrutierung typisch (99,9 bzw. 98,3 %), d. h. es gibt bisher nur wenige Gymnasiasten, die an der Schnittstelle SI/SII in die Gesamtschule überwechseln und umgekehrt.

Entwicklung der Qualifikationsstruktur der Schulabgänger

Die Abgängerzahlen folgen mit zeitlicher Verzögerung der allgemeinen Entwicklung der Schülerzahlen, wobei demographische Faktoren, Veränderungen im Schulwahlverhalten und institutionell-organisatorische Maßnahmen die Gesamtzahl der Schulabgänger und deren Qualifikationsstruktur in unterschiedlicher Weise beeinflussen. Die Gesamtzahl der Schulabgänger²²⁾ erhöhte sich von 195 000 im Abgangsjahr 1970 auf 245 000 im Abgangsjahr 1980 und erreichte im Abgangsjahr 1983 ihren Höhepunkt (306 000 Abgänger, das sind fast zwei Drittel mehr als 1970). Seitdem ist die Abgängerzahl wieder rückläufig, lag aber 1985 mit fast 251 000 immer noch rd. ein Drittel über dem Vergleichswert von 1970.

Qualifikationsstruktur deutlich verbessert

Unabhängig von den absoluten Schwankungen der Abgängerzahl hat sich die Qualifikationsstruktur der Schulabgänger in diesem Zeitraum deutlich verbessert. Während im Abgangsjahr 1970 fast jeder sechste und im Abgangsjahr 1980 noch mindestens jeder elfte Abgänger keinen schulischen Abschluß erlangen konnte, war es 1985 nur noch jeder einundzwanzigste. Rückläufige Anteile sind auch für den Hauptschulabschluß nach Klasse 9 zu verzeichnen, mit dem 1970 mehr als die Hälfte der Abgänger den allgemeinbildenden Bereich verließ; im Zusammenhang mit der Einführung der zehnjährigen Vollzeitschulpflicht ging sein Anteil dann von einem Drittel im Abgangsjahr 1980 auf ein Zehntel im Abgangsjahr 1985 zurück. Zu den „Gewinnern“ zählen hingegen die höherwertigen Abschlüsse wie Fachoberschulreife (1970: jeder vierte; 1980: 38,3 %; 1985: 41,9 %) und Hochschulreife (1970: jeder neunte; 1980: 17,4 %; 1985: 25,2 %). Eine Sonderstellung nimmt der Hauptschulabschluß nach Klasse 10²³⁾ ein, der seit dem Abgangsjahr 1980 erworben werden kann und dessen Anteil inzwischen schon bei 16,7 % liegt.

Auch bei der Aufschlüsselung der Schulabgänger nach der Schulform spiegeln sich die Folgen der demographischen Entwicklung und des geänderten Schulwahlverhaltens wider: die Hauptschule mußte Anteile abgeben (1970 stellte sie zwei Drittel, 1980 die Hälfte und 1985 noch 42,1 % der Schulabgänger), das Gymnasium verzeichnete Zugewinne (1970 kam jeder fünfte, 1980 jeder vierte und 1985 fast jeder dritte Abgänger vom Gymnasium) und die Realschule konnte nach einem Anstieg von 17,0 % in 1970 auf 23,5 % in 1980 ihren Anteil halten.

Obwohl die beschriebenen Veränderungen in der Qualifikationsstruktur und bei den Schulformanteilen von der Grundaussage her durch die Schuldurchgangsanalyse bestätigt werden, muß bei der Interpretation dieser Ergebnisse beachtet werden, daß bei globaler Betrachtung eines Abgangsjahres die für die einzelnen Abschlußarten unterschiedliche Ausbildungsdauer vernachlässigt wird und sich dadurch z. B. demographische Einflüsse überdurchschnittlich stark auf die strukturellen Veränderungen auswirken²⁴⁾. Deshalb werden im folgenden die Abgängerdaten der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II getrennt untersucht und der demographische Einfluß durch die Ermittlung relativer Absolventenquoten ausgeschaltet.

Abgänger aus der Sekundarstufe I

Bei den SI-Abgängern müssen auch nach der Einführung der zehnjährigen Vollzeitschulpflicht drei große Gruppen unterschieden werden²⁵⁾: die Abgänger ohne schulischen Abschluß, die Abgänger mit einfachem oder qualifiziertem Hauptschulabschluß (Hauptschulabschluß nach Klasse 9) und die Abgänger mit Sekundarabschluß I (Hauptschulabschluß nach Klasse 10, einfache oder qualifizierte Fachoberschulreife).

Bei den ersten beiden Gruppen hat sich im Abgangsjahr 1985 die Abgängerzahl auf ein Viertel (HSA 9) bzw. ein Drittel (Abgänger ohne schulischen Abschluß) der Werte von 1970 verringert und ist damit um 78 000 bzw. 24 000 niedriger als aufgrund der

Tabellenteil: 3

Anmerkungen S. 221/222

Entwicklung des Durchschnittsjahrganges der 14- bis unter 18jährigen Wohnbevölkerung zu erwarten war²⁶⁾. Die Zahl der Abgänger mit Fachoberschulreife hingegen lag 1985 um 64 000 höher, als es der Entwicklung des alterstypischen Jahrganges (Durchschnittsjahrgang der 15- bis unter 19jährigen) entspricht. Werden die 42 000 Abgänger mit Sekundarabschluß I – Hauptschulabschluß nach Klasse 10 – hinzugechnet, sind von dem Anstieg der Abgänger mit Sekundarabschluß I (von 33 000 in 1970 auf 142 000 in 1985) rd. 97 % auf nicht-demographische Faktoren zurückzuführen.

Entscheidenden Anteil an der Verdreifachung der Absolventen mit Fachoberschulreife in 1985 gegenüber 1970 hatten vor allem die Hauptschule, in der 1970 – wie an anderer Stelle ausgeführt – zwar noch keine Fachoberschulreife erworben werden konnte, die inzwischen aber (insbesondere seit Einführung der zehnjährigen Vollzeiterschulpflicht) rd. ein Drittel der SI-Abgänger mit Fachoberschulreife stellt, sowie die Realschule, bei der sich die Zahl der SI-Abgänger mit Fachoberschulreife im Referenzzeitraum verdoppelt hat. Die Entwicklung bei den Abgängen mit Sekundarabschluß I – Hauptschulabschluß nach Klasse 10 – ist praktisch allein von der Hauptschule abhängig, da nur 6 % dieser Abgängergruppe auf die übrigen Schulformen entfallen.

Die Ergebnisse verdeutlichen also nochmals den großen Einfluß der Veränderungen im Schulwahlverhalten und der Einführung der zehnjährigen Vollzeiterschulpflicht auf den Schulerfolg und die Qualifikationsstruktur der Schulabgänger²⁷⁾: Immer mehr Schüler entscheiden sich für höherwertige Bildungswege und immer mehr Schüler streben innerhalb des gewählten Bildungsganges den höchstmöglichen Bildungsabschluß an. Im Hinblick auf die Sekundarstufe II muß diese Aussage allerdings relativiert werden: Unter bestimmten Voraussetzungen erhalten die Abgänger mit Fachoberschulreife einen Qualifikationsvermerk, der zum Besuch der gymnasialen Oberstufe berechtigt (in den Abgangsjahren 1980 bis 1984 etwa 57 – 58 % der Gesamtzahl der Abgänger mit Fachoberschulreife; im Abgangsjahr 1985 ging der Anteil auf 50 % zurück).²⁸⁾ Die Zahl der SI-Abgänger mit (qualifizierter) Fachoberschulreife (FOSRQ-Abgänger) ist also um jene Schüler zu reduzieren, die ihre Bildungslaufbahn im allgemeinbildenden Bereich, d. h. in der gymnasialen Oberstufe, fortsetzen. Betroffen hiervon sind insbesondere die Haupt- und Realschüler. Gegenüber 1980 (für frühere Abgangsjahre sind entsprechende Aussagen nicht möglich) hat sich dieser Reduktionsfaktor von rd. 23 % auf rd. 15 % der gemeldeten FOSRQ-Abgänger verringert; das bedeutet, daß allmählich ein neues Verhaltensmuster Platz zu greifen scheint, bei dem zwar innerhalb der Sekundarstufe I auch weiterhin der Erwerb des höchstmöglichen Bildungsabschlusses einen hohen Stellenwert hat, beim Übergang zur Sekundarstufe II jedoch die Verwertbarkeit zusätzlicher allgemeinbildender Qualifikationen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt inzwischen nicht mehr ganz so hoch eingeschätzt wird.

Tabellenteil: 4

Neues Verhaltensmuster

Abgänger aus der Sekundarstufe II

Diese neuere Entwicklung beim Übergang zur Sekundarstufe II hat sich bei den SII-Abgängerzahlen bislang kaum ausgewirkt: Die Zahl der SII-Abgänger erhöhte sich in der Referenzperiode kontinuierlich und erreichte im Abgangsjahr 1984 einen neuen historischen Höchststand (72 000 SII-Abgänger; 1970: 26 000). Entscheidend hierfür war vor allem die Entwicklung der Abiturientenzahlen: Während die absolute Zahl jener Abgänger, die ihre schulische Ausbildung vorzeitig abgebrochen²⁹⁾ bzw. die Hochschulreifeprüfung nicht bestanden haben, relativ stabil blieb, hat sich die Zahl der Abiturienten verdreifacht. Da die für den Erwerb der Hochschulreife alterstypische Bevölkerung (Durchschnittsjahrgang der 18- bis unter 22jährigen) sich im Referenzzeitraum lediglich um rd. 30 % erhöht hat, ist im Abgangsjahr 1985 die Zahl der Abiturienten um 35 000 höher als aufgrund der demographischen Entwicklung zu erwarten gewesen wäre³⁰⁾. Das bedeutet zugleich, daß die Zunahme der Abiturientenzahl zu 85 % auf nicht-demographische Einflußgrößen zurückzuführen ist und sich damit gerade auch in diesem Bereich der Trend zum jeweils höchstmöglichen Bildungsabschluß innerhalb des einmal gewählten Bildungsganges zur Verbesserung der sozialen Chancen für die weitere schulische oder berufliche Zukunft bestätigt.

Anmerkungen S. 222

Abgänger aus der Sekundarstufe II 1970, 1975 und 1980 – 1985 nach ausgewählten Schulformen und Abschlüßarten												
Abgangs- jahr	Abgänger insgesamt				Davon aus Schulen der Schulform ...							
	insgesamt	davon mit			zusammen	davon mit			zusammen	davon mit		
		qualifi- zierter Fachober- schulreife	Fachhoch- schulreife	allge- meiner Hochschul- reife		qualifi- zierter Fachober- schulreife	Fachhoch- schulreife	allge- meiner Hochschul- reife		qualifi- zierter Fachober- schulreife	Fachhoch- schulreife	allge- meiner Hochschul- reife
Insgesamt												
1970	(26 161)	(4 352)	–	21 809	(3)	(3)	–	–	26 158	(4 349)	×	21 809
1975	(37 205)	(3 949)	–	33 256	(83)	(–)	–	83	37 122	(3 949)	×	33 173
1980	48 778	3 991	2 009	42 778	1 378	240	67	1 071	47 400	3 751	1 942	41 707
1981	57 614	4 524	2 133	50 957	1 264	189	61	1 014	56 350	4 335	2 072	49 943
1982	67 211	4 999	2 641	59 571	1 589	214	68	1 307	65 622	4 785	2 573	58 264
1983	71 090	5 388	2 845	62 857	1 863	285	97	1 481	69 227	5 103	2 748	61 376
1984	72 227	5 264	3 067	63 536	2 267	277	81	1 909	69 960	5 347	2 986	61 627
1985	70 942	4 664	2 993	63 285	2 458	217	111	2 130	68 484	4 447	2 882	61 155
weiblich												
1970	(11 236)	(1 814)	–	9 422	(1)	(1)	–	–	11 235	(1 813)	×	9 422
1975	(17 965)	(2 065)	–	15 942	(42)	(–)	–	42	17 923	(2 023)	×	15 900
1980	23 986	2 102	1 037	20 847	657	134	39	484	23 329	1 968	998	20 363
1981	29 366	2 365	1 133	25 868	581	95	24	462	28 785	2 270	1 109	25 406
1982	33 834	2 953	1 450	29 791	782	85	37	660	33 052	2 508	1 413	29 131
1983	36 046	2 815	1 619	31 612	907	134	56	717	35 139	2 681	1 563	30 895
1984	37 000	3 001	1 768	32 231	1 081	136	45	900	35 919	2 865	1 723	31 331
1985	36 066	2 479	1 758	31 829	1 171	111	64	996	34 895	2 368	1 694	30 833
ausländisch												
1970	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	×	.
1975	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	×	.
1980	363	60	24	279	9	1	–	8	354	59	24	271
1981	441	106	21	314	19	9	–	10	422	97	21	304
1982	729	149	37	543	29	10	–	19	700	139	37	524
1983	826	197	47	582	20	7	3	10	806	190	44	572
1984	1 002	259	74	669	51	11	4	36	951	248	70	633
1985	1 148	237	76	835	104	14	7	83	1 044	223	69	762

Abgänger aus dem 13. Schuljahrgang mit allgemeiner Hochschulreife (HSR)							
Abgangs- jahr	Durch- schnittsjahr- gang der 18- bis unter 22jährigen (am Ende des jew. Jahres)	Abgänger insgesamt		Davon aus Schulen der Schulform ...			
		Anzahl	% von Sp. 1	Gesamtschule		Gymnasium	
				Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1
1	2	3	4	5	6	7	
Insgesamt							
1970	224 565	21 809	9,7	–	–	21 809	9,7
1975	244 709	33 256	13,6	83	0	33 173	13,6
1980	281 056	42 778	15,2	1 071	0,4	41 707	14,8
1981	288 075	50 957	17,7	1 014	0,4	49 943	17,3
1982	292 664	59 571	20,4	1 307	0,4	58 264	19,9
1983	293 676	62 857	21,4	1 481	0,5	61 376	20,9
1984	294 773	63 536	21,6	1 909	0,6	61 627	20,9
1985	292 036	63 285	21,7	2 130	0,7	61 155	20,9
weiblich							
1970	110 513	9 422	8,5	–	–	9 422	8,5
1975	120 917	15 942	13,2	42	0	15 900	13,1
1980	136 920	20 847	15,2	484	0,4	20 363	14,9
1981	140 361	25 868	18,4	462	0,3	25 406	18,1
1982	142 290	29 791	20,9	660	0,5	29 131	20,5
1983	142 513	31 612	22,2	717	0,5	30 895	21,7
1984	142 889	32 231	22,6	900	0,6	31 331	21,9
1985	141 476	31 879	22,5	996	0,7	30 833	21,8

Anmerkungen:

- 1) Vgl. hierzu stellvertretend Imhäuser, K.: Schulwahlverhalten und Schulerfolg im allgemeinbildenden Bereich des Schulwesens 1962 bis 1978, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 10/1979, S. 529 ff.; Schäfer, D. und Imhäuser, K.: Schul- und Hochschulbesuch seit 1969, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1980, S. 850 ff.; Eigler, H. u.a.: Quantitative Entwicklungen: Wem hat die Bildungsexpansion genutzt?, in: Jahrbuch der Schulentwicklung, Bd. 1/1980, S. 45 ff. sowie für die Zeit bis Mitte der siebziger Jahre: Penachio, E.: Allgemeinbildende Schulen, Schulabgänger 1965 bis 1974, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 7/1975, S. 366 ff.
- 2) Vor der Umstellung der Schulstatistik auf das Konzept der amtlichen Schuldaten (ASD) in 1979 war es nicht möglich, die Zahl der ausländischen Schüler nach Jahrgängen aufzuschlüsseln, und die ausländischen Abgänger wurden nur bei den Haupt-/Volksschulen erhoben. Zur Situation der ausländischen Schüler in den siebziger Jahren vgl. auch Imhäuser, K.: Zur schulischen Versorgung ausländischer Kinder und Jugendlicher – Teil 1 –, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 5/1983, S. 269 ff.
- 3) Für einige Sonderschultypen wurde die Vollzeitschulpflicht von zehn auf elf Jahre verlängert. Zu Einzelheiten der Schulpflichtbestimmungen siehe Schulpflichtgesetz NW vom 2. 2. 80 i d F. vom 26. 6. 84.
- 4) Der Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10 – ist von den mit ihm verbundenen Berechtigungen her zwischen dem herkömmlichen Hauptschulabschluss (HSA 9) und der Fachoberschulreife einzuordnen; er schließt die Berechtigungen des Hauptschulabschlusses ein, eröffnet aber zusätzlich die Möglichkeit zum Eintritt in ein Berufsausbildungsverhältnis, zum späteren Erwerb der Fachoberschulreife und zur Verkürzung der Bildungsgänge in den Einrichtungen des zweiten Bildungsweges. Zu Einzelheiten der Bedingungen zum Erwerb bestimmter Abschlüsse in den einzelnen Schulformen siehe §§ 31 – 34 der Allgemeinen Schulordnung i d F. vom 13. 2. 85 sowie die Verordnung über die Abschlüsse und die Versetzung in der Sekundarstufe I (AVO-SI) vom 19. 7. 84.
- 5) Zu Einzelheiten vgl. die Novellierung des Schulverwaltungsgesetzes vom 21. 7. 1981.
- 6) Mit dem ASD-Konzept wurde die organisatorische Trennung von Schulstatistik und Schulverwaltungsdateien (dazu zählen u. a. Schuldatei, Stellendatei und Unterrichtsverteilungsdatei) aufgehoben. Bei der Neugestaltung der ASD-Belege wurden insbesondere auch die sich aus der automatisierten Datenverarbeitung und dem Dateienverbund ergebenden Anforderungen berücksichtigt, um über den dann möglichen wechselseitigen Rückgriff auf bereits gespeicherte Daten die Verwaltung zu vereinfachen, den Erhebungsaufwand zu reduzieren und die Datensicherheit zu verbessern. Einen Überblick über das nordrhein-westfälische Schulinformationssystem vermittelt Thiele, G.: Datenverarbeitung und Datenschutz in der Schulverwaltung, in: Öffentliche Verwaltung und Datenverarbeitung, Heft 3/80, S. 3 ff.
- 7) Dies gilt insbesondere für die Auswertungen zum Schulwahlverhalten; hier mußten früher die Schüler in Vorbereitungs- und Förderklassen vernachlässigt werden, da diese Daten erst ab 1979 jahrgangsbezogen vorliegen. Für die neue Analyse wurden diese Schüler im Verhältnis der für die übrigen Schüler ermittelten Schuljahrgangs-Anteile auf die einzelnen Jahrgänge verteilt. Die Schuldurchgangsquoten für die Hauptschule erhöhen sich dadurch um bis zu 0,6 Prozentpunkte.
- 8) Je höher die Schulbesuchsquote ist, desto geringer ist das künftige Entwicklungspotential für nicht-demographisch bedingte Schülerzuwächse: 1980 besuchten bereits 91,5 % der 10- bis unter 16jährigen SI-Schüler, wobei in dieser Zahl die Sonderschüler noch nicht berücksichtigt sind. Allerdings zeigt sich hieran die Problematik dieser (aus Vergleichsgründen verwendeten) Kennziffer: Wegen der 1966 vorgenommenen Umstellung des Schuljahresbeginns müssen eigentlich die 10- bis unter 17jährigen als Bezugsgröße herangezogen werden, wobei die 10- bis unter 11jährigen und die 16- bis unter 17jährigen jeweils nur zur Hälfte berücksichtigt werden dürfen. Die gerade bei der SI-Schulbevölkerung zunehmend voneinander abweichenden Jahrgangsstärken ergeben bei dieser Berechnungsmethode für 1970 eine Schulbesuchsquote von 80,2 % (herkömmliches Verfahren: 79,9 %), für 1980 von 89,4 (91,5) % und für 1985 von 96,4 (100,7) %.
- 9) Werden die 16- bis unter 20jährigen als Bezugsgröße verwendet, wobei die 16- bis unter 17jährigen und die 19- bis unter 20jährigen jeweils nur zur Hälfte berücksichtigt sind, weicht die Schulbesuchsquote für 1980 um +0,3 Punkte und für 1985 um –0,6 Punkte von den Ergebnissen bei herkömmlicher Berechnung ab.
- 10) Dies läßt sich am Beispiel der Hauptschule belegen, deren Schulbesuchsquote in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre von 38,5 (1975) auf 38,7 % (1980) stieg, deren Anteil an der SI-Schülerpopulation aber in diesem Zeitraum von 47,0 auf 42,2 % zurückging.
- 11) Der zwischenzeitlich zu beobachtende Rückgang auf 2 – 3 % (Einschulungsjahrgänge 1977 – 1979) dürfte vor allem mit den gerade in dieser Periode stark rückläufigen Jahrgangsstärken zusammenhängen, die bei unveränderten Sitzbleiberquoten die Schülerbestände der nachfolgenden Einschulungsjahrgänge demographisch bedingt überhöhen mit der Folge zu niedrig ausgewiesener Sickerquoten.
- 12) Dies bedeutet jedoch keineswegs einen erfolgreicher Schuldurchgang der Hauptschüler im Vergleich zu den Gymnasiasten: Beim Einschulungsjahrgang 1975 hat sich der Anteil der Hauptschüler von 40,1 % in der 5. Klasse auf 27,5 % in der 10. Klasse, der Anteil der Gymnasiasten hingegen von 29,1 % auf 25,1 % verringert. Allerdings sind die Abstände dieser beiden Schulformen bei der Sickerquote Klasse 10 zu Klasse 5 gegenüber früheren Einschulungsjahrgängen erheblich kleiner geworden.
- 13) Beim Gymnasium wirkt sich die gestiegene Bildungsbeteiligung kaum in steigenden SI-Abgängerzahlen aus, da Gymnasiasten in hohem Maße ihre Bildungslaufbahn in der Sekundarstufe II des Gymnasiums fortsetzen und diese Übergänger – im Gegensatz zu Haupt- und Realschülern mit qualifizierter Fachoberschulreife – nicht als SI-Abgänger gezählt werden.
- 14) Zu den methodischen Problemen dieses Untersuchungsansatzes vgl. Imhäuser, K.: Schulwahlverhalten und Schulerfolg . . . , a. a. O., S. 534.
- 15) Zu den Seiteneinsteigern gehören im 1. Schuljahrgang vor allem Schüler, die im vergangenen Schuljahr den Schulkindergarten besuchten; ab dem 2. Schuljahrgang fallen hierunter vor allem Schulformwechsler und Schüler, die sich im Vorjahr noch im Ausland befanden. Der Repetentenbegriff umfaßt sowohl die an der Schulform verbliebenen Nichtversetzten als auch die freiwilligen Wiederholer.
- 16) Der schulische Verbleib der Schulanfänger 1980 kann z. Z. (Schuljahr 1985/86) nur bis zum 6. Schuljahr untersucht werden. Es ist jedoch möglich, den Verbleib der Funftkläßler 1980 über einen Zeitraum von sechs Jahren zu verfolgen. Werden die Ergebnisse dieser beiden Verbleibsanalysen miteinander verknüpft, so folgt daraus, daß mindestens die Hälfte der Schulanfänger in der Regelzeit die 10. Klasse erreicht.
- 17) Nach § 26 Schulordnungsgesetz steht dem Erziehungsberechtigten die Wahl der Schulart frei. Aufnahmevor-aussetzungen und Aufnahmeverfahren sind in der Allgemeinen Schulordnung bzw. in der jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnung der verschiedenen Schulstufen/Schulformen geregelt.
- 18) Zu den verschiedenen Kategorien des Schulformwechsels vgl. Imhäuser, K.: Amtliche Schuldaten der allgemeinbildenden Schulen 1983/84, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 4/ 1984, S. 179 ff.
- 19) Bei der Interpretation der Beteiligungsgrade ist zu beachten, daß die betreffende Schulform sowohl als Herkunftsschulform als auch als Zielschulform in die Berechnung einbezogen ist, die Summe der Beteiligungsgrade also 200 % ergibt.
- 20) So ist z. B. jeder vierte Wechsel als „weiche“ Rückstufung und jeder siebte Wechsel als echter Abstieg vom Gymnasium zur Realschule einzuordnen. Außerdem handelt es sich bei jedem vierzehnten Wechsel um einen echten Aufstieg von der Hauptschule zur Realschule, das entspricht etwa der Hälfte aller echten Aufstiegsfälle.
- 21) Gemäß § 5a Schulverwaltungsgesetz werden die Klassen 5 und 6 als Erprobungsstufe geführt. Während dieser Phase soll in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung der Schule über die Eignung des Schülers für die gewählte Schulform auf eine sicherere Grundlage gestellt werden.
- 22) Bei diesen Angaben sind die Schulabgänger aus Sonderschulen (Abgangsjahr 1985: 12 637, darunter 2 123 ohne schulischen Abschluß, 5 852 mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 581 mit einem der Sekundarabschluss I) und Einrichtungen des zweiten Bildungsweges (Abgangsjahr 1985: 4 208 Absolventen, darunter 2 744 mit allgemeiner Hochschulreife) nicht enthalten. Außerdem sind die Abgängerdaten des Abgangsjahres 1975 insofern atypisch, als sich hier die Umstellung des Schuljahresbeginns in 1966 und die Kurzschuljahre 1966 I und 1966 II besonders stark auswirken.

- 23) Siehe hierzu auch Anmerkung 4.
- 24) Durch die derzeit stark besetzten SII-Jahrgänge wird z. B. sowohl der auf Schulformen mit SII-Angebot (Gymnasium, Gesamtschule) als auch der auf die Abiturienten entfallende Anteil überhöht.
- 25) Als Abgänger werden im ASD-Konzept nur jene Schüler gezählt, die nach mindestens neun Schulbesuchsjahren die berichtende Schule verlassen. Die Erhebung der Abgänger ohne schulischen Abschluß und der Abgänger mit Hauptschulabschluß (HSA 9) unterscheidet zur Zeit noch danach, ob beim Verlassen der Schule die zehnjährige Vollzeitschulpflicht erfüllt war oder nicht. Ab Abgangsjahr 1987 ist diese Unterscheidung nicht mehr von Bedeutung, da mit Wirkung zum 1. 8. 86 das 10. Vollzeitschuljahr im Regelfall im allgemeinbildenden Bereich absolviert werden muß.
- 26) Neben der grundsätzlichen Kritik an dieser Kennziffernkonstruktion (siehe hierzu auch Anmerkung 8) ist bei der Interpretation dieser Ergebnisse zu beachten, daß 1985 z. B. nur rd. 37 % der Abgänger ohne schulischen Abschluß bzw. der HSA 9-Abgänger die zehnjährige Vollzeitschulpflicht noch nicht erfüllt hatten und von daher eher die 15- bis unter 19jährige Wohnbevölkerung als Bezugsgruppe heranzuziehen wäre.
- 27) Dabei dürfen andere Einflußgrößen wie unterrichtsorganisatorische und/oder curriculare Maßnahmen natürlich nicht vernachlässigt werden; allerdings können diese Faktoren mit dem Instrumentarium der ASD kaum quantifiziert werden.
- 28) Der stark rückläufige Anteil der Abgänger mit qualifizierter Fachoberschulreife hängt u. a. mit den zum Abgangsjahr 1985 wirksam gewordenen Veränderungen bei den Voraussetzungen zum Erwerb des Qualifikationsvermerkes zusammen. Zu Einzelheiten vgl. die Verordnung über die Abschlüsse und die Versetzung in der Sekundarstufe I (AVO-SI) vom 19. 7. 1984, insbes. § 10.
- 29) Im Hinblick auf das Bildungsziel der gymnasialen Oberstufe (= allgemeine Hochschulreife) zählen auch die Abgänger, die am Ende der 12. Jahrgangsstufe den schulischen Teil der Fachhochschulreife erworben haben, zu den Abbrechern. Aufgrund der Eingangsvoraussetzungen zum Besuch der gymnasialen Oberstufe hat ein SII-Abbrecher zumindest die qualifizierte Fachoberschulreife erworben.
- 30) Auch hier muß die Kennziffern-Konstruktion problematisiert werden: Gemäß der Altersstrukturerhebung 1984 sind 43 % der Abiturienten 19 Jahre, 35 % 20 Jahre, 15 % 21 Jahre und etwa 6 % 22 Jahre alt.

Theo Troost

Der Einfluß von Dauermeldern sowie Zu- und Abgängen auf die Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 1978 – 1985

Methodik

Aussagen über die wirtschaftliche Entwicklung des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes können aus einer Vielzahl von Statistiken abgeleitet werden, die in diesem Bereich durchgeführt werden. Gemeinsam haben alle Ergebnisse jedoch, daß aus ihnen nur der Stand zu einem bestimmten Zeitpunkt abgelesen werden kann. Der Vergleich von gleichartigen Daten, die aus einer Statistik für verschiedene Zeitpunkte oder -räume erhoben wurden, kann als Resultat nur Salden liefern. Ein Rückschluß auf Bewegungen oder Entwicklungen, die sich innerhalb der nachgewiesenen Ergebnisebenen vollziehen, ist hierbei nicht möglich.

Zielsetzung der Untersuchung

Im Rahmen einer Sonderauswertung des Monatsberichts für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für die Jahre 1978 und 1985, die in enger Zusammenarbeit mit dem Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurde, sind nunmehr Ergebnisse angefallen, die aufzeigen, wie die Salden der Jahresergebnisse 1978 und 1985 entstanden sind. Unter anderem soll diese Untersuchung Aufschluß über die folgenden Fragen geben, die aus den üblicherweise anfallenden Ergebnissen nicht abgeleitet werden können:

- Welches Gewicht haben Zu- und Abgänge im Verhältnis zu den bestehenden Betrieben?
- Welche Wirtschaftszweige sind besonders von der Fluktuation betroffen?
- Welche Wirtschaftszweige werden hauptsächlich durch die bestehenden Betriebe beeinflusst?
- Welche Wirtschaftszweige profitieren von Schwerpunktwechslern und welche Zweige sind negativ betroffen?
- Wie verteilen sich Zu- und Abgänge auf Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe?
- Welche Regionen werden von den obengenannten Veränderungen betroffen?

- d) Auslandsumsatz
- e) Bruttolohnsumme
- f) Bruttogehaltssumme
- g) geleistete Arbeiterstunden

Als regionale Tiefe können ausgewählt werden:

- a) Gemeinden
- b) Kreise
- c) Regierungsbezirke
- d) Land Nordrhein-Westfalen.

Die jeweils höheren regionalen Ebenen sind in der Tabelle zusätzlich enthalten.

Außerdem besteht die Möglichkeit, Ergebnisse nach Größenklassen auszuwerten. Vorgesehen ist eine Gliederung in 3 Betriebsgrößenklassen (unter 100, 100 bis 499, 500 und mehr Beschäftigte).

Differenzen zu früheren Ergebnissen

Abweichend von der üblicherweise benutzten Darstellungseinheit „Monatsdurchschnitt“ für Jahreswerte wurde bei dieser Auswertung die Einheit „Anzahl“ benutzt. Dies bedeutet, daß als Betriebe nicht die in den jeweiligen Jahren durchschnittlich vorhandenen Betriebe nachgewiesen werden, sondern alle Betriebe, die in mindestens einem Monat der beiden Untersuchungsjahre bestanden haben. Bei der Anzahl der Beschäftigten und Arbeiter wird die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Betriebes ausgewiesen, unabhängig von der Dauer des Bestehens im Untersuchungsjahr. In den bereits früher veröffentlichten Jahresergebnissen des Monatsberichts sind demnach die Angaben der Betriebe, die weniger als 12 Monate im Jahr bestanden haben, nicht in voller Höhe sondern nur anteilig enthalten. Hierdurch erklären sich die leicht erhöhten Werte dieser Merkmale gegenüber den bereits früher veröffentlichten Ergebnissen dieser Statistik. Alle anderen Merkmale werden als Jahressummen dargestellt.

Auswertung

Gesamtentwicklung

Von 1978 bis 1985 hat sich die Anzahl der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 12 381 um 1 431 auf 10 950 verringert. Die Anzahl der Beschäftigten ging im gleichen Zeitraum von 2 270 884 auf 1 956 574 zurück, was einer Abnahme von 314 310 oder 13,8 % entspricht.

Betriebe und Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe*) 1978 und 1985							
Merkmal	Betriebe			Beschäftigte			
	1978	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978	1978	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978	
	Anzahl					%	
Insgesamt	12 381	10 950	-1 431	2 270 884	1 956 574	-314 310	-13,8
Abgänge		3 300	x	244 016 ¹⁾	x	x	x
davon							
Schließungen	2 218		x	215 217 ¹⁾	x	x	x
Berichtskreiswechsler	1 082		x	28 799 ¹⁾	x	x	x
Zugänge	1 869		x	x	95 053 ²⁾	x	x
davon							
Neugründungen	640		x	x	44 898 ²⁾	x	x
Berichtskreiswechsler	1 229		x	x	50 155 ²⁾	x	x
Abgänge (-) / Zugänge (+)			-1 431			-148 963	x
davon							
Schließungen/Neugründungen			-1 578			-170 319	x
Berichtskreiswechsler			+ 147			+ 21 356	x
Dauermelder	9 081	9 081	-	2 026 868	1 861 521	-165 347	- 8,2
davon							
expandierende	3 969	3 969	-	656 672	797 029	+140 357	+21,4
schrumpfende	5 112	5 112	-	1 370 196	1 064 492	-305 704	-22,3

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 1) Beschäftigte 1978 der im Zeitraum 1978 - 1985 abgegangenen Betriebe - 2) Beschäftigte 1985 der im Zeitraum 1978 - 1985 zugegangenen Betriebe

Den größten Anteil an diesem Beschäftigtenrückgang hatten die insgesamt 3 300 Betriebe, die zwischen den Jahren 1978 und 1985 aus dem Berichtskreis ausgeschieden sind. Hierbei entfielen von den 244 016 Beschäftigten 28 799 auf 1 082 Betriebe, die wegen gesunkener Beschäftigtenzahl zu Kleinbetrieben wurden und aus diesem Grund im Monatsbericht für Betriebe nicht mehr erfaßt wurden. 2 218 Betriebe mit 215 217 Beschäftigten wurden dagegen völlig geschlossen.

Diesen Abgängen stehen 1 869 Zugänge gegenüber mit 95 053 Beschäftigten. Davon waren 1 229 Betriebe mit 50 155 Beschäftigten ehemalige Kleinbetriebe, die nach 1978 wegen ihrer Größe in den Berichtskreis aufgenommen wurden. Dieser Berichtskreiswechsel aufgrund sinkender bzw. steigender Beschäftigtenzahlen führt demnach zu einem Zuwachs von 147 Betrieben und 21 356 Beschäftigten. Den 2 218 Schließungen stehen jedoch nur 640 Neugründungen mit 44 898 Beschäftigten entgegen, so daß sich hier eine Abnahme um 1 578 Betriebe und 170 319 Beschäftigte ergibt. Etwa 64 % der Betriebe (9 081) sind jedoch in beiden Jahren im Berichtskreis enthalten. Diese Betriebe verringerten ihre Beschäftigtenzahl um 165 347 von 2 026 868 im Jahre 1978 auf 1 861 521 im Jahre 1985. Die Entwicklung dieser Dauermelder verlief allerdings nicht einheitlich. 5 112 Betriebe (56,3 %) verringerten ihren Personalbestand um zusammen 305 704, während 3 969 Betriebe (43,7 %) ihre Beschäftigtenzahl erhöhten und 140 357 neue Arbeitsplätze schufen.

Der Beschäftigtenabbau im nordrhein-westfälischen Bergbau hat sich gegenüber dem Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre erheblich verlangsamt. Von 1978 bis 1985 nahm die Zahl der in diesem Wirtschaftsbereich tätigen Personen von 185 349 auf 163 960 (-21 389) ab. Dieser Rückgang um 11,5 % fiel damit deutlich geringer aus als in der Gesamtindustrie (-13,8 %).

Bergbau

Betriebe und Beschäftigte im Bergbau*) 1978 und 1985							
Merkmal	Betriebe			Beschäftigte			
	1978	1985	Veränderung 1985 gegen- über 1978	1978	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978	
	Anzahl						%
Insgesamt	146	110	-36	185 349	163 960	-21 389	-11,5
Abgänge		38	x	22 753 ¹⁾	x	x	x
Zugänge		2	x	x	99 ²⁾	x	x
Dauermelder	108	108	-	162 596	163 861	+ 1 265	+ 0,8
davon							
expandierende	47	47	-	71 396	83 566	+12 170	+17,0
schrumpfende	61	61	-	91 200	80 295	-10 905	-12,0

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 1) Beschäftigte 1978 der im Zeitraum 1978 - 1985 abgegangenen Betriebe - 2) Beschäftigte 1985 der im Zeitraum 1978 - 1985 zugegangenen Betriebe

Die Anzahl der Betriebe verringerte sich im gleichen Zeitraum von 146 auf 110, von denen 108 während des gesamten Untersuchungszeitraums bestanden haben. Diese 108 Dauermelder konnten ihre Beschäftigtenzahl insgesamt von 162 596 auf 163 861 um 1 265 erhöhen. Der Bergbau war damit die einzige Hauptgruppe, deren Dauermelder eine Zunahme bei der Anzahl der tätigen Personen zu verzeichnen hatten.

Dies bedeutete jedoch nicht, daß alle Betriebe expandierten. Der überwiegende Teil auch dieser Betriebe (61) baute seine Arbeitsplätze um 10 905 von 91 200 auf 80 295 ab. Die übrigen 47 Betriebe erweiterten ihr Personal dagegen von 71 396 um 12 170 auf 83 566. Die Verringerung der Betriebszahl um 36 führte zu einem Beschäftigtenrückgang um 22 654.

Geprägt werden diese Zahlen vom Steinkohlenbergbau mit einem Anteil von etwa 90 %. Die Schließung einer Zeche oder eines anderen Betriebes verursacht demnach per Saldo langfristig den Verlust dieser Arbeitsplätze, auch wenn zunächst die Beschäftigten von anderen Betrieben übernommen werden.

Der Wirtschaftsbereich, der in den Jahren 1978 bis 1985 die meisten Beschäftigten verloren hat, war das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. In diesem Bereich nahmen die Beschäftigten von 629 416 auf 529 308 um 100 108 ab. Ganz anders als

Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Betriebe und Beschäftigte im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe*) 1978 und 1985							
Merkmal	Betriebe			Beschäftigte			
	1978	1985	Veränderung 1985 gegen- über 1978	1978	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978	
	Anzahl						%
Insgesamt	2 172	2 014	-158	629 416	529 308	-100 108	-15,9
Abgänge	496		x	32 744 ¹⁾	x	x	x
darunter							
Schließungen	311		x	28 097 ¹⁾	x	x	x
Zugänge	355		x	x	15 526 ²⁾	x	x
darunter							
Neugründungen	185		x	x	11 443 ²⁾	x	x
Abgänge (-) / Zugänge (+)			-141			- 17 218	x
darunter							
Schließungen/Neugründungen			-126			- 16 654	x
Dauermelder	1 676	1 659	- 17	596 672	513 782	- 82 890	-13,9
davon							
expandierende	673	655	- 18	152 836	170 222	+ 17 386	+11,4
schrumpfende	1 003	1 004	+ 1	443 836	343 560	-100 276	-22,6

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 1) Beschäftigte 1978 der im Zeitraum 1978 - 1985 abgegangenen Betriebe - 2) Beschäftigte 1985 der im Zeitraum 1978 - 1985 zugegangenen Betriebe

im Bergbau ist dieser Rückgang hier vor allem auf die Dauermelder zurückzuführen, auf die alleine rd. 83 % (82 890 tätige Personen) des Rückgangs entfielen. Das Saldo der Zu- und Abgänge führte außerdem zum Verlust von 17 218 Arbeitsplätzen.

Etwa 60 % der Dauermelder schrumpften im Beobachtungszeitraum und verringerten ihren Beschäftigtenstand von 443 836 um 100 276 auf 343 560 Personen. Die expandierenden Betriebe konnten mit einem Plus von 17 386 Beschäftigten lediglich den etwa gleich hohen Rückgang durch Zu- und Abgänge ausgleichen.

Der relativ geringe Zuwachs bei den expandierenden Betrieben und die verhältnismäßig hohe Abnahme bei den schrumpfenden Betrieben deutet darauf hin, daß in diesem Wirtschaftssektor zwar Arbeitsplätze durch Schließungen verloren gegangen sind, aber das „Gesundwachsen“ der bestehenden Betriebe einen weitaus größeren Einfluß auf die Beschäftigtenentwicklung hatte.

Betriebe und Beschäftigte im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe*) 1978 und 1985							
Merkmal	Betriebe			Beschäftigte			
	1978	1985	Veränderung 1985 gegen- über 1978	1978	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978	
	Anzahl						%
Insgesamt	5 405	4 968	-437	930 227	841 569	- 88 658	- 9,5
Abgänge	1 283		x	86 307 ¹⁾	x	x	x
davon							
Schließungen	825		x	73 875 ¹⁾	x	x	x
Berichtskreiswechsler	458		x	12 432 ¹⁾	x	x	x
Zugänge	820		x	x	43 993 ²⁾	x	x
davon							
Neugründungen	264		x	x	19 113 ²⁾	x	x
Berichtskreiswechsler	556		x	x	24 880 ²⁾	x	x
Abgänge (-) / Zugänge (+)			-463			- 42 314	x
davon							
Schließungen/Neugründungen			-561			- 54 762	x
Berichtskreiswechsler			+ 98			+ 12 448	x
Dauermelder	4 122	4 148	+ 26	843 920	797 576	- 46 344	- 5,5
davon							
ohne Schwerpunktwechsel	4 082	4 082	-	838 447	787 970	- 50 477	- 6,0
Schwerpunktwechsler	40	66	+ 26	5 473	9 606	+ 4 133	+ 75,5
davon							
expandierende	1 864	1 884	+ 20	288 820	361 721	+ 72 901	+ 25,2
davon							
ohne Schwerpunktwechsel	1 851	1 851	-	287 365	355 265	+ 67 900	+ 23,6
Schwerpunktwechsler	13	33	+ 20	1 455	6 456	+ 5 001	+343,7
schrumpfende	2 258	2 264	+ 6	555 100	435 855	-119 245	- 21,5
davon							
ohne Schwerpunktwechsel	2 231	2 231	-	551 082	432 705	-118 377	-21,5
Schwerpunktwechsler	27	33	+ 6	4 018	3 150	- 868	-21,6

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 1) Beschäftigte 1978 der im Zeitraum 1978 - 1985 abgegangenen Betriebe - 2) Beschäftigte 1985 der im Zeitraum 1978 - 1985 zugegangenen Betriebe

Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe wurde dagegen von anderen Faktoren bestimmt. Waren es im Bergbau die Abgänge und im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe hauptsächlich die Dauermelder, so beeinflussten hier alle Arten von Veränderungen die Beschäftigtenzahlen, ohne daß irgendwo ein eindeutiges Übergewicht festzustellen war.

Insgesamt verzeichnete dieser Wirtschaftsbereich eine Abnahme der tätigen Personen von 930 227 im Jahre 1978 auf 841 569 im Jahre 1985 (-88 658). Etwa die Hälfte dieses Rückgangs (-42 314) verursachte der Saldo der Zu- und Abgänge. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 825 Betrieben mit 73 875 Beschäftigten, die nach 1978 geschlossen wurden. Demgegenüber wurden 264 Betriebe neu gegründet, die im Jahre 1985 zusammen 19 113 Mitarbeiter beschäftigten. Außerdem verließen 458 Betriebe mit 12 432 tätigen Personen den Berichtskreis wegen ihrer unter die Erfassungsgrenze abgesunkenen Beschäftigtenzahl. Als Ersatz hierfür wurden bis 1985 insgesamt 556 Betriebe neu aufgenommen, die während des Untersuchungszeitraums expandierten und die Erfassungsgrenze überschritten. Diese Betriebe beschäftigten im Jahr 1985 zusammen 24 880 Personen.

Die Betriebe, die in beiden Jahren existierten, verringerten ihren Beschäftigtenstand von 843 920 um 46 344 auf 797 576. Auch diese Zahlen stellen nur das Ergebnis verschiedener gegenläufiger Einzelentwicklungen dar. Insgesamt 40 Betriebe mit 5 473 tätigen Personen änderten den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit soweit, daß sie 1985 nicht mehr dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe sondern einer anderen Hauptgruppe zugerechnet werden mußten. Bei zwei Dritteln dieser Betriebe (27) war dieser Schwerpunktwechsel mit einer Verringerung der Beschäftigtenzahl verbunden, während die übrigen 13 Betriebe nach dem Wechsel expandierten. Die 4 082 Dauermelder, die in beiden Jahren zu diesem Wirtschaftszweig gehörten, mußten einen Beschäftigtenrückgang um 50 477 von 838 447 auf 787 970 hinnehmen. Über die Hälfte (2 231) dieser Betriebe schrumpfte hierbei von insgesamt 551 082 auf 432 705 tätige Personen (-118 377). Andererseits expandierten die übrigen 1 851 Dauermelder und verzeichneten einen Zuwachs von 287 365 um 67 900 Arbeitsplätze auf 355 265.

Den mit Abstand größten prozentualen Verlust von Beschäftigten verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe. Die Zahl der in diesem Wirtschaftsbereich tätigen Personen verringerte sich von 413 071 im Jahre 1978 um 23 % (-95 007) auf 318 064 im Jahre 1985. Ausschlaggebend für diesen überdurchschnittlichen Rückgang war die außergewöhnlich hohe Zahl von 828 Betriebsschließungen. In diesen Betrieben waren 1978 alleine 76 887 Personen beschäftigt. Weitere 380 Betriebe mit 10 419 Beschäftigten wurden aus dem Berichtskreis genommen, weil ihre Beschäftigtenzahl unter die Erfassungsgrenze sank. Andererseits wurden 367 Betriebe nach 1978 wegen Überschreitung dieser Grenze neu aufgenommen. Diese Betriebe beschäftigten 1985 zusammen 15 197 Personen.

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe*) 1978 und 1985

Merkmal	Betriebe			Beschäftigte			
	1978	1985	Veränderung 1985 gegen- über 1978	1978	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978	
	Anzahl			Anzahl		%	
Insgesamt	3 724	3 028	-696	413 071	318 064	-95 007	-23,0
Abgänge		1 208	x	87 306 ¹⁾	x	x	x
davon							
Schließungen		828	x	76 887 ¹⁾	x	x	x
Berichtskreiswechsler		380	x	10 419 ¹⁾	x	x	x
Zugänge		520	x	x	26 313 ²⁾	x	x
davon							
Neugründungen		153	x	x	11 116 ²⁾	x	x
Berichtskreiswechsler		367	x	x	15 197 ²⁾	x	x
Abgänge (-) / Zugänge (+)			-688			-60 993	x
davon							
Schließungen/Neugründungen			-675			-65 771	x
Berichtskreiswechsler			-13			+ 4 778	x
Dauermelder	2 516	2 508	- 8	325 765	291 751	-34 014	-10,4
davon							
expandierende	1 080	1 078	- 2	108 022	134 190	+26 168	+24,2
schrumpfende	1 436	1 430	- 6	217 743	157 561	-60 182	-27,6

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 1) Beschäftigte 1978 der im Zeitraum 1978 - 1985 abgegangenen Betriebe - 2) Beschäftigte 1985 der im Zeitraum 1978 - 1985 zugegangenen Betriebe

Außerdem wurden 153 Betriebe neu gegründet, die jedoch nur 11 116 neue Arbeitsplätze verzeichnen konnten. Alle diese Zu- und Abgänge verursachten somit eine Abnahme um 688 Betriebe sowie 60 993 Beschäftigte.

Auf die Dauermelder entfällt daher mit –34 014 Beschäftigten nur rund ein Drittel des Gesamtrückgangs. Auch in diesem Wirtschaftsbereich mußten über die Hälfte aller Dauermelder Beschäftigungseinbußen hinnehmen. So verringerten die schrumpfenden Dauermelder die Zahl der tätigen Personen von 217 743 auf 157 561. Dies entspricht einem Rückgang um 27,6 % bzw. 60 182 Personen. Die expandierenden Dauermelder konnten in der gleichen Zeit ihr Arbeitsplatzangebot um 26 168 Stellen von 108 022 im Jahre 1978 auf 134 190 im Jahre 1985 erhöhen.

Als Wirtschaftsbereich mit dem geringsten Beschäftigtenrückgang erwies sich das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Diese kleinste der fünf Hauptgruppen verzeichnete naturgemäß die absolut geringste Abnahme der Zahl der Beschäftigten von 112 821 auf 103 673 (–9 148), doch die relative Veränderung von –8,1 % liegt ebenfalls weit unter dem Durchschnitt von –13,8 %.

Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Betriebe und Beschäftigte im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe*) 1978 und 1985							
Merkmal	Betriebe			Beschäftigte			
	1978	1985	Veränderung 1985 gegen- über 1978	1978	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978	
	Anzahl					%	
Insgesamt	934	830	–104	112 821	103 673	– 9 148	– 8,1
Abgänge		275	×	14 906 ¹⁾	×	×	×
davon							
Schließungen	216		×	13 605 ¹⁾	×	×	×
Berichtskreiswechsler	59		×	1 301 ¹⁾	×	×	×
Zugänge		172	×	×	9 122 ²⁾	×	×
davon							
Neugründungen	38		×	×	3 226 ²⁾	×	×
Berichtskreiswechsler	134		×	×	5 896 ²⁾	×	×
Abgänge (–) / Zugänge (+)			–103			– 5 784	×
davon							
Schließungen/Neugründungen			–178			–10 379	×
Berichtskreiswechsler			+ 75			+ 4 595	×
Dauermelder	659	658	– 1	97 915	94 551	– 3 364	– 3,4
davon							
expandierende	305	305	–	35 598	47 330	+11 732	+33,0
schrumpfende	354	353	– 1	62 317	47 221	–15 096	–24,2

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 1) Beschäftigte 1978 der im Zeitraum 1978 – 1985 abgegangenen Betriebe – 2) Beschäftigte 1985 der im Zeitraum 1978 – 1985 zugegangenen Betriebe

In diesem vorwiegend mittelständisch strukturierten Gewerbe waren es wie bei der Verbrauchsgüterindustrie vor allem die Zu- und Abgänge, auf die ein großer Teil der Veränderung der Beschäftigtenzahl entfiel. So sind alleine 216 Betriebe mit 13 605 tätigen Personen seit 1978 geschlossen worden. Auf der anderen Seite standen demgegenüber lediglich 38 Neugründungen mit zusammen 3 226 Beschäftigten, so daß sich hieraus ein Saldo von –10 379 Personen ergab. Einen Zuwachs um 4 595 Beschäftigte verursachten dagegen die Veränderungen des Berichtskreises wegen Über- bzw. Unterschreitung der Erfassungsgrenze. Lediglich 59 Betriebe mit 1 301 tätigen Personen verringerten ihre Beschäftigtenzahl im Untersuchungszeitraum soweit, daß sie aus der Berichtspflicht entlassen wurden. Andererseits wuchsen 134 Betriebe, die 1985 5 896 Arbeitsplätze meldeten, seit 1978 über die Erfassungsgrenze hinaus.

Der größte Teil der Beschäftigten im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wird jedoch von den Dauermeldern repräsentiert, auf die etwa 90 % der Gesamtzahl aller tätigen Personen entfiel. Wie in allen anderen Wirtschaftsbereichen schrumpften auch hier mehr als die Hälfte dieser Betriebe und verringerte ihre Beschäftigtenzahl von 62 317 auf 47 221 um 15 096. Etwa gleichviele Beschäftigte (47 330) meldeten 1985 die Betriebe, die seit 1978 expandierten. Insgesamt erhöhten sie die Zahl der tätigen Personen von 35 598 um 11 732. Damit konnte der Rückgang bei den schrumpfenden Betrieben nicht ausgeglichen werden, so daß die Dauermelder zusammen im Jahr 1985 3 364 Personen weniger beschäftigten als 1978.

RUNDBLICK

Dienstleistungsberufe 1979 und 1984

– Ergebnisse des Jahreszeitraummaterials der Beschäftigten- und Entgeltstatistik –

Erwerbs- tätigkeit

Bereits seit längerem ist eine Umstrukturierung der Branchen- und Berufszugehörigkeit der Beschäftigten zu beobachten. Einerseits findet ein Rückgang der Arbeitnehmerzahlen im sog. „primären“ (Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei) und „sekundären Bereich“ (Produzierendes Gewerbe) statt, andererseits wächst die Zahl der Beschäftigten im „tertiären Bereich“, den Dienstleistungen im weitesten Sinne. Parallel hierzu verläuft die Entwicklung bei der beruflichen Gliederung der Beschäftigten: Einer Verringerung der in „Fertigungsberufen“ Tätigen steht ein Zuwachs bei den Arbeitnehmern in „Dienstleistungsberufen“ gegenüber. Eine detailliertere Betrachtung soll im folgenden anhand von Daten aus dem Jahreszeitraummaterial der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit für die Jahre 1979 und 1984 vorgenommen werden. Die Analyse beschränkt sich auf die Veränderungen bei den „Dienstleistungsberufen“, zu denen neben Kaufleuten, Verkehrs- und Büroberufen auch Gesundheitsdienst- sowie Sozial- und Erziehungsberufe gehören.

Von den rd. 6,1 Mill. Arbeitnehmern in Nordrhein-Westfalen, die 1984 in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis standen, übten 52% Dienstleistungsberufe aus; 1979 hatte der Anteil – bei 6,2 Mill. Beschäftigten insgesamt – noch bei 50,1% gelegen. Anders ausgedrückt: Bei einem Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahl um 2,3% stieg die Zahl der Dienstleistungsberufe Ausübenden um knapp 1%.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Dienstleistungsberufen 1979 und 1984 nach Wirtschaftsabteilungen – Ergebnisse der 1 %-Stichprobe des Jahreszeitraummaterials –													
Berufliche Gliederung Jahr		Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer											
		insgesamt		davon in der Wirtschaftsabteilung									
				Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung	Energie-wirtschaft, Wasser-versorgung	Verarbei-tendes Gewerbe	Bauge-werbe	Handel	Verkehr und Nach-richten-über-mittlung	Kredit-in-stitute und Ver-siche-rungs-gewerbe	Dienstlei-stungen a.n.g.	Organi-sationen ohne Er-werbs-charakter	Gebiets-korper-schaften, Sozial-versiche-rung
1 000	%	Anteil an Spalte 1 in %											
Insgesamt	1979	6 237,9	x	0,8	4,4	41,5	7,5	14,5	4,2	3,2	16,4	1,8	5,7
	1984	6 067,3	x	0,9	4,6	38,8	7,2	14,2	4,2	3,5	18,6	2,2	5,8
Dienstleistungsberufe	1979	3 125,0	100	0,2	1,9	21,3	1,8	23,3	6,6	6,2	26,6	3,3	8,7
	1984	3 153,5	100	0,2	1,7	19,1	1,8	22,4	6,3	6,7	29,6	3,8	8,4
davon													
Warenkaufleute	1979	498,4	15,9	0,2	0	20,6	0,7	73,3	0,6	0,1	4,2	0,2	0,1
	1984	500,8	15,9	0,2	0	18,9	0,6	74,8	0,7	0,1	4,3	0,2	0,2
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1979	184,7	5,9	0,1	1,0	4,6	0,1	2,7	9,9	76,6	4,1	0,3	0,7
	1984	200,4	6,4	–	0,8	3,9	0,2	2,0	9,9	77,8	4,3	0,3	0,5
Verkehrsberufe	1979	481,9	15,4	0,3	3,9	29,0	3,4	22,1	27,5	0,7	6,1	0,5	6,4
	1984	419,2	13,3	0,2	2,6	27,6	3,0	20,9	30,5	0,7	7,7	0,5	6,5
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	1979	1 073,8	34,4	0,2	2,7	32,1	3,1	19,3	3,5	3,8	16,3	3,7	15,3
	1984	1 086,6	34,5	0,2	2,8	30,0	3,3	18,5	3,2	4,0	18,8	4,2	15,0
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1979	78,6	2,5	0,3	4,1	22,9	0,9	3,9	1,8	2,5	40,3	3,9	19,3
	1984	76,7	2,4	0,3	5,1	21,8	0,5	2,5	1,6	3,1	40,8	4,7	19,7
Schriftwerkschaffende, -ordnende sowie künstlerische Berufe	1979	44,5	1,4	–	0,2	16,0	0,7	18,7	0,7	1,1	51,2	6,1	5,4
	1984	49,4	1,6	–	1,2	13,0	1,4	15,2	0,2	1,2	55,3	6,7	5,9
Gesundheitsdienstberufe	1979	242,9	7,8	–	0,3	0,9	0,1	3,7	0	–	89,3	3,8	1,8
	1984	291,8	9,3	–	0,2	0,6	0	3,7	–	0	89,7	4,0	1,7
Sozial- und Erziehungsberufe, a.n.g. geistes- und naturwissenschaftliche Berufe	1979	157,4	5,0	–	0,5	3,0	0,1	1,0	0,3	0,1	64,4	17,1	13,7
	1984	176,9	5,6	0,1	0,6	2,7	0,2	0,7	0,4	0,1	65,1	18,7	11,4
allgemeine Dienstleistungsberufe	1979	362,8	11,6	0,5	1,2	10,8	0,7	5,9	3,3	1,5	62,6	5,1	8,4
	1984	351,7	11,2	0,5	0,9	8,5	0,9	4,6	3,4	1,8	66,2	5,1	8,2

Die Verteilung auf die einzelnen Berufsabschnitte innerhalb der Dienstleistungsberufe hat sich im betrachteten Zeitraum nur graduell verändert: So stieg der Anteil der „Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe“ von 5,9 auf 6,4%, der der „Gesundheitsdienstberufe“ von 7,8 auf 9,3% und der der „Sozial- und Erziehungsberufe“ von 5,0 auf 5,6%. Verringerte Anteilswerte waren 1984 gegenüber 1979 bei den „Verkehrsberufen“ (13,3%/15,4%) und den „allgemeinen Dienstleistungsberufen“ (11,2%/11,6%) zu verzeichnen. Bei den beiden am stärksten besetzten Berufsabschnitten, den „Warenkaufleuten“ und den „Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen“ waren die Werte 1984 mit 15,9% (1979: 15,9%) bzw. 34,5% (1979: 34,4%) nahezu unverändert.

Für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt veränderte sich die branchenmäßige Zuordnung von 1979 auf 1984 derart, daß ihr Anteil im „Produzierenden Gewerbe“ von 53,4% auf 50,6% abnahm, während er im „tertiären Sektor“ von 45,9% auf 48,5% anstieg. Bei den Beschäftigten in Dienstleistungsberufen hingegen verringerte sich der Wert für die im „Produzierenden Gewerbe“ Tätigen von 25,1% 1979 auf 22,6% 1984, was einem Rückgang um 71 000 Personen entspricht. Dennoch sind die Dienstleistungsberufe mit einem fast unveränderten Anteil von rund 23% an allen Berufen im „Produzierenden Gewerbe“ vertreten (1979: 23,5%/1984: 23,2%).

Als sehr aufschlußreich erweist sich die differenziertere Betrachtung der Verteilung von in Dienstleistungsberufen Tätigen auf die Wirtschaftsabteilungen. Zwar lag der größte Anteil dieses Berufsbereichs erwartungsgemäß in der Abteilung „Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ (1979: 26,6%/1984: 29,6%), doch waren dort weniger als ein Drittel dieser Beschäftigten anzutreffen. Mit 23,3% 1979 und 22,4% 1984 war der Wert der im „Handel“ eingesetzten Personen in Dienstleistungsberufen nur wenig niedriger. Im „Verarbeitenden Gewerbe“ waren 1979 noch 21,3% der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer tätig, deren ausgeübter Beruf zu den Dienstleistungsberufen zählte; 1984 waren es dagegen nur noch 19,1%. Das bedeutet, daß jeweils rund 26% der Beschäftigten im „Verarbeitenden Gewerbe“ mit „Verarbeitung“ im eigentlichen Sinne nichts zu tun hatten, sondern „nichtproduktive“ Tätigkeiten ausübten. Es zeigt sich, daß mehr als die Hälfte dieser Personen zu den „Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen“ Ausübenden gehörte (1979: 51,6%/1984: 54%), ein weiteres Fünftel zu den Beschäftigten in „Verkehrsberufen“ (1979: 21%/1984: 19,2%) zählte und ein gutes Siebtel „Warenkaufleute“ waren (1979: 15,4%/1984: 15,7%).

Die einzelnen Berufsabschnitte innerhalb der Dienstleistungsberufe sind in unterschiedlichem Maße in den verschiedenen Wirtschaftsabteilungen vertreten, zum Teil liegt eine breite Streuung, zum Teil eine starke Konzentration vor. „Gesundheitsdienstberufe“ üben sozialversicherungspflichtig Beschäftigte fast ausschließlich – zu rund 90% – in der Abteilung „Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ aus. Weitere hohe Werte werden 1984 von den „Dienstleistungskaufleuten und zugehörige Berufe“ bei den „Kreditinstituten, Versicherungsgewerbe“ (rund 78%) und den „Warenkaufleuten“ im „Handel“ (rund 75%) erreicht.

Insbesondere sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer, deren ausgeübter Beruf den „Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen“ zugeordnet wird, weisen ein breites „Branchenspektrum“ auf: Neben dem schon genannten Tätigkeitsbereich „Verarbeitendes Gewerbe“, in dem 1979 32,1% und 1984 30% dieses Personenkreises arbeiteten, zählten der „Handel“ mit rund 19%, die „Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ (1979: 16,3%/1984: 18,8%) sowie die „Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ (rund 15%) zu den Haupteinsatzgebieten dieses Berufsabschnittes. Auch die Beschäftigten in „Verkehrsberufen“ fanden ihre Arbeit bisher nicht nur in ihrer „Stammbranche“: „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (1979: 27,5%/1984: 30,5%), sondern auch im „Verarbeitenden Gewerbe“ (1979: 29%/1984: 27,5%) und im „Handel“, der 1979 22,1% dieser Berufstätigen, 1984 20,9% beschäftigte.

Pö

Schlachtungen und Schlachtgewichte 1986

Das Gesetz über eine Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik vom 29. 8. 1975 (BGBl. I S. 2305) schreibt monatliche Erhebungen über die Anzahl der geschlachteten Tiere vor. Außerdem sind nach diesem Gesetz monatliche Erhebungen über die durchschnittlichen Schlachtgewichte von Tieren inländischer Herkunft durchzuführen. Monatsstatistiken über Anzahl und Schlachtgewichte von Rindern und Schweinen sind ebenfalls aufgrund von Richtlinien der EG zu erstellen.¹⁾

Eine vollständige Erfassung aller Schlachtungen wird durch die gesetzlich vorgeschriebene Schlachtier- und Fleischschau gewährleistet. Mit Ausnahme der Hausschlachtungen von Schaf- und Ziegenlämmern (bis zu drei Monate alt) unterliegen Schlachttiere vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Über die Untersuchungsergebnisse führen die Fleischbeschautierärzte und Fleischbeschauer ein Tagebuch nach vorgeschriebenem Muster. Aus den Tagebuchaufzeichnungen werden die Monatsmeldungen für die Schlachtungsstatistik zusammengestellt und von den Kreisveterinärämtern kreisweise an das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) geschickt.

Die Monatsmeldungen sind nach Tierarten (Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde) und bei Rindern zusätzlich nach Alters- und Nutzungskategorien (Kälber, Ochsen, Bullen, Kühe und Färsen) zu untergliedern. Außerdem wird unterschieden, ob die Schlachttiere aus dem Bundesgebiet (Inlandstiere), aus der DDR und Berlin (Ost) oder aus einem anderen Land (Auslandstiere), stammen. Die Inlandstiere sind in der Untergliederung nach gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen nachzuweisen. Aufgrund von Artikel 8 der Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikbereinigungsverordnung) vom 14. 9. 1984 (BGBl. I S. 1247) wurde die Ermittlung der Herkunft der Tiere ab Oktober 1984 für die Schlachtungsstatistik jedoch ausgesetzt, so daß seitdem für die gewerblichen Schlachtungen nur zusammengefaßte Ergebnisse für Tiere inländischer und ausländischer Herkunft sowie aus der DDR und Berlin (Ost) vorliegen.

Die Grundlage für die monatlichen Erhebungen der Schlachtgewichtsstatistik, die sich ausschließlich auf Schlachttiere inländischer Herkunft beschränken, bilden die Gewichtsermittlungen berichtspflichtiger öffentlicher Lebendviehmärkte (Schlachtviehgroßmärkte und ausgewählte Schlachtviehmärkte) und berichtspflichtiger Versandschlachtereien (einschließlich Fleischwarenfabriken). Für die berichtspflichtigen öffentlichen Lebendviehmärkte sieht das Vieh- und Fleischgesetz eine amtliche Verwiegung der Schlachttiere in der Untergliederung nach Tierkategorien und Handelsklassen als Grundlage der wöchentlichen Notierungen von Schlachtviehpreisen vor. Die Meldungen der Versandschlachtereien (einschließlich Fleischwarenfabriken) erfolgen aufgrund der Vorschriften der „Vierten Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz“ (4. DVO). Danach sind Versandschlachtereien, deren durchschnittliche wöchentliche Anlieferung mehr als 75 Schweine, 30 Rinder, 30 Kälber oder 50 Schafe beträgt, verpflichtet, Angaben über Lebend- bzw. Schlachtgewichte im Rahmen der wöchentlichen „Preismeldungen über Schlachtvieh und Fleisch außerhalb von notierungspflichtigen Märkten“ zu machen.

Da die Auftriebe auf den Lebendviehmärkten – insbesondere bei den Schweinen – und die Anzahl der Lebendviehmärkte in Nordrhein-Westfalen schon seit Jahren stark rückläufig waren, wurden in die Berechnung der Schlachtgewichte für Schweine seit 1972, für Kälber seit 1978 und für die übrigen Kategorien der Rinder seit 1979 neben den Schlachtgewichtsangaben dieser Lebendviehmärkte auch die Meldungen der berichtspflichtigen Versandschlachtereien mit einbezogen. Seit Anfang 1982 gibt es in Nordrhein-Westfalen nur noch einen berichtspflichtigen Lebendviehmarkt (Aachen), der die festgestellten Lebendgewichte direkt an das LDS übersendet. Die Gewichtsangaben der zur Zeit rd. 105 berichtspflichtigen Versandschlachtereien (einschließlich Fleischwarenfabriken) werden dem LDS dagegen über die nach Landesrecht zuständige Meldebehörde, d. h. über das Landesamt für Ernährungswirtschaft und Jagd Nordrhein-Westfalen, zur Verfügung gestellt.

Die aus den Meldungen der genannten Betriebe ermittelten durchschnittlichen Schlachtgewichte gelten als repräsentativ für alle übrigen in Nordrhein-Westfalen geschlachteten Tiere inländischer Herkunft.

Die jährlichen Gesamtschlachtmengen errechnen sich aus der Addition der monatlichen Schlachtmengen. Die jährlichen Gesamtschlachtmengen dividiert durch die Zahl der Schlachtungen ergeben die jährlichen Durchschnittsschlachtgewichte.

¹⁾ Richtlinie des Rates vom 15. Mai 1973 betr. die statistischen Erhebungen über den Rinderbestand, die Vorausschätzungen über den Schlachtrinderanfall und Statistiken über Schlachtungen von Rindern, die von den Mitgliedsstaaten durchzuführen sind (73/132/EWG), und Richtlinie des Rates vom 20. Juli 1976 betr. Erhebungen der Mitgliedsstaaten über die Schweineerzeugung (76/630/EWG).

Im Jahre 1986 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 12,6 Mill. Schweine, 920 000 Rinder (ohne Kälber), 319 000 Kälber und 266 000 Schafe geschlachtet. Die Anzahl der Schweineschlachtungen nahm parallel zur Aufstockung der Tierbestände gegenüber 1985 um 2,9 % zu und erreichte damit eine neue Rekordhöhe. Die Anzahl der Rinderschlachtungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,0 %.

Wie ein Blick auf die einzelnen Rinderkategorien zeigt, ist ein Anstieg bei sämtlichen Kategorien mit Ausnahme der weiblichen Rinder (-0,5 % auf 162 000 Tiere) zu verzeichnen. Die in den vergangenen Jahren zu beobachtende Ausweitung der Schlachtungen an Bullen hat sich auch 1986 fortgesetzt. Die Zahl der Bullenschlachtungen wurde von 442 000 im Vorjahr auf 466 000 (+5,3 %) ausgedehnt. Eine leichte Zunahme ist ebenfalls bei den Schlachtungen an Kühen festzustellen, eine Folge der staatlich verordneten Kontingentierung der Milchherzeugung auf abgesehenem Niveau, die zu einer weiteren Reduzierung der Milchkuhbestände führte. Die Anzahl der Kuhschlachtungen stieg von 286 000 im Vorjahr auf 290 000 an (+1,3 %).

Schlachtungen¹⁾ und Schlachtgewichte 1985 und 1986				
Tierart Tierkategorie	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	
Schlachtungen				
	Anzahl		%	
Rindvieh insgesamt (ohne Kälber)	893 341	920 133	+ 26 792	+ 3,0
davon				
Ochsen	2 439	2 584	+ 145	+ 5,9
Bullen	442 424	466 078	+ 23 654	+ 5,3
Kühe	286 078	289 826	+ 3 748	+ 1,3
weibliche Rinder ¹⁾	162 400	161 645	- 755	- 0,5
Kälber ²⁾	280 670	319 493	+ 38 823	+13,8
Schweine	12 252 852	12 602 672	+349 820	+ 2,9
Schafe	302 786	266 230	- 36 556	-12,1
Ziegen	285	263	- 22	- 7,7
Pferde	5 098	5 186	+ 88	+ 1,7
Durchschnittsschlachtgewichte				
	kg		%	
Rindvieh insgesamt (ohne Kälber)	293	302	+ 9	+ 3,1
davon				
Ochsen	293	305	+ 12	+ 4,1
Bullen	324	335	+ 11	+ 3,4
Kühe	270	275	+ 5	+ 1,9
weibliche Rinder ¹⁾	247	255	+ 8	+ 3,2
Kälber ²⁾	123	126	+ 3	+ 2,4
Schweine	82	83	+ 1	+ 1,2
Schafe	19	20	+ 1	+ 5,3
Ziegen	24	19	- 5	-20,8
Pferde	271	272	+ 1	+ 0,4
Gesamtschlachtmenge³⁾				
	t		%	
Rindvieh insgesamt (ohne Kälber)	261 454	277 885	+ 16 431	+ 6,3
davon				
Ochsen	712	786	+ 74	+10,4
Bullen	143 468	156 292	+ 12 824	+ 8,9
Kühe	77 157	79 560	+ 2 403	+ 3,1
weibliche Rinder ¹⁾	40 117	41 247	+ 1 130	+ 2,8
Kälber ²⁾	34 533	40 124	+ 5 591	+16,2
Schweine	1 001 856	1 047 422	+ 45 566	+ 4,5
Schafe	5 858	5 261	- 597	-10,2
Ziegen	2	1	- 1	-50,0
Pferde	1 383	1 413	+ 30	+ 2,2
Zusammen	1 305 086	1 372 106	+ 67 020	+ 5,1

¹⁾ gewerbliche Schlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft sowie von Tieren aus der DDR und Berlin (Ost) und Hausschlachtungen - 1) über 220 kg Lebendgewicht, noch nicht gekalbt - 2) bis zu 220 kg Lebendgewicht, die noch keine zweiten Zähne haben - 3) Gesamtmenge an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett - Bei der Errechnung der Gesamtschlachtmenge wurden die Durchschnittsschlachtgewichte der gewerblichen Schlachtungen auch für die Hausschlachtungen zugrunde gelegt (Ausnahme bei Schweinen ab Januar 1986).

Bei den Kälberschlachtungen hat sich der seit Jahren zu beobachtende Aufwärtstrend im Berichtsjahr erneut kräftig fortgesetzt. Die Zahl der Kälberschlachtungen stieg von 281 000 auf 319 000 an (+13,8 %). Die Anzahl der Schafschlachtungen wurde 1986 gegenüber dem Vorjahr dagegen deutlich eingeschränkt; während 1985 303 000 Schafe geschlachtet wurden, waren es im Berichtsjahr nur noch 266 000 (-12,1 %).

Das durchschnittliche Schlachtgewicht wurde im Berichtsjahr bei allen für die Fleischversorgung bedeutsamen Tierarten erhöht. Bei den Rindern (ohne Kälber) ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 9 auf 302 kg zu beobachten (+3,1 %), wobei zum ersten Mal die 300-kg-Marke übertroffen wurde. Den wesentlichsten Anteil an dieser Gewichtszunahme hatten die Bullen, deren Schlachtgewicht gegenüber 1985 um 11 kg anstieg (+3,4 %), und die mit 335 kg das bisher höchste Schlachtgewicht erreichten. Auch bei den Kälbern ist mit 126 kg Durchschnittsschlachtgewicht das höchste Schlachtgewicht zu verzeichnen, welches bei diesen Tieren jemals festgestellt wurde (gegenüber 1985: +2,4 %). Das durchschnittliche Schlachtgewicht der Schweine zeigte eine leichte Gewichtsanhebung von 82 auf 83 kg. Bei den Schafen schließlich wurden 20 kg gegenüber 19 kg im Vorjahr festgestellt.

Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Schlachtzahlen führten zusammen mit den gestiegenen Schlachtgewichten zu Gesamtschlachtmengen, die bei Rindern, Kälbern und Schweinen in dieser Höhe bisher noch nicht erreicht wurden, und die zu einem Überangebot auf den Fleischmärkten verbunden mit einem kräftigen Preisverfall führten. So übertraf die Schlachtmenge aus den Schlachtungen aller Rinder (ohne Kälber) mit 277 900 t das Vorjahresergebnis um 16 400 t bzw. um 6,3 %. Von der Mehrerzeugung stammten allein 12 800 t aus Bullenschlachtungen. Mit insgesamt 156 300 t betrug die Steigerung hier gegenüber dem bereits hohen Vorjahresniveau von 143 500 t allein 8,9 %. Beim Kalbfleischanfall gab es sogar eine Zuwachsrate von 16,2 % auf 40 100 t. Die große Produktion an Rindfleisch führte u. a. auch deshalb zu einem bisher nicht gekannten Absinken der Erzeugerpreise, weil gleichzeitig auch die Schlachtmenge bei Schweinen im Jahre 1986 um 4,5 % auf 1 047 000 t gegenüber dem Vorjahr anstieg. Die Fleischerzeugung aus sämtlichen in den Schlachtstätten Nordrhein-Westfalens geschlachteten Tieren betrug im Berichtsjahr 1 372 000 t und lag damit um 5,1 % höher als im Jahr zuvor.

Kö.

Auswertebereich		PK-Verfahren		Messungen (normal)				Messungen (normal) mit				PK-Verfahren
				Liniennormen				Liniennormen				
				Liniennormen		Liniennormen		Liniennormen		Liniennormen		
max. dF 1-90°	PKmax	max. dF 1-90°	PKmax	max. dF 1-90°	PKmax	max. dF 1-90°	PKmax	max. dF 1-90°	PKmax			
11	01	11	01	11	01	11	01	11	01			

100

1.01	272.242	1.01	272.242	1.01	272.242	1.01	272.242	1.01	272.242	1.01	272.242	1.01	272.242
1.02	272.242	1.02	272.242	1.02	272.242	1.02	272.242	1.02	272.242	1.02	272.242	1.02	272.242
1.03	272.242	1.03	272.242	1.03	272.242	1.03	272.242	1.03	272.242	1.03	272.242	1.03	272.242
1.04	272.242	1.04	272.242	1.04	272.242	1.04	272.242	1.04	272.242	1.04	272.242	1.04	272.242
1.05	272.242	1.05	272.242	1.05	272.242	1.05	272.242	1.05	272.242	1.05	272.242	1.05	272.242
1.06	272.242	1.06	272.242	1.06	272.242	1.06	272.242	1.06	272.242	1.06	272.242	1.06	272.242
1.07	272.242	1.07	272.242	1.07	272.242	1.07	272.242	1.07	272.242	1.07	272.242	1.07	272.242
1.08	272.242	1.08	272.242	1.08	272.242	1.08	272.242	1.08	272.242	1.08	272.242	1.08	272.242
1.09	272.242	1.09	272.242	1.09	272.242	1.09	272.242	1.09	272.242	1.09	272.242	1.09	272.242
1.10	272.242	1.10	272.242	1.10	272.242	1.10	272.242	1.10	272.242	1.10	272.242	1.10	272.242

1000

1.11	272.242	1.11	272.242	1.11	272.242	1.11	272.242	1.11	272.242	1.11	272.242	1.11	272.242
1.12	272.242	1.12	272.242	1.12	272.242	1.12	272.242	1.12	272.242	1.12	272.242	1.12	272.242
1.13	272.242	1.13	272.242	1.13	272.242	1.13	272.242	1.13	272.242	1.13	272.242	1.13	272.242
1.14	272.242	1.14	272.242	1.14	272.242	1.14	272.242	1.14	272.242	1.14	272.242	1.14	272.242
1.15	272.242	1.15	272.242	1.15	272.242	1.15	272.242	1.15	272.242	1.15	272.242	1.15	272.242
1.16	272.242	1.16	272.242	1.16	272.242	1.16	272.242	1.16	272.242	1.16	272.242	1.16	272.242
1.17	272.242	1.17	272.242	1.17	272.242	1.17	272.242	1.17	272.242	1.17	272.242	1.17	272.242
1.18	272.242	1.18	272.242	1.18	272.242	1.18	272.242	1.18	272.242	1.18	272.242	1.18	272.242
1.19	272.242	1.19	272.242	1.19	272.242	1.19	272.242	1.19	272.242	1.19	272.242	1.19	272.242
1.20	272.242	1.20	272.242	1.20	272.242	1.20	272.242	1.20	272.242	1.20	272.242	1.20	272.242

10000

1.21	272.242	1.21	272.242	1.21	272.242	1.21	272.242	1.21	272.242	1.21	272.242	1.21	272.242
1.22	272.242	1.22	272.242	1.22	272.242	1.22	272.242	1.22	272.242	1.22	272.242	1.22	272.242
1.23	272.242	1.23	272.242	1.23	272.242	1.23	272.242	1.23	272.242	1.23	272.242	1.23	272.242
1.24	272.242	1.24	272.242	1.24	272.242	1.24	272.242	1.24	272.242	1.24	272.242	1.24	272.242
1.25	272.242	1.25	272.242	1.25	272.242	1.25	272.242	1.25	272.242	1.25	272.242	1.25	272.242
1.26	272.242	1.26	272.242	1.26	272.242	1.26	272.242	1.26	272.242	1.26	272.242	1.26	272.242
1.27	272.242	1.27	272.242	1.27	272.242	1.27	272.242	1.27	272.242	1.27	272.242	1.27	272.242
1.28	272.242	1.28	272.242	1.28	272.242	1.28	272.242	1.28	272.242	1.28	272.242	1.28	272.242
1.29	272.242	1.29	272.242	1.29	272.242	1.29	272.242	1.29	272.242	1.29	272.242	1.29	272.242
1.30	272.242	1.30	272.242	1.30	272.242	1.30	272.242	1.30	272.242	1.30	272.242	1.30	272.242

TABELLENTEIL

Jahr	Wohnbevölkerung ¹⁾ im Alter von ... bis unter ... Jahren		Schüler insgesamt					Hauptschule ²⁾		Realschule	
	10 – 16	16 – 19	insgesamt	davon in der				Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1
				Sekundarstufe I		Sekundarstufe II					
	Anzahl		% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 2	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Ins											
1970	1 499 406	692 513	1 286 236	1 198 599	79,9	87 637	12,7	646 079	43,1	242 725	16,2
1975	1 698 593	780 777	1 543 973	1 390 956	81,9	153 017	19,6	653 464	38,5	310 477	18,3
1980	1 621 366	888 926	1 685 525	1 484 336	91,5	201 189	22,6	626 892	38,7	362 784	22,4
1981	1 547 885	901 856	1 675 601	1 460 593	94,4	215 008	23,8	623 303	40,3	354 284	22,9
1982	1 441 694	894 412	1 615 323	1 396 315	96,9	219 008	24,5	587 803	40,8	343 010	23,8
1983	1 320 340	871 610	1 524 665	1 306 263	98,9	218 402	25,1	539 078	40,8	325 640	24,7
1984	1 198 033	844 969	1 411 924	1 197 639	100,0	214 285	25,4	480 539	40,1	303 091	25,2
1985	1 100 474	807 770	1 315 656	1 108 258	100,7	207 398	25,7	431 991	39,3	283 066	25,7
weib											
1970	730 943	337 598	626 318	587 778	80,4	38 540	11,4	317 798	42,4	126 541	17,3
1975	828 762	379 350	759 044	685 653	82,7	73 391	19,3	309 857	37,4	166 633	20,1
1980	788 487	429 569	834 891	733 393	93,0	101 498	23,6	290 584	36,9	193 017	24,5
1981	752 113	435 856	827 084	718 584	95,5	108 500	24,9	285 377	37,9	187 983	25,0
1982	701 597	432 473	796 239	685 298	97,7	110 941	25,7	267 585	38,1	181 014	25,8
1983	643 780	422 375	751 551	641 485	99,6	110 066	26,1	245 697	38,2	171 206	26,6
1984	585 419	410 027	695 248	588 009	100,4	107 239	26,2	219 284	37,5	158 664	27,1
1985	538 301	392 730	646 894	543 768	101,0	103 126	26,3	197 701	36,7	147 459	27,4
auslän											
1970	43 586	29 314	(15 699)	.	.	.	.	(11 269)	(25,9)	1 428	3,3
1975	92 463	42 445	(47 522)	.	.	.	.	(35 975)	(38,9)	3 827	4,1
1980	149 746	70 852	97 928	95 148	63,5	2 780	3,9	75 582	50,5	8 153	5,4
1981	163 344	77 761	112 440	109 114	66,8	3 326	4,3	86 014	52,7	9 988	6,1
1982	167 154	78 410	121 071	117 209	70,1	3 862	4,9	90 173	53,9	11 847	7,1
1983	168 323	73 592	124 235	119 822	71,2	4 413	6,0	88 953	52,8	13 597	8,1
1984	160 727	69 888	118 535	113 682	70,7	4 853	6,9	80 205	49,9	14 682	9,1
1985	160 512	71 714	120 372	115 072	71,7	5 300	7,4	77 903	48,5	16 124	10,0

1) Stand: Ende des jeweiligen Jahres – 2) einschl. der Jahrgänge 05 – 10 der Volksschulen und der den Grundschulen angegliederten SI-Klassen

Schulbesuch Sekundarstufe I und II 1970, 1975 und 1980 – 1985 nach ausgewählten Schulformen

Davon in Schulen der Schulform ...									
Gesamtschule					Gymnasium				
zusammen	davon in der				zusammen	davon in der			
	Sekundarstufe I		Sekundarstufe II			Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
Anzahl		% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 2	Anzahl		% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 2
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
gesamt									
5 424	5 248	0,4	176	0	392 008	304 547	20,3	87 461	12,6
25 514	24 116	1,4	1 398	0,2	554 518	402 899	23,7	151 619	19,4
47 495	42 758	2,6	4 737	0,5	648 354	451 902	27,9	196 452	22,1
49 866	44 098	2,8	5 768	0,6	648 148	438 908	28,4	209 240	23,2
52 388	45 744	3,2	6 644	0,7	632 122	419 758	29,1	212 364	23,7
55 072	47 760	3,6	7 312	0,8	604 875	393 785	29,8	211 090	24,2
57 274	49 919	4,2	7 355	0,9	571 020	364 090	30,4	206 930	24,5
60 458	53 142	4,8	7 316	0,9	540 141	340 059	30,9	200 082	24,8
lich									
2 593	2 496	0,3	97	0	179 386	140 943	19,3	38 443	11,4
12 028	11 389	1,4	639	0,2	270 526	197 774	23,9	72 752	19,2
22 407	20 075	2,5	2 332	0,5	328 883	229 717	29,1	99 166	23,1
23 354	20 616	2,7	2 738	0,6	330 370	224 608	29,9	105 762	24,3
24 297	21 112	3,0	3 185	0,7	323 343	215 587	30,7	107 756	24,9
25 284	21 839	3,4	3 445	0,8	309 364	202 743	31,5	106 621	25,2
26 185	22 665	3,9	3 520	0,9	291 115	187 396	32,0	103 719	25,3
27 541	24 031	4,5	3 510	0,9	274 193	174 577	32,4	99 616	25,4
disch									
62	.	.	.	.	2 940	.	.	.	.
512	.	.	.	.	7 208	.	.	.	.
2 178	2 087	1,4	91	0,1	12 015	9 326	6,2	2 689	3,8
3 015	2 901	1,8	114	0,1	13 423	10 211	6,3	3 212	4,1
4 192	3 979	2,4	213	0,3	14 859	11 210	6,7	3 649	4,7
5 459	5 181	3,1	278	0,4	16 226	12 091	7,2	4 135	5,6
6 552	6 199	3,9	353	0,5	17 096	12 596	7,8	4 500	6,4
8 015	7 589	4,7	426	0,6	18 330	13 456	8,4	4 874	6,8

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1962	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1962	1963	1964	1965	1966 I	1966 II	1967	1968	1969
GHV ¹⁾	247 031	100	94,3	91,3	90,4	62,1	53,6	51,9	47,2	40,2
Realschule	x	x	x	x	x	15,2	14,8	15,7	15,2	14,7
Gesamtschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	-
Gymnasium	x	x	x	x	x	20,2	19,6	19,7	18,6	18,0
Zusammen	x	x	x	x	x	97,5	88,0	87,3	80,9	72,9

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1965	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1965	1966 I	1966 II	1967	1968	1969	1970	1971	1972
GHV ¹⁾	289 239	100	94,4	91,9	90,1	66,0	51,4	50,4	46,5	40,3
Realschule	x	x	x	x	x	16,4	15,7	16,5	15,9	15,6
Gesamtschule	x	x	x	x	x	x	-	-	-	-
Gymnasium	x	x	x	x	x	22,8	21,4	20,7	19,6	19,4
Zusammen	x	x	x	x	x	105,2	88,5	87,6	82,1	75,2

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1968	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
GHV ¹⁾	281 361	100	95,9	92,1	91,0	45,7	46,4	45,6	43,4	40,3
Realschule	x	x	x	x	x	17,5	17,3	18,0	17,6	17,1
Gesamtschule	x	x	x	x	x	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3
Gymnasium	x	x	x	x	x	26,5	25,7	24,9	23,7	22,6
Zusammen	x	x	x	x	x	90,8	90,6	89,8	85,9	81,3

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1969	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
GHV ¹⁾	315 476	100	94,8	92,0	90,6	44,4	45,8	45,3	43,5	40,0
Realschule	x	x	x	x	x	17,8	17,8	18,6	18,1	17,6
Gesamtschule	x	x	x	x	x	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4
Gymnasium	x	x	x	x	x	26,7	26,0	25,3	24,3	23,2
Zusammen	x	x	x	x	x	90,2	90,9	90,6	87,3	82,3

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1970	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
GHV ¹⁾	316 643	100	94,7	91,8	90,2	45,1	46,5	46,2	44,0	40,3
Realschule	x	x	x	x	x	19,0	19,0	20,1	19,6	19,1
Gesamtschule	x	x	x	x	x	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6
Gymnasium	x	x	x	x	x	25,2	25,0	24,6	24,0	23,1
Zusammen	x	x	x	x	x	90,8	92,1	92,4	89,2	84,1

1) Gesamtschule, Hauptschule, noch nicht umorganisierte Volksschule

Schuldurchgangsquoten an ausgewählten allgemeinbildenden Schulformen für die Einschulungsjahrgänge 1962, 1965 und 1968 – 1980

2

im Einschulungsjahrgang 1962 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
10.								
1970		1971		1972		1973		1974
38,0	1,3	x	1,3	.	x	x	x	x
(0,9)	12,9	x	12,4	.	x	x	x	x
-	-	x	-	.	0	0	0	0
(0,7)	16,4	x	1,7	.	15,7	14,6	13,4	13,0
(39,7)	30,6	x	15,3	.	15,8	14,6	13,4	13,0

im Einschulungsjahrgang 1965 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
10.								
1973		1974		1975		1976		1977
33,1	6,9	x	6,4	.	x	x	x	x
(0,6)	14,1	x	13,5	.	x	x	x	x
-	-	x	-	.	0	0	0	0
(0,4)	18,2	x	1,2	.	18,8	18,6	17,5	16,2
(34,1)	39,1	x	21,1	.	18,9	18,7	17,6	16,2

im Einschulungsjahrgang 1968 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
10.								
1977		1978		1979		1980		1981
32,0	7,7	x	7,2	.	x	x	x	x
(0,5)	15,9	x	15,5	.	x	x	x	x
(0,4)	0,9	x	(0,5)	.	0,5	0,5	0,4	0,4
(0,3)	21,5	x	1,6	.	21,2	20,8	19,4	17,8
(33,1)	46,0	x	(24,8)	.	21,7	21,2	19,8	18,1

im Einschulungsjahrgang 1969 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
10.								
1978		1979		1980		1981		1982
31,4	7,8	x	7,3	4,3	x	x	x	x
(0,5)	16,5	x	16,0	8,4	x	x	x	x
(0,4)	1,0	x	(0,5)	.	0,6	0,5	0,5	0,4
(0,3)	22,2	x	(2,3)	(2,3)	22,1	21,8	20,1	18,5
(31,4)	47,4	x	(26,0)	(15,0)	22,6	22,3	20,6	18,9

im Einschulungsjahrgang 1970 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
10.								
1979		1980		1981		1982		1983
(30,0)	9,0	0,1	8,3	5,0	x	x	x	x
0,1	18,0	.	17,4	9,3	x	x	x	x
(0,5)	1,1	0	0,6	0,2	0,6	0,6	0,5	0,5
0,2	22,2	.	2,2	2,0	23,1	22,7	21,0	19,4
(30,8)	50,3	(0,2)	28,5	16,6	23,7	23,3	21,5	19,9

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1971	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
GHV ¹⁾	307 173	100	94,9	91,9	90,6	43,3	44,9	44,9	42,6	40,2
Realschule	x	x	x	x	x	19,9	20,0	21,1	20,7	20,3
Gesamtschule	x	x	x	x	x	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1
Gymnasium	x	x	x	x	x	25,8	25,6	25,4	24,8	23,8
Zusammen	x	x	x	x	x	91,0	92,5	93,4	90,1	86,3

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1972	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
GHV ¹⁾	302 094	100	94,6	92,6	91,7	42,4	43,8	43,8	42,1	39,5
Realschule	x	x	x	x	x	20,4	20,5	21,5	21,1	20,8
Gesamtschule	x	x	x	x	x	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Gymnasium	x	x	x	x	x	25,8	25,8	25,7	25,1	24,1
Zusammen	x	x	x	x	x	91,1	92,6	93,6	90,8	86,8

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1973	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
GHV ¹⁾	296 106	100	95,5	93,7	92,6	40,8	42,9	43,1	41,8	39,9
Realschule	x	x	x	x	x	20,6	21,1	21,9	21,8	21,5
Gesamtschule	x	x	x	x	x	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
Gymnasium	x	x	x	x	x	27,3	27,2	27,0	26,1	24,9
Zusammen	x	x	x	x	x	91,7	93,7	94,6	92,3	89,0

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1974	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
GHV ¹⁾	297 073	100	94,4	92,7	92,0	40,0	41,4	41,8	41,0	39,1
Realschule	x	x	x	x	x	21,1	21,2	21,9	21,9	21,8
Gesamtschule	x	x	x	x	x	2,6	2,6	2,6	2,5	2,5
Gymnasium	x	x	x	x	x	27,7	27,6	27,5	26,3	25,0
Zusammen	x	x	x	x	x	91,4	92,8	93,7	91,7	88,4

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1975	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
GHV ¹⁾	271 936	100	96,1	95,1	93,7	40,1	42,7	43,1	42,0	39,8
Realschule	x	x	x	x	x	21,2	21,5	22,6	22,7	22,8
Gesamtschule	x	x	x	x	x	2,9	2,9	2,8	2,8	2,8
Gymnasium	x	x	x	x	x	29,1	29,1	29,0	27,8	26,5
Zusammen	x	x	x	x	x	93,3	96,1	97,6	95,3	91,9

1) Grundschule, Hauptschule, noch nicht umorganisierte Volksschule

**Noch: Schuldurchgangsquoten an ausgewählten
allgemeinbildenden Schulformen für die Einschulungsjahrgänge
1962, 1965 und 1968 – 1980**

im Einschulungsjahrgang 1971 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
	10.		zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
1980		1981			1982	1983	1984	
(28,0)	13,6	3,9	9,0	4,4	x	x	x	x
0,3	19,1	0,1	18,5	6,7	x	x	x	x
0,4	1,7	0,2	0,8	0,2	0,8	0,7	0,7	0,6
0,4	22,8	0,2	2,2	1,8	24,0	23,6	21,7	20,1
(29,0)	57,2	4,4	30,5	13,2	24,8	24,3	22,4	20,7

im Einschulungsjahrgang 1972 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
	10.		zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
1981		1982			1983	1984	1985	
15,5	21,9	10,0	10,9	6,5	x	x	x	x
0,2	19,6	0,1	19,0	10,0	x	x	x	x
0,2	2,2	0,4	0,9	0,3	0,9	0,9	0,8	0,7
0,3	23,0	0,2	2,1	1,8	24,3	23,8	21,7	20,2
16,2	66,7	10,7	32,9	18,7	25,2	24,7	22,5	20,9

im Einschulungsjahrgang 1973 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
	10.		zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
1982		1983			1984	1985	1986	
13,5	24,2	11,6	11,6	7,1	x	x	x	x
0,2	20,4	0,1	19,9	10,7	x	x	x	x
0,2	2,4	0,5	1,0	0,4	0,9	0,9	0,8	...
0,3	23,7	0,2	2,5	2,2	24,5	24,0	21,9	...
14,1	70,7	12,3	35,0	20,3	25,4	24,8	22,7	...

im Einschulungsjahrgang 1974 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
	10.		zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
1983		1984			1985	1986	1987	
11,7	25,6	12,9	11,6	7,0	x	x	x	x
0,2	20,7	0,1	20,1	10,6	x	x	x	x
0,1	2,4	0,5	1,0	0,4	0,8	0,8	...	...
0,4	23,7	0,2	2,4	2,2	23,7	23,3	...	...
12,4	72,4	13,6	35,1	20,3	24,5	24,1	...	...

im Einschulungsjahrgang 1975 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
	10.		zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
1984		1985			1986	1987	1988	
10,0	27,5	14,4	11,9	6,1	x	x	x	x
0,2	21,7	0,2	20,9	9,5	x	x	x	x
0,2	2,6	0,5	1,2	0,5	1,0	...	...	...
0,3	25,1	0,2	2,9	2,4	24,2	...	...	...
10,7	76,9	15,2	36,9	18,5	25,2	...	...	...

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1976	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
GHV ¹⁾	244 172	100	98,1	96,1	96,2	41,7	44,5	44,4	43,1	40,4
Realschule	x	x	x	x	x	21,9	22,4	23,4	23,8	23,9
Gesamtschule	x	x	x	x	x	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Gymnasium	x	x	x	x	x	29,1	29,1	29,0	27,8	26,4
Zusammen	x	x	x	x	x	95,6	98,9	99,7	97,5	93,6

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1977	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
GHV ¹⁾	222 235	100	100,1	97,3	98,7	41,1	43,7	43,6	41,8	40,2
Realschule	x	x	x	x	x	22,7	23,3	24,3	24,6	25,0
Gesamtschule	x	x	x	x	x	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3
Gymnasium	x	x	x	x	x	30,5	30,3	30,1	28,6	27,2
Zusammen	x	x	x	x	x	97,6	100,5	101,3	98,4	95,8

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1978	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
GHV ¹⁾	268 258	100	98,4	95,5	96,6	38,5	40,3	40,0	39,2	.
Realschule	x	x	x	x	x	22,7	23,1	23,9	24,3	.
Gesamtschule	x	x	x	x	x	4,4	4,4	4,4	4,4	.
Gymnasium	x	x	x	x	x	29,6	29,4	29,3	28,1	.
Zusammen	x	x	x	x	x	95,2	97,2	97,6	96,6	.

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1979	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
GHV ¹⁾	183 978	100	100,2	97,4	97,6	37,5	38,8	38,9	.	.
Realschule	x	x	x	x	x	22,8	23,3	24,0	.	.
Gesamtschule	x	x	x	x	x	5,2	5,1	5,1	.	.
Gymnasium	x	x	x	x	x	30,0	29,7	29,6	.	.
Zusammen	x	x	x	x	x	95,4	97,0	97,5	.	.

Schulform	Schüler im Einschulungsjahrgang 1980	Von 100 Schülern								
		den ... Schuljahrgang								
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
GHV ¹⁾	172 159	100	99,8	96,2	95,6	34,4	36,6	...	...	...
Realschule	x	x	x	x	x	22,3	22,8	...	...	...
Gesamtschule	x	x	x	x	x	5,7	5,7	...	...	...
Gymnasium	x	x	x	x	x	30,2	30,0	...	...	...
Zusammen	x	x	x	x	x	92,7	95,1	...	...	...

1) Grundschule, Hauptschule, noch nicht umorganisierte Volksschule

**Noch: Schuldurchgangsquoten an ausgewählten
allgemeinbildenden Schulformen für die Einschulungsjahrgänge
1962, 1965 und 1968 – 1980**

im Einschulungsjahrgang 1976 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
	10.							
1985		1986			1987		1988	1989
8,8	29,6	...	...	...	x	x	x	x
0,2	22,9	...	...	...	x	x	x	x
0,1	2,8	...	...	...	...	...	...	...
0,3	25,5	...	...	...	...	...	...	...
9,4	80,8	...	...	...	...	...	...	...

im Einschulungsjahrgang 1977 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
	10.							
1986		1987			1988		1989	1990
...	x	x	x	x
...	x	x	x	x
...
...
...

im Einschulungsjahrgang 1978 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
	10.							
1987		1988			1989		1990	1991
...	x	x	x	x
...	x	x	x	x
...
...
...

im Einschulungsjahrgang 1979 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
	10.							
1988		1989			1990		1991	1992
...	x	x	x	x
...	x	x	x	x
...
...
...

im Einschulungsjahrgang 1980 erreichten								
den Hauptschul- abschluß (HSA 9)	den ... Schul- jahrgang	den Sekundarab- schluß I (HSA 10)	die Fachoberschulreife		den ... Schuljahrgang			das Abitur
			zusammen	darunter mit Qualifikations- vermerk	11.	12.	13.	
	10.							
1989		1990			1991		1992	1993
...	x	x	x	x
...	x	x	x	x
...
...
...

Abgangsjahr	Abgänger insgesamt					Hauptschule ¹⁾				
	insgesamt	davon				zusammen	davon			
		mit Haupt- schulab- schluß nach Kl. 9	mit Sekundarabschluß I		ohne Schulab- schluß		mit Haupt- schulab- schluß nach Kl. 9	mit Sekundarabschluß I		ohne Schulab- schluß
			Haupt- schulab- schluß nach Kl. 10	Fach- ober- schul- reife				Haupt- schulab- schluß nach Kl. 10	Fach- ober- schul- reife	
Ins										
1970	(168 706)	(101 041)	x	32 937	(34 728)	125 219	93 865	x	—	31 354
1975	(168 543)	(81 103)	x	(65 568)	(21 872)	112 567	74 288	x	18 840	19 439
1980	(196 725)	(84 566)	623	90 121	21 415	(124 634)	(78 726)	474	26 304	19 130
1981	192 151	65 259	13 641	93 622	19 629	117 539	60 229	12 015	27 590	17 705
1982	228 145	77 392	32 277	99 523	18 953	152 528	72 242	30 314	32 997	16 975
1983	235 050	77 198	36 531	103 534	17 787	155 756	71 509	34 380	34 406	15 461
1984	193 351	32 713	40 419	104 306	15 913	116 192	29 526	38 191	34 368	14 107
1985	179 902	25 655	41 936	100 387	11 924	105 551	23 225	39 291	32 391	10 644
weib										
1970	(83 904)	(51 113)	x	17 306	(15 485)	62 182	48 015	x	—	14 167
1975	(84 260)	(39 342)	x	(35 789)	(9 129)	54 249	36 179	x	10 129	7 941
1980	(97 178)	(40 751)	277	48 586	7 564	(58 607)	(38 239)	217	13 464	6 687
1981	96 094	31 916	6 498	50 552	7 128	56 084	29 666	5 777	14 292	6 349
1982	108 928	35 013	13 868	53 105	6 942	68 693	32 675	12 991	16 899	6 128
1983	112 204	35 309	15 578	54 558	6 759	69 865	32 568	14 570	16 987	5 740
1984	94 129	15 572	17 336	55 135	6 086	52 690	14 050	16 286	17 110	5 244
1985	87 857	12 058	18 283	52 955	4 561	47 939	10 895	16 994	16 057	3 993
auslän										
1970	.	.	x	.	.	.	.	x	—	.
1975	.	.	x	.	.	4 288	1 617	x	.	2 671
1980	9 090	3 439	31	1 396	4 224	8 369	3 344	26	846	4 153
1981	11 810	3 552	912	1 779	5 567	11 000	3 482	883	1 163	5 472
1982	13 392	3 305	2 025	2 459	5 603	12 219	3 222	1 975	1 510	5 512
1983	13 960	3 290	2 845	2 927	4 898	12 578	3 169	2 751	1 867	4 791
1984	15 105	3 358	3 628	3 495	4 624	13 532	3 201	3 537	2 276	4 518
1985	14 116	2 758	4 164	3 722	3 472	12 360	2 616	4 055	2 305	3 384

1) einschl. der Jahrgänge 05 – 10 der Volksschulen der den Grundschulen angegliederten SI-Klassen

Abgänger aus der Sekundarstufe I 1970, 1975 und 1980 – 1985 nach ausgewählten Schulformen und Abschlußart

Davon aus Schulen der Schulform ...														
Realschule					Gesamtschule					Gymnasium				
zu- sam- men	davon				zu- sam- men	davon				zu- sam- men	davon			
	mit Haupt- schulab- schluß nach Kl. 9	m. Sekundarabschluß I Haupt- schulab- schluß nach Kl. 10	Fach- ober- schul- reife	ohne Schulab- schluß		mit Haupt- schulab- schluß nach Kl. 9	m. Sekundarabschluß I Haupt- schulab- schluß nach Kl. 10	Fach- ober- schul- reife	ohne Schulab- schluß		mit Haupt- schulab- schluß nach Kl. 9	m. Sekundarabschluß I Haupt- schulab- schluß nach Kl. 10	Fach- ober- schul- reife	ohne Schulab- schluß
gesamt														
(33 072)	(2 911)	x	28 308	(1 853)	4	—	x	—	4	(10 411)	(4 265)	x	4 629	(1 517)
(46 355)	(2 806)	x	42 204	(1 345)	1 718	(580)	x	(889)	(249)	(7 903)	(3 429)	x	3 635	(839)
57 626	1 772	—	55 101	753	3 809	1 572	149	1 795	293	10 656	2 496	—	6 921	1 239
59 115	1 248	269	56 877	721	4 697	1 289	595	2 537	276	10 800	2 493	762	6 618	927
59 755	1 260	306	57 386	803	5 811	1 703	1 064	2 761	283	10 051	2 187	593	6 379	892
61 069	1 298	226	58 786	759	6 641	1 946	1 377	3 034	284	11 584	2 445	548	7 308	1 283
61 464	966	280	59 630	588	5 435	729	1 362	3 086	258	10 260	1 492	586	7 222	960
59 008	1 003	618	56 914	473	5 191	377	1 407	3 198	209	10 152	1 050	620	7 884	598
lich														
(16 577)	(1 360)	x	14 440	(777)	—	—	x	—	—	(5 145)	(1 738)	x	2 866	(541)
(25 150)	(1 351)	x	22 977	(822)	895	(300)	x	(481)	(114)	(3 966)	(1 512)	x	2 202	(252)
31 276	734	—	30 234	308	1 689	632	60	899	98	5 606	1 146	—	3 989	471
32 159	541	113	31 213	292	2 134	543	239	1 237	115	5 717	1 166	369	3 810	372
32 193	579	163	31 128	323	2 647	732	461	1 346	108	5 395	1 027	253	3 732	383
32 674	609	97	31 651	317	3 093	865	615	1 512	101	6 572	1 267	296	4 408	601
32 902	455	127	32 036	284	2 464	314	597	1 464	89	6 073	753	326	4 525	4 469
31 378	447	294	30 413	224	2 453	167	660	1 548	78	6 087	549	335	4 937	266
disch														
.	.	x	.	.	.	—	x	—	—	.	.	x	.	.
.	.	x	.	.	.	.	x	.	.	.	.	x	.	.
508	18	—	472	18	90	37	5	18	30	123	40	—	60	23
563	20	1	520	22	134	23	21	41	49	113	27	7	55	24
868	27	7	800	34	179	28	35	80	36	126	28	8	69	21
989	44	5	909	31	222	30	79	68	45	171	47	10	83	31
1 107	52	7	1 010	38	276	57	71	113	35	190	48	13	96	33
1 269	46	16	1 175	32	299	55	75	136	33	188	41	18	106	23

Abgangsjahr	Durchschnittsjahrgang der 15- bis unter 19jährigen (am Ende des jew. Jahres)	Abgänger insgesamt				Hauptschule ¹⁾			
		insgesamt		darunter mit Qualifikationsvermerk		zusammen		darunter mit Qualifikationsvermerk	
		Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 2	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 6
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
									ins
1970	231 362	32 937	14,2	.	.	.	.	.	.
1975	263 363	(65 568)	(24,9)	.	.	18 840	7,2	.	.
1980	296 128	90 121	30,4	52 444	58,2	26 304	8,9	15 973	60,7
1981	299 085	93 622	31,3	53 702	57,4	27 590	9,2	16 447	59,6
1982	294 667	99 523	33,8	56 464	56,7	32 997	11,2	19 661	59,6
1983	286 173	103 534	36,2	60 125	58,1	34 406	12,0	20 943	60,9
1984	274 620	104 306	38,0	60 205	57,7	34 368	12,5	20 928	60,9
1985	257 182	100 387	39,0	50 303	50,1	32 391	12,6	16 560	51,1
									weib
1970	112 760	17 306	15,3	.	.	.	.	.	.
1975	128 158	(35 789)	(27,9)	.	.	10 129	7,9	.	.
1980	143 206	48 586	33,9	30 409	62,6	13 464	9,4	8 674	64,4
1981	144 567	50 552	35,0	31 062	61,4	14 292	9,9	8 991	62,9
1982	142 635	53 105	37,2	32 302	60,8	16 899	11,8	10 724	63,5
1983	138 800	54 558	39,3	33 745	61,9	16 987	12,2	10 932	64,4
1984	133 402	55 135	41,3	33 914	61,5	17 110	12,8	11 002	64,3
1985	125 042	52 955	42,3	28 275	53,4	16 057	12,8	8 709	54,2
									auslän
1970	9 163	.	.	.	.	.	.	.	.
1975	14 298	.	.	.	.	.	.	.	.
1980	23 836	1 396	5,9	829	59,4	846	3,5	480	56,7
1981	26 014	1 779	6,8	1 026	57,7	1 163	4,5	682	58,6
1982	25 600	2 459	9,6	1 419	57,7	1 510	5,9	886	58,7
1983	24 658	2 927	11,9	1 713	58,5	1 867	7,6	1 107	59,3
1984	23 710	3 495	10,5	2 072	59,3	2 276	9,6	1 365	60,0
1985	24 347	3 722	15,3	1 876	50,4	2 305	9,5	1 169	50,7

1) einschl. Jahrgang 10 der Volksschulen und der den Grundschulen angegliederten SI-Klassen

Abgänger aus dem 10. Schuljahrgang mit Sekundarabschluß I Fachoberschulreife – (FOSR) 1970, 1975 und 1980 – 1985 nach ausgewählten Schulformen

4

Davon aus Schulen der Schulform . . .											
Realschule				Gesamtschule				Gymnasium			
zusammen		darunter mit Qualifikationsvermerk		zusammen		darunter mit Qualifikationsvermerk		zusammen		darunter mit Qualifikationsvermerk	
Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 10	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 14	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 18
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
gesamt											
28 308	12,2	.	.	–	–	.	.	4 629	2,0	.	.
42 204	16,0	.	.	(889)	(0,3)	.	.	3 635	1,4	.	.
55 101	18,6	29 589	53,7	1 795	0,6	707	39,4	6 921	2,3	6 175	89,2
56 877	19,0	30 749	54,1	2 537	0,8	786	31,0	6 618	2,2	5 720	86,4
57 386	19,5	30 244	52,7	2 761	0,9	1 002	36,3	6 379	2,2	5 557	87,1
58 786	20,5	31 633	53,8	3 034	1,1	1 050	34,6	7 308	2,6	6 449	88,2
59 630	21,7	31 628	53,0	3 086	1,1	1 077	34,9	7 222	2,6	6 572	91,0
56 914	22,1	25 883	45,5	3 198	1,2	1 266	39,6	7 884	3,1	6 594	83,6
lich											
14 440	12,8	.	.	–	–	.	.	2 866	2,5	.	.
22 977	17,9	.	.	(481)	(0,4)	.	.	2 202	1,7	.	.
30 234	21,1	17 724	58,6	899	0,6	385	42,8	3 989	2,8	3 626	90,9
31 213	21,6	18 256	58,5	1 237	0,9	425	34,4	3 810	2,6	3 390	89,0
31 128	21,8	17 729	57,0	1 346	0,9	495	36,8	3 732	2,6	3 354	89,9
31 651	22,8	18 277	57,7	1 512	1,1	554	36,6	4 408	3,2	3 982	90,3
32 036	24,0	18 193	56,8	1 464	1,1	549	37,5	4 525	3,4	4 170	92,2
30 413	24,3	14 681	48,3	1 548	1,2	648	41,9	4 937	3,9	4 237	85,8
disch											
.
.
472	2,0	292	61,9	18	0,1	7	38,9	60	0,3	50	83,3
520	2,0	285	54,8	41	0,2	13	31,7	55	0,2	46	83,6
800	3,1	441	55,1	80	0,3	31	38,8	69	0,3	61	88,4
909	3,7	498	54,8	68	0,3	35	51,5	83	0,3	73	88,0
1 010	4,3	577	57,1	113	0,5	39	34,5	96	0,4	91	94,8
1 175	4,8	559	47,6	136	0,6	62	45,6	106	0,4	86	81,1

ZAHLENSPIEGEL

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	16 686	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 443	...
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,1	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	13 309	...
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		9,6	...
6	Totgeborene je 1 000 Geborene		4,3	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 930	...
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,5	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	136	...
10	* je 1 000 Lebendgeborene		10,2	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (—)	Anzahl	—2 621	...
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		—1,9	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	18 395	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 260	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (—)	"	+135	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	40 811	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	734	724
18	* darunter Männer	"	414	394
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 069	1 993p
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	622	607p
21	* Schweine	"	6 356	6 398p
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 296	2 358p
23	* Zuchtsauen	"	731	717p
24	* darunter trächtig	"	474	475p
Schlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft, Tieren aus der DDR und Berlin (Ost)				
25	* Rinder	1 000 St.	74	76
26	* Kälber	"	22	26
27	* Schweine	"	960	1 005
28	* darunter Hausschlachtungen	"	14	14
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	102	108
30	* darunter Rinder	"	21	23
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	77	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken	1 000	1 974	1 705
34	* für Masthühnerküken	"	2 681	2 992
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 321	3 711
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	264	269
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,4	96,8
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,5	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftrageingangindex (nominal)	1980 = 100	121	118
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	100	101
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 947	1 964
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 363	1 373
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	189 383	188 724
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 174	4 345
45	* Gehälter (brutto)	"	2 797	2 929
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	35 360	34 439
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 476	10 091

1) Bei den Werten des Jahres 1986 handelt es sich um vorläufige Werte. — 2) nach dem Ereignisort — 3) nach der Wohngemeinde der Mutter — Viehbestand am 3. Dezember 1985 bzw. 3. Dezember 1986 — 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat — bis einschließlich 1986 nur aus Schlachtungen

1985		1986				1987		Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar		
16 673	16 674	16 673	16 679	16 678	...	...	1
6 556	10 215	4 061	9 100	6 910	...	...	2
4,8	7,2	2,9	6,4	5,0	...	...	3
12 635	12 316	13 250	15 163	13 334	...	...	4
9,2	8,7	9,4	10,7	9,7	...	...	5
4,0	4,5	3,8	4,6	4,4	...	...	6
16 405	16 316	15 802	15 440	14 757	...	...	7
12,0	11,5	11,2	10,9	10,8	...	...	8
142	155	143	160	169	...	...	9
11,2	12,6	10,8	10,6	12,7	...	...	10
-3 770	-4 000	-2 552	-277	-1 423	...	...	11
-2,8	-2,8	-1,8	-0,2	-1,0	...	...	12
15 824	25 143	18 205	25 307	17 927	...	...	13
17 250	20 213	16 970	24 112	17 580	...	...	14
-1 426	+4 930	+1 235	+1 195	+347	...	...	15
35 906	76 904	41 550	43 442	36 346	...	...	16
718	739	777	689	691	712	759	17	
393	412	440	364	371	391	431	18	
.	2 069	.	.	.	1 993p	.	19	
.	622	.	.	.	607p	.	20	
.	6 356	.	.	.	6 398p	.	21	
.	2 296	.	.	.	2 358p	.	22	
.	731	.	.	.	717p	.	23	
.	474	.	.	.	475p	.	24	
87	74	82	93	82	84	80	25	
22	23	24	30	24	30	23	26	
1 037	1 022	1 070	1 148	1 046	1 115	1 084	27	
28	25	27	10	24	25	24	28	
111	107	113	127	113	120	116	29	
24	21	24	27	24	24	23	30	
3	3	3	4	3	4	3	31	
84	82	86	95	86	91	89	32	
1 404	1 342	1 989	1 064	1 184	1 149	1 456	33	
2 496	2 903	2 865	3 146	2 969	3 523	3 118	34	
3 292	3 505	3 741	4 205	3 482	4 080	3 660	35	
224	241	251	250	232	242	243	36	
95,7	95,7	96,2	96,3	95,8	95,8	95,8	37	
11,7	12,2	13,0	13,0	12,4	12,5	12,6	38	
121	109	126	123	109	107	112	39	
111	99	94	102	110	96	92	40	
1 959	1 947	1 950	1 977	1 970	1 955	1 953	41	
1 371	1 360	1 363	1 382	1 374	1 361	1 358	42	
193 014	171 000	195 218	207 219	188 773	173 546	186 412	43	
4 855	4 333	4 053r	4 955	4 961	4 508	4 105	44	
3 688	2 994	2 742	2 853	3 846	3 130	2 873	45	
35 711	36 136	34 721r	36 788	34 332	35 915	30 957	46	
10 363	11 969	10 196r	10 541	10 485	10 953	8 819	47	

4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen — 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene — 6) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: ohne Innereien — 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern — 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen inländischen Geflügels — 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 195	1 998
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	947	978
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	311	353
4	* Erd- und Erdölgas	"	636	625
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	393	466
6	* leichtes Heizöl	"	102	134
7	* schweres Heizöl	"	291	332
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 493	6 445
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 717	2 685
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	90	88
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	163	160
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	133	130
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 878	15 396
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	439	443
15	Gehälter (brutto)	"	171	175
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 135	2 041
17	darunter Auslandsumsatz	"	294	247
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangindex (nominal)	1980 = 100	122	112
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	98	96
20	Beschäftigten (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	528	525
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	354	351
22	geleistete Arbeiterstunden	"	49 480	48 260
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 197	1 218
24	Gehälter (brutto)	"	905	939
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 371	12 667
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 582	4 007
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangindex (nominal)	1980 = 100	124	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	104	108
29	Beschäftigten (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	839	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	575	591
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 178	82 317
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 736	1 851
33	Gehälter (brutto)	"	1 247	1 326
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	11 627	12 347
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 437	4 659
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangindex (nominal)	1980 = 100	114	116
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	96
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	315	316
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	234
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 677	32 632
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	625	652
42	Gehälter (brutto)	"	335	346
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 434	4 581
44	darunter Auslandsumsatz	"	947	975
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	106	108
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	102	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 170	10 119
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	177	181
50	Gehälter (brutto)	"	139	143
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 793	2 803
52	darunter Auslandsumsatz	"	216	203
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	95,5	93,2
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	125,8	129,1

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; — ab 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich
 2) Kohle — 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169 kJ/m³ — 4) am Monatsende — 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe — 6) am Ende des

1985		1986				1987	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	6 706	.	.	.	5 881	.	1
.	2 937	.	.	.	2 839	.	2
.	1 025	.	.	.	961	.	3
.	1 912	.	.	.	1 878	.	4
.	1 307	.	.	.	1 482	.	5
.	336	.	.	.	502	.	6
.	971	.	.	.	980	.	7
6 631	6 135	6 665r	6 568	6 365	6 159	6 375	8
2 985	2 758	3 044	2 701	2 817	2 836	3 181	9
97	88	94	84	93	82	85	10
162	162	162	161	161	160	159	11
132	132	132	131	131	130	129	12
15 809	13 886	17 569	16 346	15 134	13 911	15 668	13
419	405	426	767	402	423	405	14
241	168	160	168	248	175	166	15
2 141	2 613	2 214	1 892	1 969	3 506	1 816	16
226	307	253	203	192	469	186	17
114	109	126	113	100	100	105	18
101	87	95r	95	98	83	89	19
529	525	524	526	524	519	515	20
355	352	350	351	348	344	342	21
50 251	44 890	49 994	51 301	47 635	43 698	46 561	22
1 362	1 239	1 143	1 303	1 363	1 262	1 143	23
1 184	965	899	928	1 199	993	936	24
13 800	12 260	13 660r	13 228	11 748	10 637	11 066	25
4 258	4 089	4 449r	4 129	3 620	3 442	3 568	26
134	120	134	132	119	124	122	27
122	115	93	108	121	111	95	28
850	846	849	869	866	860	862	29
584	580	583	597	594	589	589	30
83 552	73 278	83 449	92 063	83 323	75 871	81 563	31
2 068	1 844	1 699	1 993	2 171	1 940	1 752	32
1 620	1 334	1 224	1 276	1 736	1 421	1 288	33
12 342	14 604	11 293r	13 371	13 224	14 981	10 856	34
4 715	6 557	4 260r	4 923	5 577	6 051	3 921	35
117	92	119	136	113	94	114	36
107	88	92	102	108	87	94	37
315	313	315	316	315	314	316	38
233	231	233	234	234	232	233	39
33 032	29 246	34 029	36 318	32 579	30 124	32 876	40
775	662	617r	694	794	696	636	41
447	375	325	332	462	381	340	42
4 606	3 906	4 692r	5 285	4 639	4 011	4 550	43
926	813	1 029	1 070	897	799	967	44
123	107	99	114	124	108	99	45
103	101	100	105	104	102	101	46
67	65	65	69	67	66	65	47
10 370	9 700	10 177	11 191	10 102	9 942	9 744	48
231	183	168	198	231	187	169	49
196	152	134	149	201	160	143	50
2 822	2 753	2 862r	3 012	2 752	2 780	2 669	51
238	203	205	216	199	192	177	52
.	94,5	.	.	.	93,6	.	53
.	144,8	.	.	.	151,9	.	54

(für das Berichtsquartal) erhoben. — 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraun-Berichtsquartals

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 167	11 097
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 997	...
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 814	1 667
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	234 019	227 477
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 256	23 824
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 470	7 825
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 499	8 643
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 286	7 356
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	540,5	5 282
10	* Gehälter (brutto)	"	136,3	143,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 858,8	1 902,2
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 292	2 154
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 074	2 014
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 321	2 006
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	724 340	629 158
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	397	335
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	407	383
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 127	2 145
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	374 397	384 297
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	352	348
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 701	3 734
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1980 = 100	112,1	115,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	115,6	117,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	109,0	113,1
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,3	102,4
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	111,4	115,2
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	123,9	126,1
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	120,1	124,7
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	123,0	108,4
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	127,0	143,4
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	103,8	103,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1980 = 100	118,2	106,1
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	118,0	93,9
34	Fertigwaren	"	118,5	124,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1980 = 100	108,6	110,9
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	115,7	129,8
37	Gaststättengewerbe	"	106,0	105,4
38	Kantinen	"	123,9	125,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	173 385	180 234
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 994	190 629
Ausfuhr insgesamt				
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 995,2	11 548,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	337,8	322,4
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 659,9	11 226,5
44	* davon Rohstoffe	"	313,6	264,4
45	* Halbwaren	"	1 150,1	867,5
46	* Fertigwaren	"	10 196,2	10 094,6
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 412,0	3 123,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 784,2	6 970,8
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 333,7	1 300,0
50	Dänemark	"	253,8	250,9
51	Frankreich	"	1 153,4	1 172,6
52	Griechenland	"	101,8	93,3
53	Großbritannien	"	1 049,9	1 025,7
54	Italien	"	769,8	794,6
55	Niederlande	"	1 337,5	1 308,5
56	Portugal	"	66,0	68,8
57	Republik Irland	"	68,1	66,9
58	Spanien	"	237,5	299,8

1) am Monatsende — 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus — 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse

1985		1986				1987	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
12 458	11 926	13 060	11 492	12 065	12 428	13 240	1
10 849	10 666	11 402	10 156	10 169	...	...	2
1 969	1 854	1 991r	1 780	1 768	1 703	2 024	3
233 357	228 955	221 357	230 648	227 461	224 668	217 993	4
22 788	19 275	17 731	29 833	24 887	19 788	11 311	5
7 314	6 259	5 533	9 812	7 948	6 261	3 073	6
8 464	7 116	7 294	10 440	9 013	7 396	5 642	7
7 010	5 900	4 904	9 581	7 926	6 131	2 596	8
706,0	497,1	410,5	618,7	686,0	534,1	321,6	9
186,5	140,6	127,6	139,8	198,1	148,6	133,0	10
2 151,4	2 265,2	1 196,4	2 336,3	2 233,8	2 616,3	1 065,6	11
1 819	1 962	1 512	2 014	2 216	1 270	1 385	12
1 641	1 793	1 388	1 889	2 087	1 185	1 295	13
1 863	1 889	1 432	1 867	2 038	1 175	1 267	14
582 294	587 621	449 293	590 015	640 417	369 989	401 140	15
325	329	243	302	337	192	210	16
374	415	269	416	464	295	266	17
1 929	3 376	1 567	2 782	2 736	1 795	1 657	18
348 159	659 673	300 495	508 510	469 509	294 246	306 736	19
304	520	258	429	446	268	322	20
3 933	3 844	2 867	3 153	3 714	2 255	2 315	21
124,4	140,8	109,0	122,8	120,2	150,7	...	22
119,6	134,5	112,3	122,3	114,3	138,7	...	23
144,2	147,9	103,2	135,5	134,2	163,0	...	24
116,8	129,6	86,3	117,8	119,6	138,5	...	25
137,7	196,6	115,3	124,2	137,2	202,4	...	26
136,9	183,6	125,9	150,8	139,0	188,9	...	27
122,4	143,7	122,5	128,4	123,5	148,8	...	28
122,7	118,2	110,9	108,9	101,2	110,9	...	29
126,5	119,5	123,4	153,6	135,0	159,3	...	30
117,1	144,6	103,3	100,8	108,4	147,6	...	31
122,4	109,0	115,0	111,1	99,9	101,0	...	32
123,3	100,5	109,1	94,3	84,3	77,9	...	33
121,1	121,5	123,7	136,0	123,0	135,2	...	34
107,7	111,0	101,5	118,0	113,8	109,8	...	35
112,4	106,7	110,8	153,5	135,7	114,7	...	36
105,2	111,5	97,7	107,7	107,1	107,6	...	37
135,3	122,3	129,9	145,3	137,4	128,8	...	38
160 120	189 232	229 072	201 072	197 260	181 003	141 421	39
205 499	255 506	260 652	220 416	183 717	237 659	205 689	40
11 586,2	11 705,1	11 580,1	12 587,3	10 907,9	11 036,2	10 148,3	41
326,0	327,4	300,8	394,9	312,1	321,8	289,5	42
11 260,2	11 377,7	11 279,3	12 192,4	10 595,8	10 714,4	9 858,8	43
287,0	271,3	311,9	278,7	256,2	239,9	218,8	44
1 024,1	985,4	1 013,6	879,0	824,9	740,5	771,6	45
9 949,1	10 121,0	9 953,8	11 034,7	9 514,7	9 734,0	8 868,4	46
3 265,0	3 126,4	3 390,9	3 298,8	2 869,8	2 663,6	2 763,1	47
6 684,1	6 994,6	6 562,9	7 735,9	6 644,9	7 070,4	6 105,3	48
1 343,9	1 164,8	1 321,9	1 522,1	1 276,3	1 209,6	1 208,7	49
252,5	253,0	236,9	293,5	242,7	228,1	197,8	50
1 104,9	1 070,0	1 239,4	1 298,7	1 095,6	1 044,5	1 062,8	51
70,7	86,6	86,1	117,6	92,7	88,4	92,0	52
1 056,6	1 003,4	1 031,8	1 105,9	962,3	899,0	915,4	53
740,2	742,7	782,5	934,0	797,4	754,2	779,3	54
1 256,6	1 206,6	1 333,2	1 456,1	1 271,4	1 199,5	1 205,7	55
62,0	71,9	55,4	78,4	77,6	67,6	87,4	56
61,3	65,1	68,0	67,6	75,0	66,5	48,8	57
255,1	256,7	235,3	356,5	320,0	335,4	290,2	58

gültige Ergebnisse — 4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel — 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmontat:

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 062,5	6 381,2
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 528,1	1 605,8
3	* übrige Länder	"	4 407,0	3 561,9
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	748	766
5	* darunter von Auslandsgästen	"	141	144
6	* Gästeübernachtungen	"	2 385	2 434
7	* darunter von Auslandsgästen	"	330	361
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	11 086	10 885
9	* davon Gütereingang	"	6 592	6 277
10	* Güterversand	"	4 494	4 608
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	10 860	11 400
12	davon Bergverkehr	"	7 418	7 709
13	Talverkehr	"	3 442	3 691
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	55 130	63 410
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	49 804	58 400
16	Lastkraftwagen	"	2 189	2 339
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	2 179	1 716
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	41 010	43 438
19	* davon mit Personenschaden	"	6 783	7 199
20	mit nur Sachschaden	"	34 227	36 329
21	* getötete Personen	"	141	151
22	* verletzte Personen	"	8 502	9 051
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 445	2 543
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 180	6 860
25	Güterversand	"	9 190	8 552
26	Güterwagenstellung	1 000	333	303
Deutsche Bundespost⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	368	248
28	Paketsendungen	1 000	4 627	4 520
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	240	251
30	aufgegebene Telegramme	1 000	136	131
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	421 981	432 520
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	413 403	423 542
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	89 364	86 247
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	86 974	84 542
35	* an öffentliche Haushalte	"	2 390	1 705
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	38 485	36 014
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	34 301	32 409
38	* an öffentliche Haushalte	"	4 184	3 605
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	286 008	301 655
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	231 185	245 989
41	* an öffentliche Haushalte	"	54 823	55 666
42	durchlaufende Kredite	"	8 124	8 604
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 228	7 319
44	an öffentliche Haushalte	"	896	1 285

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze — 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — 3) Ergebnisse für die Bereiche Angaben umfassen die in NW gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentral Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

1985		1986				1987	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
5 886,7	5 592,2	6 390,5	7 230,4	6 211,0	5 892,7	5 888,2	1
1 547,2	1 452,3	1 525,8	1 787,9	1 531,3	1 489,4	1 379,1	2
4 152,3	4 660,5	3 663,8	3 568,9	3 165,6	3 654,0	2 880,9	3
735	517	612	970	790	547	615	4
110	79	105	155	138	85	113	5
1 994	1 646	1 865	2 894	2 174	1 686	1 888	6
242	194	255	370	347	214	282	7
9 968	11 956	11 005	11 597	10 555	9 683	...	8
5 699	7 753	6 491	5 943	5 924	5 397	...	9
4 269	4 203	4 514	5 654	4 631	4 286	...	10
9 602	9 020	10 666	8 974	12 333	9 636	...	11
6 669	6 191	7 747	5 034	8 212	6 378	...	12
2 933	2 829	2 919	3 940	4 121	3 258	...	13
49 645	42 208	58 547	68 149	54 594	67 223	43 232	14
46 748	39 218	55 002	63 693	51 489	63 793	39 841	15
1 915	1 699	2 146	2 872	2 315	2 214	2 263	16
322	401	570	597	338	377	294	17
50 715	42 937	43 896	49 470	47 392	51 346	46 470	18
6 682	6 299	6 008	8 455	7 670	7 029	4 733	19
44 033	36 638	37 888	41 015	39 722	44 317	41 737	20
162	152	163	179	185	196	107	21
8 398	7 873	7 536	10 431	9 712	8 886	6 031	22
2 326	2 239	2 175	2 801	2 688	2 534	1 728	23
7 402	6 427	7 478	7 320	6 747	5 995	5 897	24
9 546	7 992	9 289	8 979	8 458	7 401	7 374	25
334	288	334	330	294	264	268	26
378	430	406	282	253	280	258	27
5 307	7 359	4 245	5 013	5 126	7 519	3 847	28
249	261	254	247	254	267	263	29
118	131	116	136	111	132	114	30
418 047	421 981	420 976	428 067	428 948	432 520	430 948	31
409 645	413 403	412 450	419 338	420 029	423 542	421 960	32
88 208	89 364	87 154	85 974	85 295	86 247	86 501	33
86 182	86 974	85 242	83 429	83 579	84 542	82 821	34
2 026	2 390	1 912	2 545	1 716	1 705	3 680	35
38 331	38 485	37 843	36 134	35 732	36 014	34 455	36
34 125	34 301	33 980	32 686	32 184	32 409	31 108	37
4 206	4 184	3 863	3 448	3 548	3 605	3 347	38
283 379	286 008	287 795	297 334	299 289	301 655	301 401	39
228 670	231 185	233 476	242 827	244 301	245 989	246 231	40
54 709	54 823	54 319	54 507	54 988	55 666	55 170	41
8 129	8 124	8 184	8 625	8 632	8 604	8 591	42
7 242	7 228	7 236	7 418	7 408	7 319	7 286	43
887	896	948	1 207	1 224	1 285	1 305	44

der DB-Direktionen Essen und Köln — 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster — 5) Die bank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) und bis Dezember 1985 ohne die Kreditgenossenschaften, deren

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	366 837	392 277
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	212 770	225 605
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	174 510	184 766
4	* von öffentlichen Haushalten	"	38 260	40 839
5	* Spareinlagen	"	154 067	166 672
6	* bei Sparkassen	"	93 990	99 218
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 422	9 755
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 783	8 823
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	478	480
10	* Vergleichsverfahren	"	3	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	4 208	3 574
12	* Wechselsumme	Mill. DM	36	29
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	463 137	528 021
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	443 080	500 575
15	von Lastenzuschuß	"	20 060	27 446
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	122	141
17	Mietzuschuß je Fall	"	121	139
18	Lastenzuschuß je Fall	"	139	165
Gesetzliche Krankenversicherung²⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 865	9 922
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 665	5 724
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 950	2 962
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	7 989,3	8 207,7
23	* Steuern vom Einkommen	"	4 861,6	5 134,4
24	* Lohnsteuer ³⁾	"	3 428,7	3 474,6
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	725,0	800,9
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	142,5	227,1
27	* Körperschaftsteuer ³⁾	"	565,4	631,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 127,7	3 073,3
29	* Umsatzsteuer	"	1 330,5	1 476,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 797,2	1 596,8
31	* Bundessteuern	"	1 246,7	1 293,3
32	* darunter Zölle	"	120,9	125,6
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 030,2	1 064,7
34	darunter Mineralölsteuer	"	612,7	664,0
35	* Landessteuern ⁴⁾	"	394,0	449,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	100,7	96,9
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	161,2	210,2
38	* Biersteuer	"	31,9	31,4
39	* Gemeindesteuern ⁴⁾⁵⁾	"	2 756,4	2 951,3
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 105,4	2 270,1
41	* Grundsteuer A	"	13,4	14,1
42	* Grundsteuer B	"	475,0	499,7
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften⁴⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 394,5	16 765,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 357,8	6 739,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 145,9	5 992,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	150,7	153,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 280,6	10 890,7
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 357,8	6 739,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 590,2	2 647,7
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	150,7	153,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 324,1	4 568,1
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 869,1	1 924,0
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁶⁾	"	1 804,0	1 962,9

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. — 2) Anmerkungen und weitere ern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer — 5) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: Vierteljahresdurchschnitt

1985		1986				1987	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
354 361	366 837	368 498	375 433	383 192	392 277	388 859	1
206 835	212 770	213 450	216 059	222 797	225 605	222 182	2
169 765	174 510	175 124	177 119	183 301	184 766	181 622	3
37 070	38 260	38 326	38 940	39 496	40 839	40 560	4
147 526	154 067	155 048	159 374	160 395	166 672	166 677	5
90 113	93 990	93 733	95 116	95 617	99 218	99 213	6
7 428	15 365	15 158	8 805	8 298	15 761	13 333	7
7 093	8 825	15 595	7 964	7 277	9 484	13 158	8
348	480	463	413	404	482	416	9
1	3	1	2	—	7	2	10
3 645	3 789	3 608	3 542	3 005	3 208	2 528	11
27	30	28	31	22	24	21	12
474 643	463 600	436 684	555 366	583 961	585 522	...	13
454 505	443 878	419 234	524 964	551 791	553 046	...	14
20 138	19 722	17 450	30 402	32 170	32 476	...	15
122	122	131	145	146	146	...	16
121	121	130	143	145	145	...	17
138	138	151	168	169	169	...	18
9 929	9 917	9 894	9 996	10 002	9 994	9 964	19
5 725	5 715	5 701	5 803	5 809	5 800	5 760	20
2 954	2 952	2 954	2 964	2 967	2 968	2 969	21
6 517,5	13 915,7	6 863,1	6 299,3	6 404,0	14 603,4	7 714,2	22
3 193,4	10 292,8	4 296,9	3 429,4	2 914,2	11 291,4	4 308,2	23
3 050,2	5 962,3	3 718,8	3 411,0	3 064,4	6 036,9	3 889,8	24
—42,5	2 823,3	59,6	—30,4	64,6	2 900,9	117,6	25
83,1	80,0	210,1	72,9	99,3	86,8	207,7	26
102,6	1 427,2	308,4	—24,1	—314,2	2 266,8	93,1	27
3 324,1	3 623,0	2 566,1	2 870,0	3 489,9	3 312,0	3 406,0	28
1 547,6	1 723,3	980,6	1 301,2	2 042,1	1 680,7	2 061,6	29
1 776,5	1 899,7	1 585,6	1 568,8	1 447,8	1 631,3	1 344,3	30
1 295,9	2 350,3	339,9	1 287,2	1 305,3	2 308,3	362,6	31
119,3	120,4	117,8	154,1	128,1	130,0	117,9	32
1 080,5	2 159,7	132,6	1 068,9	1 092,9	2 108,6	170,8	33
639,7	1 291,1	66,6	669,4	713,1	1 332,9	99,2	34
499,8	231,0	244,8	342,7	478,8	307,8	448,7	35
250,6	22,5	12,2	9,2	268,9	39,1	27,5	36
118,5	85,3	60,7	193,9	161,0	153,1	227,9	37
33,4	29,9	35,5	30,2	35,2	20,1	32,9	38
.	2 741,2	.	.	.	3 009,9	.	39
.	2 168,2	.	.	.	2 410,9	.	40
.	12,0	.	.	.	12,7	.	41
.	415,5	.	.	.	434,0	.	42
.	18 955,3	.	.	.	19 153,8	.	43
.	7 303,5	.	.	.	7 658,9	.	44
.	6 464,5	.	.	.	6 286,7	.	45
.	292,8	.	.	.	307,5	.	46
.	11 388,3	.	.	.	11 950,9	.	47
.	7 303,5	.	.	.	7 658,9	.	48
.	2 734,0	.	.	.	2 855,2	.	49
.	292,8	.	.	.	307,5	.	50
.	4 415,2	.	.	.	4 712,0	.	51
.	2 259,6	.	.	.	2 317,1	.	52
.	1 582,5	.	.	.	1 795,9	.	53

Merkmale auf der letzten Seite — 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung — 4) Landessteuern (Gemeindesteuern) — 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,9	120,4
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,9	116,5
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	126,4	122,6
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	117,2	118,4
5	Bekleidung, Schuhe	"	120,0	122,2
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,9	120,4
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,6	116,1
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	126,6	123,6
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	117,2	118,4
10	Bekleidung, Schuhe	"	120,7	123,1
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	114,8	115,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	110,7	111,1
13	Ausbauarbeiten	"	120,8	122,6
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude für Bürogebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	"	115,5
15	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	116,9
16		"	116,8	118,5
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	102,1	103,5
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	719	739
19	* darunter Facharbeiter	"	760	784
20	* weibliche Arbeiter	"	491	508
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	478	496
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	17,42	17,98
23	* darunter Facharbeiter	"	18,39	18,98
24	* weibliche Arbeiter	"	12,40	12,90
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,10	12,60
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,3	41,1
27	weibliche Arbeiter	"	39,6	39,4
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 428	4 586
29	* weiblich	"	3 030	3 139
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	4 649	4 803
31	* weiblich	"	3 101	3 215
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	3 644	3 822
33	* weiblich	"	2 468	2 552
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0	+0,6

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen — 2) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: Vierteljahresdurchschnitt — 3) mit der jeweiligen von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Glättung der Vormonatswerte; zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1985		1986				1987	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
121,2	121,3	121,5	119,7	119,5	119,7	120,0	1
115,3	115,6	116,2	115,8	115,4	115,6	115,6	2
127,4	126,8	126,2	120,4	120,3	120,2	120,6	3
117,9	117,9	118,0	118,6	118,8	118,9	118,9	4
121,1	121,2	121,3	123,0	123,1	123,1	123,5	5
121,2	121,3	121,5	119,6	119,4	119,6	119,9	6
114,9	115,3	116,0	115,3	114,9	115,1	115,2	7
127,6	127,1	126,7	121,5	121,3	121,1	121,1	8
117,8	117,9	117,9	118,6	118,8	118,8	118,9	9
121,9	122,0	122,0	123,8	123,9	124,0	124,2	10
115,1	.	.	.	116,4	.	.	11
110,7	.	.	.	111,5	.	.	12
121,5	.	.	.	123,5	.	.	13
115,9	.	.	.	117,2	.	.	14
117,5	.	.	.	119,1	.	.	15
117,3	.	.	.	119,4	.	.	16
102,8	.	.	.	103,7	.	.	17
.	.	718	743	.	.	737	18
.	.	759	787	.	.	779	19
.	.	493	515	.	.	515	20
.	.	479	502	.	.	502	21
.	.	17,62	18,18	.	.	18,25	22
.	.	18,56	19,21	.	.	19,24	23
.	.	12,55	13,06	.	.	13,13	24
.	.	12,24	12,76	.	.	12,85	25
.	.	40,8	40,9	.	.	40,4	26
.	.	39,2	39,4	.	.	39,2	27
.	.	4 490	4 648	.	.	4 664	28
.	.	3 064	3 181	.	.	3 188	29
.	.	4 677	4 863	.	.	4 846	30
.	.	3 136	3 262	.	.	3 271	31
.	.	3 717	3 855	.	.	3 885	32
.	.	2 507	2 568	.	.	2 590	33
+0,4	+0,4	+0,5	+0,8	+0,9	+0,9	+1,0	34

Anzahl der Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober — 4) faktorenanalytische Verknüpfung

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monats- oder Jahresdurchschnitt bzw. Stichtag	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 020	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der Bevölkerung	6,0	6,1
3	Lebendgeborene		9,6	10,2
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,5	11,5
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 534p	25 786p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 304	2 228
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	386	404
8	Milcherzeugung	"	2 140	2 196
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	6 940	7 062
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	659	663
11	Umsatz	Mill. DM	124 691	122 354
12	darunter Auslandsumsatz	"	37 006	36 355
13	Index der Nettoproduktion	1980 = 100	103,7	106,2
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	1 026	1 003
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	106	107
16	darunter für Wohnungsbau	"	40	39
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1980 = 100	113,9	117,3
Warenverkehr mit Berlin (West)				
18	Bezüge	Mill. DM	3 137	3 083
19	Lieferungen	"	2 307	2 270
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	636	569
21	Lieferungen	"	658	621
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	38 651	34 479
23	Ausfuhr	"	44 764	43 864
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	27 884	...
25	Binnenschifffahrt	"	18 534	...
26	Seeschifffahrt	"	11 528	11 289p
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	92,0	...
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	104,2	112,2
29	Spareinlagen ¹⁾	"	601,6	670,3
Kredite an				
30	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	465,8	471,6
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	31 303	32 386
33	Steuern vom Einkommen	"	17 854	18 545
34	Lohnsteuer	"	12 303	12 686
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 381	2 490
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	517	677
37	Körperschaftsteuer	"	2 653	2 692
38	Bundessteuern	"	4 586	4 696
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 264	4 347
40	Landessteuern	"	1 540	1 771
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	122,1	104,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	114,5	116,2
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1980 = 100	121,8	118,2
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	103,1	97,2p
Preisindex für die Lebenshaltung				
45	aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	120,7
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,9	120,7

1) Jahres- bzw. Monatsende — 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs — — Quelle: Statistisches Bundesamt

1985		1986				1987	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
61 027	61 020	...	...	...	...	...	1
4,3	5,8	2,7	6,4	4,3	6,1	2,3	2
8,9	8,7	9,7	10,5	9,5	10,2	9,8	3
11,7	11,7	11,8	10,9	10,8	11,6	11,8	4
25 761p	.	25 552p	26 146p	26 059p	25 930p	25 770p	5
2 211	2 347	2 590	2 026	2 068	2 218	2 497p	6
399	394	402	453	401	423	410	7
1 913	2 049	2 120	2 100	1 968	2 063	2 080	8
7 028	6 984	6 977	7 130	7 114	7 066	7 038	9
681	590	670	739	667	608	635	10
128 864	126 836	119 029	132 689	123 913	125 584	111 817	11
38 282	40 012	35 290	38 333	37 044	37 963	31 587	12
114,6	101,8	97,5	114,6	114,2	104,7	95,2	13
1 042	1 013	938	1 039	1 026	1 003	923	14
105	85	65	140	118	90	43	15
38	32	24	49	42	32	15	16
126,1	141,5	107,3	124,6	122,8	151,6	108,3p	17
3 474	2 885	3 166	3 514	3 090	2 730	2 772	18
2 558	2 175	2 487	2 591	2 396	2 026	2 070	19
606	645	717	623	586	556	470	20
631	795	692	720	609	852	608	21
37 190	37 075	36 840	37 540	32 000	33 090	30 440	22
44 210	45 024	43 801	48 226	42 235	44 664	37 636	23
30 473	25 673	27 376	29 510	27 094	...	...	24
16 467	18 491	17 234	...	...	...	...	25
10 895p	11 718p	11 048p	11 333p	11 938p	11 312p	10 720p	26
94,1	107,8	93,2	92,1	104,6	...	...	27
104,3	104,2	102,6	108,7	112,0	112,2	110,6p	28
576,1	601,6	623,2	641,0	644,8	670,3	672,3p	29
1 530,9	1 548,2	1 567,1	1 620,7r	1 628,5r	1 643,0	1 637,2p	30
463,1	465,8	465,1	465,6	468,6	471,6	468,1p	31
26 621	55 563	24 709	26 233	27 609	56 120	27 068p	32
11 386	38 652	15 047	11 747	11 691	40 020	15 313	33
11 499	20 575	13 387	12 051	11 831	21 391	13 725	34
-452	9 317	231	-379	-402	+9 720	283	35
380	267	1 067	268	376	363	975	36
-42	8 493	363	-193	-115	8 546	330	37
4 711	8 775	1 118	4 669	4 720	8 751	1 163p	38
4 405	8 505	846	4 416	4 441	8 487	906p	39
1 942	1 099	1 337	1 446	2 108	1 262	1 446p	40
117,9	116,9	115,2	99,9	99,5	99,1	99,2	41
114,9	.	.	.	116,9	.	.	42
121,9	121,5	121,2	116,2	115,9	115,7	115,9	43
103,0	103,5	101,5	96,1	95,7	94,9p	93,7p	44
121,3	121,4	121,6	120,0	119,9	120,1	120,6	45
121,3	121,4	121,6	120,0	119,9	120,0	120,4	46

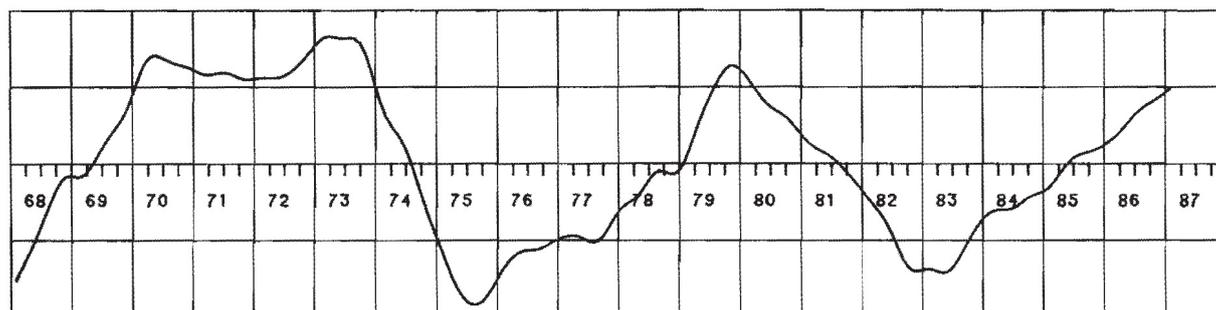
Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Ergänzende Daten zu Sozialleistungen

Merkmal	Einheit	1986	1986					1987
		Monats-durchschnitt	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Gesetzliche Krankenversicherung¹⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)								
Mitglieder insgesamt	1 000	9 922	9 910	9 962	9 996	10 002	9 994	9 964
darunter								
Pflichtmitglieder	"	5 724	5 708	5 761	5 803	5 809	5 800	5 760
darunter								
krankenversicherte Arbeitslose	"	480	464	461	456	462	470	481
Rentner und Rentenantragsteller	"	2 962	2 962	2 962	2 964	2 967	2 968	2 969
Altenanteiler	"	49	49	49	49	49	49	49
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,73	4,49	4,16	5,01	5,04	5,13	4,17
Männer	"	5,04	4,92	4,51	5,40	5,39	5,47	4,41
Frauen	"	4,29	3,87	3,65	4,43	4,53	4,64	3,82
Darunter								
RVO-Kassen								
Ortskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	3 457	3 453	3 458	3 469	3 472	3 468	3 458
darunter								
Pflichtmitglieder	"	2 046	2 043	2 048	2 062	2 066	2 062	2 053
Rentner	"	1 220	1 218	1 217	1 217	1 216	1 216	1 215
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,91	5,04	4,58	5,74	5,33	5,65	4,21
Männer	"	4,86	5,08	4,62	5,70	5,27	5,61	4,19
Frauen	"	5,01	4,95	4,49	5,81	5,45	5,74	4,24
Innungskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	800	789	804	811	808	804	801
darunter								
Pflichtmitglieder	"	580	569	585	591	588	585	581
Rentner	"	150	150	150	150	151	151	151
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,15	4,05	3,60	4,30	4,34	4,23	3,63
Männer	"	4,34	4,26	3,82	4,56	4,56	4,43	3,78
Frauen	"	3,52	3,29	2,84	3,40	3,57	3,53	3,12
Betriebskrankenkassen²⁾								
Mitglieder insgesamt	1 000	1 271	1 269	1 272	1 276	1 278	1 278	1 273
darunter								
Pflichtmitglieder	"	726	723	725	729	732	731	726
Rentner	"	438	439	439	439	440	440	439
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,69	5,08	4,65	5,87	6,29	6,07	4,84
Männer	"	5,76	5,19	4,77	5,97	6,42	6,17	4,86
Frauen	"	5,47	4,75	4,30	5,56	5,90	5,77	4,79

1) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW sowie Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundespost, Bundesbahn, des Bundesverkehrsministeriums, Bundesknappschaft, Krankenkasse der rheinischen Landwirtschaft und der Krankenkasse für den Gartenbau mit Anteil Nordrhein-Westfalens — 2) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW

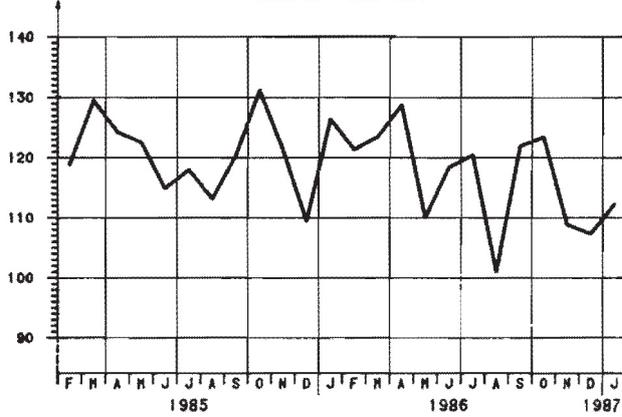
MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG JANUAR 1968 BIS JANUAR 1987



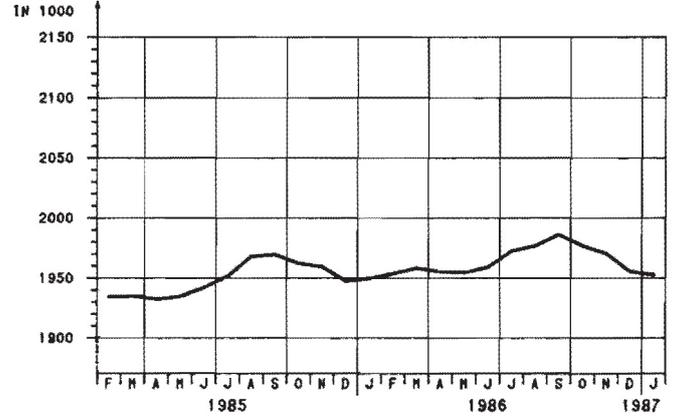
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG* LDS NW

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE FEBRUAR 1985 BIS JANUAR 1987

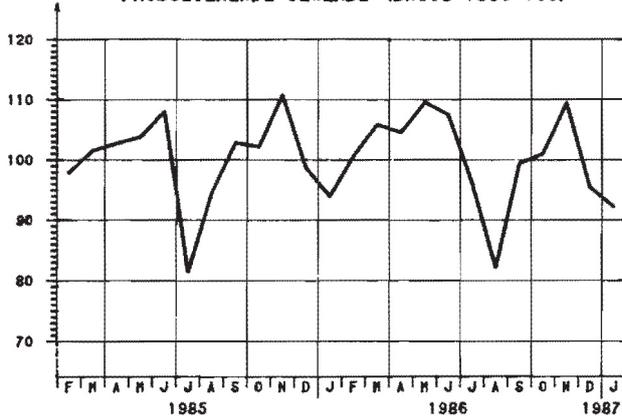
**AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)
(BASIS 1980=100)**



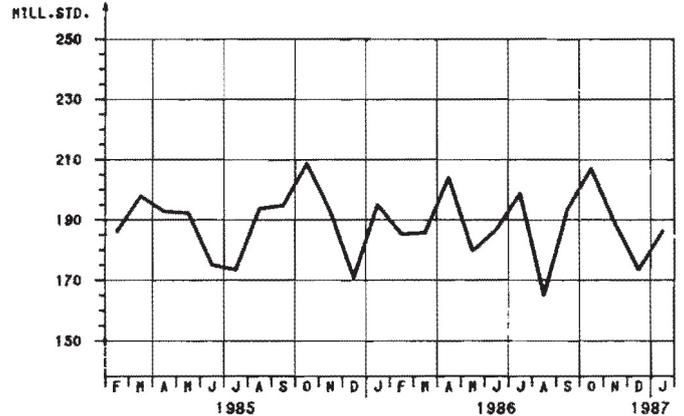
BESCHÄFTIGTE



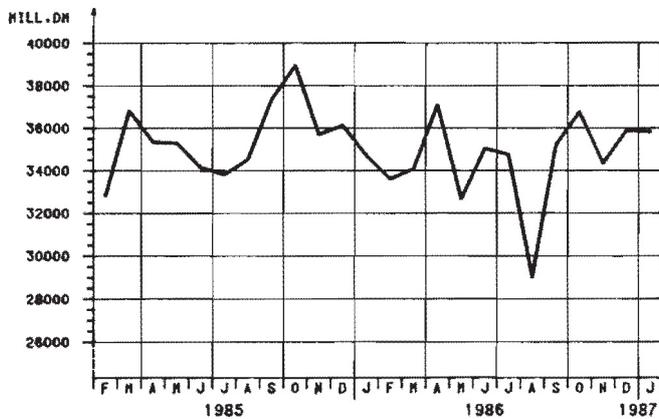
**INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1980=100)**



GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ



**GESAMTENERGIEVERBRAUCH
(IN STEINKOHLEEINHEITEN)**

